

Evangelischer Hertzens-Wecker : bestehend In Sieben Tractätlein: 1. Einfältige und kurtze Anleitung zum Christenthum. 2. Heylsame Prüfung des Christenthums der meisten, die sich Christen zu seyn düncken ...

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], 1730

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1671055365>

Druck Freier  Zugang



F 112

3244.8



120 p

Magl. nr. 3244

Im
F m - 3244^{b.}

fr. von Oetby à Helpt

Evangelischer

Serbens-Becker,

bestehend

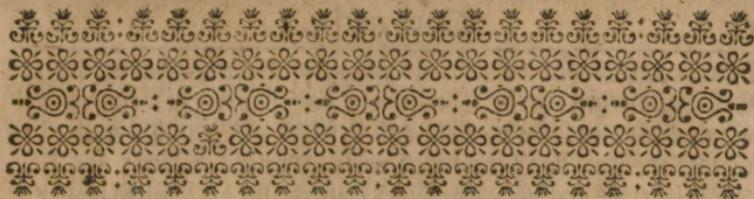
In Sieben Tractätlein:

1. Einfältige und kurze Anleitung zum Christenthum;
2. Heylsame Prüfung des Christenthums der meisten, die sich Christen zu seyn düncken.
3. Vertheidigung des wahren Christenthums wider 137. sowohl allgemeine, als auch besondere Einwürffe.
4. Evangelische Anlockung zum wahren Christenthum.
5. Heylsame Aufmunterung zum Ernst im Christenthum.
6. Göttliche Gnaden-Heimsuchung vor die einbrechende Gerichte Gottes.
7. Vierzig wichtige Punkte, zur heylsamen Überlegung vor die Vertheidiger der so genannten Mittel-Dinge.

Chemahls Stückweise, nunmehr aber zur gemeinen Erbauung, auß neue in dieser Form, an vielen Orten vermehrt und erläutert, nebst einem allgemeinen Vorbericht und besondern Vorreden über jedes Tractätlein herausgegeben.



Gedruckt im Jahr 1730.



Vorbericht von dieser Ausfertigung.

Senn jemahls treue Lehrer und Zeugen der Wahrheit ihre Stimme wie eine Posaune zu erheben, und die Wächter Zions laut und getrost zu ruffen nöthig gehabt, so haben sie es gewiß in diesen unsern letzten Zeiten hohe Ursache. Die ganze Welt und Hauffe der irdisch gesinnten Menschen, in allerley Ständen und Nationen, lieget nicht nur im Argen gang sicher begraben, sondern auch selbst das Volck, daß sich des neuen Bundes rühmet und Christen nennet, ist von dem Zauberkelch der Sectirischen Heuchelen so truncken, und von dem schädlichen opere operato der Stats-Religion so Sinnen-loß und unvernünftig worden, daß auch so gar der gröste Theil derjenigen, welche, als ein scharffes Salz der Erden und hell-scheinende Lichter der Welt andern fürleuchten und sie aus dem Verderben erretten solten, selbst ein tummes Salz, Matth. 5, 13. und die greulichste Finsterniß worden ist: Am allermeisten aber ist zu bejammern, daß durch die grosse Menge der thörichten Jungfrauen, nehmlich der guten Wiffen und frommen Schwäger, selbst die klugen Jungfrauen und treuen Nachfolger Jesu so bethört und eingeschlaffert worden, daß niemand, der nur ein wenig Augen-Salbe bekommen hat, leugnen wird, daß die Zeiten da sind, da die sieben Posaunen ihren Schall austhönen, Off. Joh. 8, 2. und die sieben Donner ihre Worte reden, Offenb. Joh. 10, 4. müssen. Kurz, daß die verdorbene Christenheit bey ihrer geistlichen Unempfindlichkeit und recht tödlichen Schlaf-Sucht, einer allgemeinen und nachdrücklichen Erweckung nöthig habe. Der Bräutigam machet sich nicht nur fertig, seine Braut (die Auserwählten, so Tag und Nacht zu ihm ruffen) in der Kürze zu erretten, Luc. 18, 7. und hat ihnen von seiner herannahenden Zukunft, zu ihrem Trost und Ermunterung, schon so manche untrügliche Versicherung bißher gegeben; sondern eben dieser erschreckliche Richter der Welt ist allbereit vor der Thür, Jacob. 5, 9. und im Begriff, die Erde mit dem Banne zu schlagen, Mal. 4, 6. und hat daher in diesen Zeiten aller Orten so viele Sturm- und Buß-Glocken ziehen lassen, daß man wohl siehet, weil in den wenigen Jahren dieses Seculi die Elemente zur Rache

Rache wider die Bösen mehr als jemahls sich gerüflet haben, und die Erschütterungen derer Königreiche und Länder in Kirchen und Staats-Sachen fast allgemein und heftiger als jemahls nunmehr werden wollen, daß dergleichen reale Herzens-Wecker die Vortrouppen des grossen Zorn-Tages seyn, welche die Welt so wohl vor ihrem endlichen Gerichte noch einmahl zu guter letzte recht nachdrücklich warnen, als auch der annoch währenden Zeit der grädigen Heim-suchung Gottes recht empfindlich erinnern sollen. Allein, nicht nur die Heuchler und Gottlosen, unter Hohen und Niedrigen, Geist- und Weltlichen, werden, wie die erste Welt zu Zeiten Noa, täglich so wohl gegen die Zeugen und Zeugnisse der Wahrheit, Theils so erbittert, Theils aber so unempfindlich, daß solche Thoren bey den allerdeutlichsten Zeugnissen der Wahrheit entweder als Schlafende immer, ohne heylsames Nachsinnen, nach der Wahrheit fragen, Sir. 22, 7. 19. und dahero zu derselben Erkänntniß doch nicht gelangen, 2. Tim. 3, 7. oder, als Truncfene und Rasende, wider die seligmachende Wahrheit nur Gift und Feuer speyen; sondern auch selbst die Seelen, so Christum wahrhaftig kennen und lieben, sind durch so mancherley eigene Wege und verschiedene besondere Erkänntnisse wie Schafe, die keinen Hirten haben, also zerstreuet, daß man wohl mercket, wie bey dergleichen Trennungen so wohl die Herzen nicht können zu einem Geiste vereinigt werden, als auch wie selbst solche glüende Kohlen verlöschen und dergleichen muntere Kämpffer ermüden müssen. Wer kan es dahero treuen Wächtern Zions verdencken, wenn sie in Worten und Schrifften die Wahrheit in Christo IESU mit erhöhter Stimme ausposaunen, und die Zeichen der Zeit denen Theils ganz in Sünden begrabenen und recht bezauberten, Theils aber trägen und eingeschlafferten Gemüthern, auf so mancherley Art nachdrücklich vor die Augen halten, ja als Spiese und Nägel an die harten Gewissen werffen. Von dergleichen Art ist auch gegenwärtiges kleine Büchlein, welches die Wahrheit, so in Christo IESU ist, hier und an andern Orten nicht ohne Segen an vielen Herzen bezeuget hat, und nunmehr, auf hohen Befehl, so wohl zu Ablehnung der mancherley Gegen-Sätze, Einwendungen und Lasterungen der boßhaften und heuchlerischen Widersprecher, als auch zu Bevestigung der guten Gemüther gegen mancherley entstandene Irrungen und Scrupel nicht nur sehr vermehrt, sondern auch hier und da verändert, erläutert und mit mehrern Zeugnissen heiliger Schrift bestärckt ans Licht herfür tritt. Solte es die gehörige Satisfaction diesen und jenem nicht thun, so kan eine künftige Auflage zu reiffem Gedancen und noch deutlichern und gründlichern Ausarbeitung Gelegenheit

geben; sollten es aber einige Seelen entweder zu ihrer Erweckung oder zu Wahrnehmung ihrer selbst und kräftigen Ermunterung in dem Kampf des Glaubens anwenden. so geschehe es allein zur Verherrlichung des grossen Gottes in Christo Jesu. Dessen gnädiger Aufsicht und Regierung der geneigte Leser treulich empfohlen wird. Geschrieben Lichtenstein, den 4. Augusti 1727.

Johann Carl Vertel,
Past. & Insp. Adj. in Lichtenst.
& Past. in Callenberg.

I. Einfältige und kurze Anleitung zum Christenthum, oder nöthige Grund-Sätze der wahren seligmachenden Religion.

Luc. 10, 42. Eins ist noth.

Ebr. 11, 6. Ohne Glauben ist's unmöglich Gott gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sey, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter seyn werde.

Vorrede.

Geliebter Leser!

Hier hast du eine ganz kurze und einfältige Anleitung zum Christenthum. Es ist die Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit, oder der wahren seligmachenden Religion, die Jesus allen Menschen zum Heyl ihrer Seelen mit Wort und Wandel verkündigt hat. Ihre Wahrheit wird in der Vernunft und Gewissen aller Menschen Grund haben, und ihre Seligkeit in der Empfindung und Erfahrung bey redlichen Seelen sich erweisen. Man hat in der Ausarbeitung zunächst auf die Einfältigen gesehen, und daher der Kürze und Deutlichkeit, so viel es möglich gewesen, sich beflissen. Ist es dir hier und dar noch undeutlich, so glaube entweder, daß die redliche Übung solcher einfältigen Wahrheiten dir alles mit der Zeit deutlich machen werde, oder so du es besser allbereit verstehest, so mache es selbst so deutlich, daß dich alle Menschen begreifen können, so wirst du wohl inne werden, was vor Nähe, Behutsamkeit und Erfahrung darzu gehöre, von göttlichen Dingen so zu reden, daß einen auch die Einfältigsten verstehen können und die Lasterer nicht mit Wahrheit verkehrern dürfen. Ist dir es noch zu weitläufig, so wisse, daß man es auch viel kürzer hätte fassen können, wenn man sich eines Theils nicht nach denen allbereit angenommenen Lehr-Sätzen, und andern Umständen, hätte richten wollen, andern Theils aber nicht

auf die Einfältigen fürnehmlich sein Abzehen gerichtet hätte, welchen man zu ihrem deutlichen Unterrichts entweder eine Sache oft, oder doch einerley Sache unter mancherley Worten und Bildern vorstellen und ihnen also recht begreiflich machen muß. Ist dir es aber zu kurz, so setze du so viel hinzu, als dir aus dem Zeugniß der heiligen Schrift, nach deiner selbst eigenen Erfahrung, zum Heyl deiner Seelen nöthig zu seyn scheinen wird. Düncket dir endlich diese Anleitung nicht gelehrt genug, sondern sehr einfältig zu seyn, so wisse, daß die Religion, oder seligmachende Wahrheit, so Jesus uns mit seinem Wort und Leben gezeiget hat, vor alle Menschen sich schicken muß, und daher vor allen andern Wahrheiten diesen Vorzug hat, daß die klügsten Menschen solche vor vernünftig achten müssen, und nichts dargegen mit Grund der Wahrheit einwenden, noch sich gegen solche mächtige Zeugnisse der einfältigen Wahrheit setzen können, die einfältigsten Seelen aber sich über ihre Unbegreiflichkeit und Unmöglichkeit nicht beschweren, und daher an ihrer Seelen Heyl Schiffbruch leiden dürfen. Wer nur wird den Willen thun dessen, der diese Wahrheiten uns verkündigt hat, der wird nicht nur zu einem inwendigen Gefühl und lebendiger Ueberzeugung des unsichtbaren Gottes kommen, sondern er wird auch gewiß inne werden, ob solche Lehre heilsam und also aus Gott sey. Solchen redlichen Seelen wird sich die himmlische Weisheit immer mehr offenbahren und ihnen den Geist der Wahrheit schenken, der sie allerley lehren, ja in alle Wahrheit leiten und sie gewiß selig machen wird. So wir solches wissen, selig seyn wir, so wirs thun. Geschrieben am 4. Aug. 1727.

Lieber Mensch! Dein Herr und Schöpffer ist der unsichtbare, unsterbliche, unveränderliche, allein gute und vollkommen selige Gott, von dem alles Gute herkommt, und der nichts als lauter Liebe ist, der hat auch dich geschaffen zum ewigen Leben, und suchet nichts, als deine wahre zeitliche und ewige Wohlfarth, 1. Tim. 6, 15. 16. Jac. 1, 17. 1. Joh. 4, 16. Joh. 4, 24. wie die heilige Schrift, die ganze Natur und dein Gewissen selbst hiervon dir klares Zeugniß giebet, Röm. 1, 17, 20. Cap. 2, 15. 16.

Darum bedenke doch genau, ob du solche Wahrheit auch gewiß glaubest, wie du vor seinen heiligen Augen nach seinem Willen lebest. Ob du in einem seligen oder unseligen Zustande seyst, und ob du eine betrüglische, falsche, oder eine wahre und gewisse Erkenntniß Gottes und Hoffnung des ewigen Lebens habest.

Gott hat nicht allein die heil. Engel, sondern auch die Menschen zu seiner Gemeinschaft in Christo gut und selig erschaffen, und nach dem Fall in Christo auch zu seiner Gemeinschaft und zur Seligkeit wie:

wieder beruffen, und also ist auſſer Chriſto und ſeiner Gemeinſchaft keine Seligkeit, Joh. 1, 3. folg. Eph. 1, 4. Dan. 7, 10. Jeſ. 6, 2. 3.

Wer nun nicht in Chriſto und wie eine Rebe am Weinstock, mit ihm vereiniget iſt, d. i. wer Chriſti Sinn und Geiſt nicht hat, und in Chriſti Lehre nicht bleibet, der iſt nicht ſein, der hat kein Theil an ihm und ſeiner Seligkeit, ſondern iſt ein rechter Atheiſt und hat keinen Gott, Joh. 15, 6. Röm. 8, 9. 2. Joh. v. 9. Wer aber in Chriſto iſt und in ihm bleibet, auch in ihm und ſeiner Wahrheit wandelt, und also ſeinen Geiſt empfangen hat, und damit verſiegelt wird, der iſt ein wahrer Chriſt oder mit dem heiligen Geiſte geſalbter Gottes-Mensch, Joh. 2, 6. Cap. 3, 24. 1. Tim. 6, 11. Joh. 15, 4. folg.

Biſt du nun ein ſolcher ſelig Chriſt in der That, oder haſt du noch Luſt, ein wahrer Chriſt und ſolcher Seligkeit theilhaftig zu werden? 2. Tim. 2, 19. Röm. 2, 28. 29. 1. Cor. 2, 16. Phil. 2, 15.

Daß du und alle Menſchen von Natur in dieſer Gemeinſchaft mit Gott dem höchſten Gute, und ſeiner Seligkeit nicht mehr ſieheſt, ſondern entfremdet biſt von dem Leben, das aus Gott iſt, davon überzeuget dich deine angebohrne Unwiſſenheit Gottes, und die natürliche Blind- und Boſheit deines Herzens.

Daß du aber auch aus eigener Vernunft und Kraft zu dieſer verlohrenen Gemeinſchaft mit Gott, und ſeiner Seligkeit nicht kommen, und von dir ſelbſt nichts Gutes denken, wollen, und thun kanſt, ſondern, daß das Lichten und Trachten deines Herzens und alle deine Worte und Werke von Jugend auf entweder offenbahr böſe, oder oder doch nur Heuchelei ſind, und du also wegen der angeerbten ſündlichen Unart, dich inn- und äußerlich an Leib und Seele in einem unſeligen Zuſtande befindeſt, ſolches lehret dich die tägliche und klägliche Erfahrung, 2. Cor. 3, 5. 1. Moſ. 6, 5. Cap. 8, 21.

Also biſt du nicht allein nach deinem natürlichen Zuſtande, an ſtatt der ſel. Liebes-Gemeinſchaft mit Gott, in der unſel. Sünden-Gemeinſchaft des Satans, von dem alles Böſe herkömmt, u. der durch Ungehorsam gegen Gott ſich und alle ſeine Genossen in ewigen Tod und Verderben geſtürzet hat, ſondern du kanſt dir auch ſelbſt aus ſolchem deinen Elend nicht helfen, u. biſt also aus deiner eigenen Schuld ewig von Gott verſtoſſen, verdammt, und verlohren, Off. 12, 9. Röm. 3, 23.

Gott, die ewige Liebe, höret aber nicht auf, dich, als ſein Geſchöpf, mitten in deinem Sünden-Elende, treulich zu lieben und zu ſuchen, und will dich, deiner Widerſpenſtigkeit ohnerachtet, von der Macht und Reich des Satans erretten, und dich aus deiner Unſeligkeit beſreyen.

Zum Zeugniß ſolcher ſeiner ewigen Liebe hat er nicht nur ſeinen

Sohn Jesum Christum dir und der ganzen Welt zum Heylande und Seligmacher gegeben, sondern er hat auch dir seine Lehre, Leben, Leiden, Tod, Auferstehung und Himmelfarth, wodurch der Weg zur seligen Gemeinschaft mit Gott dir wieder geöffnet ist, in der heil. Schrift kund gemacht, Joh. 3, 16. Cap. 20, 31.

Er kömmt dir auch selbst in deinem Herzen mit seiner heilsamen Gnade zuvor, und gehet dir mit seinem Geiste recht entgegen, überzeugt dich deiner Sünden, und der daher rührenden Unseligkeit, lässet dich bey deiner eingebildeten falschen, eiteln, irdischen Glückseligkeit dein tiefes Seelen-Verderben und Unruhe empfinden, bestraffet und warnet dich vor der Sünde, beut dir seine Liebe und selige Gemeinschaft in Christo durch seine Freundlichkeit an, locket und treibet dein Verlangen zum Guten, und will dich aus einem Kinde des Zorns und dem Reiche des Satans in sein seliges Liebes-Reich und Gemeinschaft wieder setzen, Joh. 3, 16. Röm. 8, 3. Tit. 2, 11, 12.

Ja alle seine Wohlthaten nicht nur, womit er dich in Leiblichen so reichlich und täglich überschüttet, sondern auch seine oft harten und empfindlichen Crentzes-Züchtigungen sind lauter Seile der väterlichen Liebe, womit dich dein Gott aus deinem Verderben zu sich ziehen will, Hebr. 12, 11. Ap. Gesch. 14, 17. Cap. 17, 25, 28.

1. Lasse dich doch also durch den H. Geist wahrhaftig von der Gewalt des Satans zu Gott bekehren aus allem Bösen und Heuchelwesen, Jer. 31, 12, 18. Jac. 4, 7. Ap. Gesch. 20, 21, c. 26, 18.

2. Lerne deine Sünden, als die einzige Ursache deiner Unseligkeit, und die wahre Hinderniß deiner Seelen-Ruhe und Gemeinschaft mit Gott recht erkennen, besetzen und ihnen spinnefeind werden, und glaube doch, daß das unmöglich angehe, ein Sünder bleiben, und doch zugleich selig werden wollen, Gal. 2, 17. Esa. 46, 8. 2. Cor. 2, 31. cap. 13, 5. Röm. 7, 7. Psal. 51, 19. 2. Cor. 7, 10, 11. Röm. 6, 2. Ps. 38, 1. sqq.

3. Verlasse dich doch nicht auf dein äußerliches Beichten, Tauffe, Nachtmahl und Kirchen-Gehen, wenn du nicht Lust und Willen hast, dich wirklich zu bessern, in dem Bund eines guten Gewissens mit Gott und in der Gemeinschaft Christi zu wandeln, und Gott im Geist und in der Wahrheit zu dienen, 1. Petr. 3, 21. Joh. 4, 23, 24. Matth. 15, 8. 1. B. Röm. 21, 29.

4. Bekümmere dich am meisten um einen lebendigen Glauben, der nicht ein blosses Wissen, Denken und Meynen, oder gar ein falsches fleischliches Vertrauen auf Christum und seine Gnade sey, sondern eine Kraft des H. Geistes in deinem Herzen, der ein Liebesvolles Vertrauen auf Christi Hülffe und Gnade, und eine Liebesvolle Treue

Treue und Gehorsam gegen Gott in dir wirken und dich zu einem andern Menschen machen muß, Gal. 5, 6. Gal. 6, 15. Ebr. 2, 6. c. 11, 1. 2. Thess. 3, 2. Jac. 2, 14. 26.

5. Ohne diese Kraft des H. Geistes kan niemand Jesum zu seinem Heyland haben und ihn seinen Herrn wahrhaftig nennen, darum bitte doch Gott ernstlich darum, der kan und will dir den Heiligen Geist und Glauben allein geben, Col. 2, 12. Ebr. 12, 2. 2. Cor. 4, 13. Luc. 11, 13.

6. Brauche die Mittel treulich dazu: Höre, lies, lerne und übe fleißig Gottes Wort bey aller Gelegenheit. Denn darinnen findest du den wahren Weg zur Seligkeit ganz deutlich und einfältig beschriben, Röm. 10, 17. 2. Petr. 1, 19. 21. 2. Tim. 3, 15. v. 15. 17. Röm. 15, 4. Wiederhole es sonderlich zu Hause mit den Deinigen, halte sie auch dazu ernstlich an, daß sie ihr Christenthum verstehen und darnach leben können. Schaffe dir ein gut Büchlein dazu, als das Neue Testament, Joh. Arnds Christenthum u. d. dergleichen, 2. B. Mos. 6, 7. c. 11. 19. Ap. Gesch. 17, 11. Joh. 5, 36. 40.

7. Erinnere dich bey aller Gelegenheit deines Tauf-Bundes, und befestige denselben täglich durch Verlängnung der weltlichen Lüste und Werke des Satans. Und so oft du zum H. Nachtmahl gehst, so thue es nicht in Heuchelcy und Gewohnheit, sondern zum Gedächtniß des Todes und der Liebe Christi, also, daß du dich mit allen wahren Christen vereinigest und verpflichtest, dem Beyspiel der Liebe Christi gegen Gott und Menschen bis in Tod nachzufolgen, und mit ihm so wohl der Welt, als dir selbst und deinen Lüsten täglich abzusterven. Denn so wirst du dich entweder zum Glauben erwecken, oder solchen in dir stärken, und dich immer näher mit deinem Heylande im Geist vereinigen.

8. Bete zuvörderst eifrig, und mehr aus deinem Herzen und innerlicher Empfindung, als aus Büchern und erlerneten oft ungeschickten Formeln, und halte es nicht vor ein überflüssig oder unmöglich Ding, Matth. 7, 7. c. 11. c. 6, 33. Jac. 1, 17. Joh. 5, 16. 23. 24. Ruffe aber auch den H. Geist an, daß es dir dabey rechter Ernst sey, nicht ein Schein oder bloß Mundwerk, Matth. 6, 6. 7. Joh. 4, 23. 24.

9. Erwecke dich zu herzlichem Andacht öfters mit rechtschaffenen Christen durch gemeinschaftliches Gebet und Gesang, gehe aber auch in dein Kämmerlein, und lerne deinen Vater im Verborgenen anbeten und deine Knie beugen.

10. Doch lerne und glaube auch, wie man allezeit beten und seuffzen (d. i. seine Gedancken und Begierden zu Gott richten) könne und müsse, auch unter der Arbeit, wenn solche nur nicht sündlich und wider

der die Ehre Gottes, und wahre Liebe des Nächsten ist, Luc. 18, 1.
1. Thess. 5, 17.

11. Lasse aber dazu dem Heil. Geist in deinem Herzen Raum und gleichsam freie Hand, das Beten und alles Gute in dir zu würcken, Gal. 4, 6. Röm. 8, 15. 16. Joh. 9, 31. 1. Joh. 3, 21. 22.

12. So betest du alsdenn in dem Rahmen Jesu Christi, und sey versichert, du wirst alsdenn um Christi willen erhört, und kriegst alles, was dir gut ist, Joh. 16, 23. 24. 2. Cor. 1, 10. 1. Joh. 5, 14. 15.

13. Lasse nur unnützen Gedanken, Eigenwillen und Zweifel nicht statt, seuffze und wehre dich dawider, Jac. 1, 6. 7.

14. Laß keine böse Lust in dir herrschen und auffkommen, wenn sie dir einfällt, sondern halte im Glauben fest an der Gnade Jesu, die dir in deiner Seelen Noth eine wirkliche Hülffe ist, und die dich zum Kampff gegen die Sünde stärcken kan, bis du sie überwindest, Jac. 1, 14. 15. 1. B. Mos. 4, 7. Röm. 6, 12. 14.

15. In solchem ungehenchelten Glauben und Buse lasse dich von Gott durch den Herrn Jesum gerecht machen, Röm. 4, 3. u. f. c. 5, 19. 2. Cor. 5, 19. 21.

16. So wird dein Gewissen dich nicht mehr wegen der vorigen Sünden beißen oder verdammen, sondern Christus wird in der That dir als einem bußfertigen Sünder zur Gerechtigkeit gemacht, Röm. 5, 1. c. 8, 1. 1. Cor. 1, 30. c. 6, 11.

17. Suche ja nicht dein Gewissen zu stillen mit eigenen Wercken des äußerlichen Gottesdienstes und der bürgerlichen Erbarkeit oder natürlichen Sittsamkeit, so man aus Gewohnheit und Eigenheit zu thun pfleget, ob müste Gott deswegen mit dir zufrieden seyn, wenn du gleich nicht im lebendigen Glauben stündest, Gal. 2, 16. Röm. 3, 24. 25. c. 11, 6. Eph. 2, 8. 9. Tit. 3, 5. Luc. 17, 10.

18. Dencke, daß nicht nur dasjenige Sünde ist, was du wider Gottes Willen, der dir in der heil. Schrift und deinem Gewissen bezeuget wird, inn- und äußerlich thust, sondern, daß auch alles Sünde ist, was nicht aus dem wahren Glauben, der durch die Liebe thätig ist, kommt, und von Christo gewürcker wird, wenn es auch gleich noch so einen guten Schein von aussen hätte, Röm. 14, 23. Eph. 3, 17. 18. 1. Joh. 3, 14. Röm. 2, 14. 15.

19. Du kanst dich auch Christi nicht getrösten, du lässest dich denn durch ihn mit Gott wirklich in wahrer Befehrung versöhnen, und sein Blut dich in der That durch den Glauben von allen Sünden reinigen, 2. Cor. 5, 9. 10. Ebr. 9, 14. 1. Joh. 1, 7.

20. Bist du alsdean gerechtfertiget, so wirst du auch wirklich gerecht und fromm werden wollen: Denn auf die Gerechtigkeit des

Glaub

Glaubens, da Gott um Christi willen den Sünder losspricht, von Schuld und Straffe frey erkläret, und seiner Gnade im Herzen versichert, folget unausbleiblich die Gerechtigkeit des Lebens, da Gott durch den Glauben an Christum den Gottlosen auch würcklich gerecht und zu allem Guten fertig und geschickt machet, 1. Joh. 3, 17. 8. Gal. 6, 15. 17. Röm. 8, 3. 4.

21. Lasse dich also durch Jesum nicht nur von der Sünden-Schuld und Verdammung erlösen, sondern auch von ihrer Herrschafft, denn sonst kan dich Jesus nicht selig machen von deinen Sünden, Matth. 1, 21. 1. Joh. 3, 15. 18. Tit. 2, 24. Joh. 8, 34. 36. Röm. 6, 16.

22. Bleibe ja nicht in einer einzigen wissentlichen und vorsehlichen Sünde stehen, sonst hast du keinen Glauben, denn der reiniget das Herz davon, Gal. 2, 17. Röm. 6, 4. 17. 22. Ap. Gesch. 15, 9.

23. Suche ja nicht deine Sünden mit falschem Vertrauen auf Christi Verdienst zuzudecken, sondern dencke, daß Christus zwar für uns alle gestorben und auferstanden, und also auch dir eine Ursache der ewigen Seligkeit worden ist durch sein Verdienst, aber nicht anders, als wenn du ihm gehorsam bist im Glauben, und also Christus auch in dir, als die Hoffnung der Herrlichkeit und Seligkeit, wohnet, Ebr. 5, 9. 1. Tim. 4, 10. Col. 1, 27. Eph. 3, 17.

24. Er hat dazu für dich gelitten, daß du der Sünde absterbest, (oder deinen Willen nicht mehr drein gebest,) und der Gerechtigkeit lebest, 1. Petr. 2, 21. 24. Col. 1, 22.

25. Siehe, also kanst du deiner Bekehrung gewiß seyn aus der Besserung deines Lebens, wenn du hinfort nicht mehr (vorsehlich) sündigest, sondern nach einigen Fehlritten gleich wieder aufstehst, an der Sünde einen rechten Abscheu hast, und mit Furcht und Zittern (das ist, fürsichtig) wandelst, Phil. 2, 12. Joh. 5, 14. Luc. 3, 7 Ps. 130, 4.

26. Denn diese Buße ist nicht was äußerliches nur allein, sondern zugleich was innerliches, nemlich nach der Krafft und Frucht, wahre Besserung und Veränderung des Herzens und Lebens nach dem Sinne Jesu. Wer diese nicht sucht, der hat weder rechte Buße, noch Beichte, noch Absolution, noch Communion, sondern bleibt in der Sünde und Verdammung, Jer. 5, 3. c. 6, 8. c. 7, 13. c. 35, 13. 15. Sir. 18, 22. Matth. 11, 20. Luc. 13, 3. c. 17, 3. Joel 2, 12. 13. Jes. 1, 16. 17. Matth. 3, 7. folg.

27. Du hast keinen Behelf, als wäre diß unmöglich. Denn Gott will dich selbst gerne befehlen, du mußt nur folgen, Jer. 17, 14. c. 31, 18. 19. Ap. Gesch. 5, 31.

28. Er will dich selbst erleuchten mit seinem H. Geiſt, daß du ſei-
nen Willen aus ſeinem Wort klar erkennen ſolſt, ſo du nur wiſtſt,
Eph. 1, 17. 18. 1. Cor. 2, 12. Joh. 7, 17. c. 6, 45. Jer. 31, 31. u. ſ.
Ebr. 8, 10. c. 10, 16.

29. Ohne dieſe Erleuchtung aber iſt dir ſo wohl die heil. Schrift
als auch Chriſtus nichts nütze, kanſt auch ſonſt nicht an ihn glauben
und ſein Wort verſtehen, 1. Cor. 2, 14. 1. Cor. 13, 3. Eph. 1, 17.

30. Darum muſt du dich nicht ſelbſt weiſe dünken, ſondern dich
ihm einfältig überlaſſen, auf das Zeugniß des Geiſtes Gottes in der
Schrift und Gewiſſen acht haben, und nicht muthwillig blind und
thöricht bleiben wollen, Joh. 14, 27. c. 6, 25. c. 7, 17. 1. Cor. 1, 20. 22. 26.

31. Er will auch deinen Willen heiligen, oder beſſern, gut und
neu machen, daß du Luſt und Liebe zu Gott und allem Guten kriegen
ſolſt, wenn du ihm nur treulich gehorchen und nicht muthwillig wi-
derſtreben wiſtſt, Ebr. 10, 16. Col. 1, 9. 10.

32. Drum laß dir vor der Gottſeligkeit nicht ſo grauen; Gott
wird dir alles durch ſeine Liebe leicht und angenehm machen, was den
Gottloſen ſchwer und verdrießlich ſcheint, Matth. 11, 25. 30. Joh.
14, 23. c. 15, 10. Joh. 5, 3. 5. B. Moſ. 30, 11. Ezech. 36, 27.

33. Seine Gnade wird durch den Herrn Jeſum dir von deiner
Sünden-Noth helfen, und in dir alles Gutes wirken; der folge du
nur aufrichtig, und werde erſt im geringen treu, Röm. 8, 3. 4. c. 6, 14.
Luc. 16, 10.

34. Ja du wiſt endlich alles vermögen durch ihn, was du zuvor
aus Unglauben unmöglich hielteſt, Phil. 4, 13. c. 2, 3. Eph. 6, 10. Col.
1, 11. 2. Cor. 12, 9.

35. Aber ohne Chriſto und ſeinem Geiſt kanſt du freylich nichts,
denn Böſes, thun. Wolteſt du denn aber ſo böſe und verdammt blei-
ben, da du kanſt fromm und ſelig werden? Joh. 15, 5. 2. Cor. 3, 5.

36. Alſo ſolſt und muſt du allerdings nothwendig Gott gehor-
ſam werden, und ſtehet dir nicht frey, zu folgen oder nicht; ſondern
du biſt ein Lügner, wenn du dich einen Chriſten nenneſt, und hältſt
Chriſti Gebot nicht, 1. Joh. 2, 3. 5. c. 1, 10. c. 4, 12. 13. 18. Offenb.
22, 14. Röm. 7, 6.

37. Das iſt aber ſein Gebot, daß wir Gott und alle Menſchen
lieben ſollen, Joh. 15, 12. 17. c. 13, 34. 35. 1. Joh. 2, 3. c. 4, 20. 21.
c. 5, 1. 2. 3. c. 3, 17.

38. Alſo iſt nun nöthig und möglich, daß du aus Chriſti Krafft
deinen lieben Gott und Vater herzlich lieb habeſt, und aus Liebe
ihm ohne falſch getreu werdeſt. Das iſt dein rechter Gottesdienſt,
Marc. 12, 30. Eſt. 2, 12. Röm. 12, 1. Luc. 2, 37.

39. Auch

39. Auch daß du in Krafft der Göttlichen Liebe deinem Nebenmenschen ohne Unterscheid gut oder günstig seyst, als dir selbst, und alles ihm thust, was du gerne von ihm annehmest, Jac. 2, 14. Matth. 23, 8. 10. c. 22, 29. c. 7, 12. Gal. 5, 14. Röm. 13, 8, 10. 1. Tim. 1, 5, 9. Jac. 2, 8.

40. Insonderheit liebe, ehre und suche wahrhaftig fromme Leute, gehe gern mit ihnen um vor allen andern, 1. Petr. 2, 17. 2. Petr. 1, 7.

41. Böse aber, Feinde, Verfolger und Lasterer vertrage, verbitte, versöhne, vermahne und thue ihnen Gutes in herzlichster Liebe, so viel dir möglich, Matth. 5, 44. Röm. 5, 6. 8. c. 12, 19, 20. c. 9, 1. 2. Thess. 3, 14. Luc. 23, 34.

42. Ja keinem einigen Menschen darffst du mehr gram bleiben, wo du Gottes Kind seyn wilt, Matth. 5, 23, 24. c. 6, 14, 15. c. 18, 21. 35. 1. Joh. 2, 11. c. 3, 15. c. 4, 20. 1. Tim. 2, 8. Col. 3, 12, 13. 2. Tim. 4, 16.

43. Vielweniger jemand schelten, versuchen, drücken, verfolgen, belügen, unschuldig verdammen, neiden, berauben, betrügen, vervortheilen, verleumden, oder gar beschädigen und Böses mit Bösem vergelten, welches alles gottlos ist, 1. Cor. 13, 4. 8. Röm. 12, 14. Jac. 4, 11. Eph. 4, 25. Matth. 7, 1. Röm. 14, 4. 1. B. Mos. 4, 5. Jac. 3, 4. Eph. 4, 26. Jac. 2, 13.

44. Dagegen must du allen Menschen liebe reich, barmherzig, gutthätig und milde dich beweisen, wo und wie dir möglich ist, Matth. 5, 7. Col. 3, 22. Ebr. 13, 16. 1. Petr. 4, 10. 1. Tim. 6, 17.

45. Vornehmlich aber gegen Arme dein Herz nimmermehr zuschließen, noch sie aussaugen, wuchern und schinden: sondern gerne leihen, geben, speisen, kleiden, versorgen, Matth. 5, 42. 1. Joh. 3, 17. c. 4, 20. Phil. 2, 4. Röm. 12, 15. Luc. 3, 11. Esa. 58, 7. Matth. 25, 34. 46. c. 10, 41, 42. Jac. 1, 27. Gal. 6, 10.

46. Ist dein Herz nicht dazu willig und freudig, so ist dein Glaube todt, und du bist noch ein Heuchler, wenn du schon mit Engelzungen redetest, 1. Cor. 13, 1. u. f. Jac. 2, 17. 26. Gal. 5, 6. Darnach richte dich.

47. Gegen dich selbst halte dich durch Gottes Gnade fein züchtig, verleugne alle weltliche Lüste, und brich deinen Eigenwillen, Tit. 2, 12. Luc. 14, 26. Röm. 12, 1.

48. Absonderlich lerne recht keusch und reinlich werden in Gedanken, Begierden, Worten und Werken, Col. 3, 5, 6. Matth. 5, 29, 30. cap. 18, 8, 9. 1. Thess. 4, 4, 5, 7. 1. Cor. 6, 25, 19. u. f. Ebr. 13, 4.

49. Dazu übe dich in Christlicher Mäßigkeit und Nüchternheit, be-
te

te darum und hüte dich vor böser Gesellschaft und Verführung, und stelle dich ja nicht dieser Welt oder den bösen Welt-Menschen gleich, Röm. 12, 2. Luc. 21, 35. Röm. 13, 14. 1. Tim. 4, 4. 2. 6. 1. B. Mos. 39, 9. Sir. 23, 5. Ps. 51, 12.

50. Allem unnützen Geschwätz, Scherzen, Verirren, Schmausen, Narrentheidung, Zeitverderb, Müßiggang, unnützen Wissenschaften, sündlichen Nahrungen und Handthierungen, bösen Gesellschaften, Herumlauffen und dergleichen entschlage dich, und werde ihnen spinnefeind, als gewissen Seelen-Verderben, 1. Thess. 4, 11. 2. Cor. 1, 17. 18. Jac. 1, 19. Col. 4, 16. Phil. 4, 8. Eph. 4, 29. Matth. 12, 3. 26.

51. Insgemein bestreibe dich also im Glauben vor Gott Christlich und gottselig zu wandeln, daß du unter der grossen Menge der Bösen deinen Glauben und gutes Gewissen bewahret, hüte dich vor aller unnüthigen Zerstreung, und thue alle deine Berufs-Arbeit in dem Nahmen Jesu zur Ehre und Lobe Gottes, in herzlichlicher Liebe zu ihm und allen Menschen. Lasse das Zeitliche dich von dem Ewigen nicht abhalten, sondern in allen deinen Geschäften schaffe, daß du selig werdest mit Furcht und Zittern, weil die Bosheit und Verführung groß, die Pforte zum Himmel enge, und der Weg so schmal ist, daß ihrer wenig selig werden, Phil. 2, 12. 1. Petr. 1, 15. 17. 2. Petr. 1, 5. 7. Matth. 7, 13. 14. Luc. 13, 24.

52. Hierinnen mußt du deinem Herrn Christo nachfolgen, wilt du sein Jünger oder ein Christ seyn; das wird dir durch seine Gnade leichte und möglich werden, Matth. 11, 29. 30. 1. Joh. 2, 6. c. 3, 5. Matth. 10, 22. c. 16, 24. Phil. 2, 5. 1. Petr. 2, 21.

53. Du mußt dich aber das Lästern und Verfolgen der Welt nicht lassen abschrecken, denn so bald du das Wort des Herrn Jesu wirst thun, oder ihm nachfolgen und gottselig leben ernstlich wollen, so wird dieses das Zeichen und Siegel deiner Rechtschaffenheit seyn, daß du mußt ihm im Leiden folgen und ähulich werden, dazu er dir alle nöthige Kraft schencken will, Phil. 3, 10. Röm. 6, 3. 7. c. 8, 17. Gal. 6, 14. Joh. 12, 32. 2. Tim. 1, 11. 2. Cor. 4, 10. 14. 2. Tim. 3, 12.

54. In solcher Übung wirst du den Herrn Jesum erst lebendig, und nicht nach der blossen Historie kennen lernen, und in ihm den Vater, wenn du ernstlich nach solcher grossen Seligkeit verlangest und ringest, Joh. 6, 4. c. 17, 3. c. 14, 21. Matth. 11, 27. c. 19, 17.

55. Da wird er dann durch Glauben und Liebe in deinem Herzen wohnen und regieren, daß du seiner erst recht seliglich genießest, wie es dein Elend bedarff, Col. 1, 26. 27. 2. Cor. 13, 5. Eph. 3, 17. Joh. 14, 23. c. 17, 11. und folg. Eph. 5, 23. 32.

56. Ja der Heyland will dein Seelen-Schatz und Bräutigam werden,

den, daß du mit ihm die seligste Gemeinschaft haben, und nichts mehr ohne ihn verlangen wirst, so veranüglich wird er dir in seiner Liebe seyn, Jos. 2, 10. 20. 1. Cor. 1, 9. und c. 6, 17. Eph. 4, 4. cap. 5, 23. 32.

57. Als denn wirst du nicht mehr vor dich selber in den Tag hinein leben, sondern Christus wird in dir leben, und alles Gutes würcken, nemlich ein rechtschaffen Wesen in ihm, Gal. 2, 20. Phil. 1, 20. Joh. 15, 1. 5. Röm. 15, 18. Eph. 4, 22.

58. Und so wird er das Abendmahl geistlicher Weise immer mit dir und du mit ihm halten, (d. i. er wird sich über deine Liebe, da du dich mit allen Seelen und Leibeskräften ihm aufopferst, erquicket, und dich wiederum aller seiner Seligkeit theilhaftig machen, und dir dieselbe genießen lassen) wenn du ihm dein Herz aufgethan, und dich ihm verbunden hast, Offenb. 3, 20. Joh. 6, 55. 58. Ps. 34, 9.

59. Siehe, also wirst du nach und nach von neuem gebohren, oder ein ganz anderer Mensch, als du zuvor warest, und heissest erst mit Recht und in der That Gottes Kind, dessen du dich zuvor fälschlich rühmetest und tröstetest, Joh. 1, 12. 13. 2. Cor. 5, 17. Gal. 6, 15. 16. Jac. 1, 18. 1. Petr. 1, 3. 23. 2. Cor. 6, 16. 18.

60. Diese wahre Wiedergeburt ist so nothwendig, daß du ohne sie nicht wirst in den Himmel kommen, Joh. 3, 5. 6. Gal. 6, 15. 16. Tit. 3, 5.

61. Deswegen lasse dich ja durch alle Göttliche Mittel ändern und bessern, und dich die Schmerzen oder Ungelegenheit nicht davon abschrecken: Denn wie wilt du doch sonst selig werden? Gal. 4, 19. 1. Cor. 4, 15. Ebr. 3, 14.

62. Fliehe aber alle vergängliche Lüste der Welt, denn diese hindern dich, daß du weder ein Kind Gottes werden noch bleiben kannst, 2. Petr. 1, 4. Eph. 4, 22.

63. Probire deine Kindschafft und Seligkeit daran, daß du zusehest, ob du auch noch in wissentlichen Sünden lebest, oder ob der Glaube in dir die böse Welt überwinde und einen wahren kindlichen Gehorsam und Vertrauen in dir gegen deinen Vater würcke? 1. Joh. 3, 9. 10. c. 5, 1. Eph. 2, 10.

64. Gott aber will dir selber gern ein neu Herz schaffen, und dar- in dir Zeugniß geben durch seinen Geist, daß du sein Kind seyst, Ezech. 36, 26. Ps. 51, 12. Eph. 2, 10. Röm. 8, 16. 17. Gal. 4, 7.

65. Sodann wird erst Christus seinen Vorsatz an dir erreichen, wann er gekommen, und vor dich gestorben und wieder lebendig worden ist; nemlich, daß du aus einem Kind des Teufels ein Kind Gottes werdest, Gal. 4, 3. 4. 1. Joh. 4, 9. c. 3, 1. 8. 9. Joh. 1, 11. 13. c. 12, 46. Eph. 1, 15.

66. Bist du nun Gottes Kind, so treibet dich der H. Geist, der wohnet und wirket in dir, daß du dem himmlischen Vater ähnlich wirst in Liebe zu ihm und allen Leuten, Röm. 8, 14. Gal. 5, 22. 25. 1. Joh. 2, 29. c. 3, 14, 24. c. 5, 18. c. 4, 7, 8. Eph. 5, 1, 2. c. 1, 4, 5. Luc. 6, 35, 36. Matth. 5, 44. 48. Joh. 8, 47. 2. Cor. 1, 22.

67. Und wenn du einen Fehltritt gethan, und von dem Liebes-Gehorsam gegen deinen Vater abgewichen bist, so bestraffe dich dieser Geist Gottes, und beschämt dich in deinem Innwendigen, und du bleibest immer und gerne unter dieser väterlichen Liebes-Zucht, Hebr. 12, 6. 99. Hast Gott vor Augen und im Herzen, und wandelst immer vor seinem Angesichte, Tob. 4, 6. 1. B. Mos. 17, 1.

68. Am meisten aber kriegst du mehr kindlichen Zutritt zum Vater, mit Freudigkeit alles Gute getrost zu bitten und zu nehmen, und vor alles Gute ihn herzlich zu loben, 1. Joh. 3, 19, 20. c. 4, 17, 18. c. 5, 14, und folg. Eph. 3, 12. Ebr. 4, 16.

69. Daraus kommt unfehlbar lauter Wachsthum und Fortgang im Guten, daß man immer besser und stärker wird an Glauben, Liebe, Hoffnung und Geduld in Jesu Christo, Gal. 4, 14. Col. 1, 11. c. 4, 15, 16. 2. Cor. 3, 18. 1. Joh. 2, 12. 14.

70. Denn man muß nicht immer so kindisch, verzagt, weichlich und furchtsam vor der Welt bleiben, und nur bey der ersten Befehlung bestehen, oder gar wieder zurück gehen, sondern immer völliger werden lernen, und nach der Vollkommenheit, die wir in Christo und seiner Gemeinschaft haben können, mit Ernst trachten, Phil. 3, 8. 16. Eph. 4, 13, 14. 1. Cor. 14, 20. Ebr. 5, 12, 13. c. 6, 1. Gal. 4, 1. 3. Luc. 9, 62.

71. So wird man denn auch beständig bleiben können bis ans Ende, in Krafft der unveränderlichen Treue Gottes, der die Seinigen bewahren und erhalten will, Phil. 1, 6. 1. Petr. 5, 10. 1. Cor. 15, 58. Cap. 1, 8, 9.

72. Ey, so lerne doch nun, um deiner ewigen Seeligkeit willen, nach dem Reich Gottes ernstlich trachten, und lieber alles hindan setzen, als dieses ewigen Schazes entrathen, Col. 3, 2. Matth. 6, 33. Phil. 3, 13. 15. Luc. 10, 38. 42.

73. Siehe doch nicht so begierig auf das Sichtbare, denn es ist ja alles vergänglich und betrüglich, und du mußt bey deinem Sterben alles zurück lassen, sondern baue dein Heil auf den Fels Christum in wahrer Gemeinschaft mit ihm und Verleugnung deiner selbst und der Welt, und richte deinen Sinn und Begierden immer nach dem Ewigen, 2. Cor. 4, 8. Cap. 5, 1. Ebr. 13, 14. Cap. 11, 10, 13. 1. Cor. 7, 29. 31. Col. 3, 1, 2.

74. Denn

74. Dencke, daß Gott einen jeden dermahleins richten und ihm vergelten wird nach seinem Thun, und daß auf ein kleines Leiden eine unendliche Herrlichkeit folge, Röm. 2, 5. 9. 2. Cor. 5, 10. Matth. 10, 42.

75. Dein Gott verspricht dir aus Gnaden ewiges Leben, so du ihm treu sehn und bleiben wilt bis in den Tod, 1. Joh. 2, 25. Cap. 3, 1. 1. Cor. 15, 19. Col. 3, 3. 4. 1. Petr. 1, 8. und folg. 2. Cor. 4, 16. 118. B. Weißh. 5, 17. Offenb. 3, 21. Joh. 7, 22. 24.

76. Ja was noch mehr ist, schon hier in diesem Leben soll deine wahre Seligkeit, Ruhe und Freude in Gott angehen, als der Anfang des ewigen unaufhörlichen Lebens, Joh. 3, 37. 1. Joh. 5, 11. 13. Ebr. 6, 4. 5. Röm. 8, 24. Tit. 3, 5.

77. Du darfst daher auch vor dem Tode und der Verwesung dich nicht entsetzen, denn du hast neben der heiligen Schrift ein Zeugniß in dir, daß dein Geist unsterblich ist, und zwar durch den Tod vom Leibe getrennet und aus dieser sichtbaren Welt versetzt wird, aber seine Seligkeit und Ruhe in Gott behält, und mit sich in die Ewigkeit nimmt, Pred. 12, 7. Röm. 8, 23. folg. Offenb. 14, 13. Matth. 10, 28.

78. Ja aus der Natur, da sich jährlich die Gestalt der Erden verneuert, siehest du, daß die Schrift wahr ist, die dir sagt, daß der Geist Gottes, der iso in deinem sterblichen Leibe in dir wohnet, in der Auferstehung der Todten auch deinen verstorbenen Leib auferwecken, und dem verklärten Leibe Jesu Christi ähnlich machen, Röm. 8, 11. Phil. 3, 21. Ja die Schwachheit und Verweslichkeit deines Fleisches in geistliche und unverwesliche Herrlichkeit versehen werde, 1. Cor. 15, 12. bis zu Ende.

79. Da solst du die Seeligkeit, die du hier in Hoffnung geglaubet und geschmecket hast, erst recht völlig genießen, und mit Leib und Seel in der seligen und unaufhörlichen Gemeinschaft Gottes, der heil. Engel und aller Seeligen bleiben, Ps. 34, 9. Röm. 8, 24. 25. 1. Petr. 1, 3. 4. 5. Matth. 25, 34. und also sehen, daß deine Arbeit und Hoffnung in Christo nicht sey vergeblich gewesen, 1. Cor. 15, 58.

80. Hingegen die Bösen werden erfahren, daß die Schrift wahr, und ihre Furcht und Angst vor dem Tode und Gerichte Gottes, so sie hier in sich haben, auch nicht umsonst gewesen sey, wenn sie zwar auch auferstehen, und vor dem Richter Stuhle Christi offenbahr werden, aber in die ewige Pein mit allen Teuffeln von dem Angesicht des Herrn werden gehen müssen, wo ihr Barm (d. i. ihr nagendes Gewissen) nicht stirbt, und ihr Feuer (d. i. die selbst-Quaal ihrer bösen Begierden) nicht verlisset, 2. Cor. 5, 10. Matth. 25, 41. 46. Marc. 9, 43. folg. Röm. 2, 1. 29. 2. Thess. 1, 7. 8. 9.

Allen diesen Wahrheiten sind zuwider

I. Alle Atheisten, Epicurer und Gottlose, (*) Hi 14, 1. Röm. 1, 28. 31. Mal. 3, 14. 16. B. W. iſh. 2, 6. 20. Eph. 4, 17. 21.

Inſonderheit die Geizige, (†) Eph. 4, 19. c. 5, 3. 1. Tim. 6, 10. Ebr 13, 5.

Die Wollüſtige, (***) 1. Joh. 2, 15. 2. Pet. 1, 4. Eph. 5, 13. 4. c. 4, 29.

Die Stolze, (††) Gal. 5, 26. Phil. 2, 3. Röm. 12, 10. 16.

II. Alle Heuchler und Schein Chriſten, und zwar (1) mit ihrem leeren Wiſſen, 1. Cor. 8, 11. c. 13, 1. 2. Matth. 7, 21. Marc 7, 6. (2) mit dem Mund-Glauben und äußerlichen Gottesdienſt, Ef. 44, 16. 19. Jac. 2, 27. Röm. 12, 1. Joh. 4, 2. (3) mit Scheinwerken und geiſtlicher Hoſſart, Luc. 18, 12. c. 17, 10. Matth. 23, 1. u. f.

(*) Denn ſie halten die wahre Erkänntniß und Furcht Gottes vor Thorheit und Aberglauben.

(†) Denn ſie lieben und ſuchen mehr das Irdiſche als das Ewige, und dienen dem Mammon.

(***) Denn ſie werden nicht nüchtern aus den Stricken des Satans, der ſie mit den Lüſten des Fleiſches verblendet hat, daß ſie nicht ſehen können das helle Licht des Evangelii.

(††) Denn ſie ſuchen nur groſſe anſiehende Wiſſenſchaft, und die Lehre und Nachfolge Jeſu unter der Schmach der Welt iſt ihnen viel zu einfältig und verächtlich.

II. Heilsame Prüfung des ickigen Chriſtenthums, derer meiſten Seelen, die ſich Chriſten zu ſeyn düncken, in dem Nahmen unſers Herrn Jeſu Chriſti, mit ſeinen eigenen und ſeiner heiligen Apoſtel und Propheten Worten aus der H. Schrift in hundert Fragen zu nothwendiger Selbſt-Erkänntniß und wahrer Beſſerung wohlmeynend vorgelegt.

Gal. 6, 4. Ein jeglicher prüfe ſein ſelbſt Werck.

Vorerinnerung.

Prüffet euch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſeyd. So wolte
1. Paulus 2. Cor. 13, 5. ſchon bekehrte Chriſten noch immer geprüfet wiſſen, ohne unnöthige Beſorge, als würde er ſie, wie die Heuchler vorgeben, irre oder verzweifend machen, 2. Cor. 13, 5. Denn er wolte ſie immer mehr zu ihrer Selbſt-Erkänntniß, und alſo zu täglicher Buſſe und Erneuerung, in herzlicher Vorſorge bringen.

2. Wie vielmehr iſt nun diß bey ſolchen zu treiben, derer meiſter
Zheil

Theil sich vor gute Christen hält, und doch ganz unbefehret, sicher und blind ist, und weder sich selbst, noch Christi Sinn und Lehre, kennet? O daß solche nur erst anfangen, an ihrem Zustand zu zweifeln, und in ihrem Selbst-Betrug irre und nachdenkend zu werden! Das würde eine Neue würden, die niemanden gereuet hat, 2. Cor. 7, 10.

3. Hiez zu wird dieser Prüf-Stein vorgelegt; Gott gebe, daß er denen Ungebrochenen, Muthlosen und Heuchlern nicht zu hart düncke, (Sir. 6, 22.) sondern sie zur Buße gütig lasse: So würde manchem treuen Knecht Christi seine Arbeit in dem Herrn leicht und nicht vergeblich werden.

4. Denen, die zwar schwach oder angefochten, aber doch eines guten Willens sind der Wahrheit gerne zu folgen, ist hier eigentlich nicht alles geschrieben; sondern solchen, die sich immer rühmen, wie sie im Glauben Christum ergreifen, und doch nie von Herzen ihm gehorsam werden. Diese sollen wissen, daß sie Augen-Salbe zur Prüfung ihrer Blöße bedürffen.

5. Lasset euch auch hiedurch, Junge und Alte, in die H. Schrift locken, die von Jesu zeuget, Joh. 8, 39, 40. Lefet und schlaget nach, (vornehmlich Sonntags) wie klar alles da stehe, und prüfet nach solcher klaren Wahrheit eurer Seelen Zustand, so wird euch die H. Schrift wohl wahr und lieb seyn, und der Geist in euch wird bezeugen, daß Geist (oder das Zeugniß des Geistes Gottes in der Schrift) Wahrheit sey. Gebt doch Gott so viel Ehre, und sagt im Herzen: Ja, es ist wahr; Aber werdet auch getreu in der erkantten Wahrheit Jesu Christi, so wird sie euch recht frey machen von Sünden, bösem Gewissen, Hölle und Verdammniß. Solch Heil wird auch durch diß Zeugniß gesucht. Der Herr gebe es einem jeden selbst zu erkennen und zu erfahren! Amen. Geschrieben den 14. Febr. 1712.

Das sagt der treue und wahrhaftige Zeuge, Jesus Christus, ein Richter der Lebendigen und Todten, (Offenb. 3, 14. Apost. Gesch. 10, 42.)

S Ihr Menschen-Kinder! ihr heisset mich Herr Herr; thut
1. Ihr aber auch, was ich euch sage? Luc. 6, 46. Ich sehe und weiß alles; und mein Geist kennet und prüfet euch. Woan! prüfet auch ihr euer Herz, Wort und Werck vor mir.

2. Ich lasse euch predigen in meinem Nahmen (1) Buße, (d. i. Herzens- und Lebens-Änderung (und sodann (nicht eher oder anders) (2) Vergebung der Sünden, Luc. 24, 47. Wer glaubet aber solcher Predigt recht, und wem ist mein Arm (und Krafft) in der That offenbar? Es. 53, 1.

3. Ihr bekennet euch vor Sünder, aber wer fühlet und empfindet wohl die Last und Abscheulichkeit seiner Sünden recht? Ps. 6, 32. und 38. Jes. 52, 11, 12. wer macht sich wohl den ernstlichen Vorsatz, sich zu scheuen alle sein Lebelang vor solcher Betrübniß seiner Seelen? Jes. 38, 15. Ist nicht der Weissen Vorsatz und Zusage der Besserung nur Worte und Heuchelei?

4. Ich gebe und würcke selbst die Busse gerne, daß ein jeder sich bekehre von seiner Bosheit, Ap. Gesch. 5, 31. cap. 3, 26. Gebet ihr aber solcher meiner Gnaden Wirkung in euch Raum, und thut ihr denn auch alle rechtschaffene Früchte und Werke der Busse? Matth. 3, 8. Ap. Gesch. 26, 20.

5. Meine Augen sehen nach dem Glauben, der durch die Liebe thätig ist, Gal. 5, 6. Ihr rühmet euch auch des Glaubens an mich: Zeiget mir euren Glauben aus euren Wercken; sonst ist er tod, falsch und nichtig an ihm selber, Jac. 2, 18, 20.

6. Ihr meinet und saget, ihr erkennet Gott, und wäret seine Kinder; aber verläugnet ihrs etwan auch mit den Wercken, und gehorchet nicht? Tit. 1, 16. 2. Tim 3, 5. Bin ich Vater wo ist meine Ehre? Bin ich Herr, wo fürchtet man mich? Mal, 1, 6.

7. Ihr heisset Christen, und rühmet euch des Evangelii: Wird aber nicht eures bösen Lebens halben Gottes Name gelästert unter andern Religionen? Röm. 2, 17, 24.

8. Prüfet euch nach meiner Lehre. Ich habe gesagt: Ihr sollt meine Jünger werden, euch selbst verläugnen, absagen allem, was ihr habt, das Kreuz auf euch nehmen, und mir nachfolgen, Matth. 10, 38. c. 16, 24, 26. Marc. 8, 34. u. f. Luc. 19, 23. Blicbet ihr nun in meiner Rede, so wäret ihr meine rechte Jünger, Joh. 8, 31. Kommt ihr aber zu mir, und hasset nicht euer eigen Thun und Leben, traget nicht euer Kreuz, und folget mir in meinem Wandel, so könnt ihr nicht meine Jünger seyn, Luc. 14, 26, 27, 33.

9. Ihr lehret und lobet selbst die Gottseligkeit, und wisset, daß sie Verheißung habe dieses und des zukünftigen Lebens, 1. Tim. 4, 8. müssen aber nicht alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, von euch Verfolgung und Spott leiden? 2. Tim. 3, 12.

10. Ich habe gesagt: Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig, und ihr wisset selbst, daß ohne die Heiligung niemand Gott schauen wird. Wo jagt ihr nun dieser Heiligung mit Ernst nach? 2. Cor. 6, 17. c. 7, 1. 1. Petr. 1, 15, 16. Ebr. 12, 14. Saget ihr nicht, diß sey eine harte Rede? Gehet ihr nicht deswegen hinter euch, (zurück ins Irdische,) und wandelt nicht mit mir? Joh. 6, 61, 66. ja spottet ihr nicht derer mit allerley Schand-Namen, und hasset sie, die in mir heilig

lia leben und ihr Licht zu Gottes Ehre vor den Menschen leuchten lassen, Matth. 5, 16. Weisß. 2, 12. bis zu Ende.

11. Suchet ihr nicht durch die Vernunft in bösen Werken, (nemlich durch die Unwissenheit, so in euch ist, und durch die Blind- und Bosheit eures Herzens) euch zu bereden, als ob meine Gebote schwer, ja gar unmöglich oder unandischig wären und zum Evangelio gar nicht gehörten? Col. 1, 21. 1. Joh. 5, 3. Röm. 8, 3. 4. Eph. 4, 16.

12. Oder löset ihr nicht die Kraft solcher Gebote auf durch euren Wahn Glauben und falschen selbst gemachten Trost? Matth. 5, 19. Haltet ihr sie nicht bloß vor einen guten Rath und Vorschlag, den man thun oder lassen dürffe, nicht aber vor ewiges Leben, und dencket ihr nicht, man predige euch das Gesetz, und lade euch schwere unnöthige Last auf, wenn man euch den lebendigen und thätigen Glauben prediget? Joh. 12, 50. Gal. 5, 6.

13. Glaubetet ihr an mich, so würdet ihr mich ja lebendig und recht wahrhaftig erkennen, wie ich euch von Gott gemacht bin zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung, ihr würdet mit mir Gemeinschaft haben, und mich an meinem in euch wohnenden Geiste und Kraft in eurem Herzen spüren, und alsdenn erfahren, daß ich kommen sey, so wohl selbst den Willen Gottes zu thun, als auch das Recht des Gesetzes in euch zu erfüllen, Röm. 8, 3. 4. 1. Cor. 1, 30. Eph. 3, 16. 17.

14. Kennehet ihr mich recht, und hättet Gemeinschaft mit mir, so würdet ihr mich ja lieben, 1. Joh. 4, 7. 8. c. 5, 1.

15. Liebetet ihr mich, so hieltet ihr auch durch meines Geistes Kraft meine Gebote, Joh. 14, 15.

16. Hättet ihr sie im Herzen und hieltet sie, so würdet ihr von mir und meinem Vater geliebet, Joh. 14, 21.

17. Wie stehets aber ums Gewissen? Ist nicht einer, der euch verflaget, nemlich Moses und das durch ihn offenbahrte Gesetz? Ach! ich kenne euch selbst auch, daß ihr nicht Gottes Liebe in euch habet, Joh. 5, 45. 42.

18. Wenn seyd ihr wohl zu mir kommen, und habt von mir gelernt? Wenn habt ihr mein Joch (oder Lehre und Zucht) aufgenommen, und mir wirklich gefolget? Habt ihr wohl jemahls meine Erquickungen als eine sanfte und leichte Last lebendig geschmecket? Matth. 11, 28. 29.

19. Ihr wißt und forschet wehl in der H. Schrift, aber ihr glaubt meine Worte nicht, und wolt sie auch nicht verstehen, sonstn würdet ihr dem Zeugniß der Schrift von mir folgen, und selbst zu mir kommen, daß ihr das ewige Leben haben möchtet, Joh. 5, 40. 47. Was

verständiget ihr also meine Rechte, und nehmet meinen Bund in euren Mund, so ihr doch (meines Geistes) Zucht hasset und werft meine Worte hinter euch? Ps. 50, 16, 17. Lasset ihr wohl eine einzige göttliche Wahrheit, die ich euch zu thun gelehret habe, lanter stehen, daß ihr sie nicht mit falschen Auslegungen verdrehet, und mit bösem Leben verläugnet.

20. Ich habe gesagt, daß die nur ins Himmelreich kommen werden, die den Willen des Vaters thun; nicht aber, die nur HErr HErr, oder Ja. sagen, und thats nicht, Matth. 7, 21. cap. 12, 49. cap. 21, 31.

21. Ihr betet auch selbst: Dein Wille geschehe; und doch lasset ihr ihn nie an und durch euch geschehen. Ihr wisset auch des HErrn Willen zum theil; habt ihr aber euch bereitet und darnach gethan? Werdet ihr nicht doppelte Streiche leiden müssen? Luc. 12, 47.

22. Ich habe nicht meinen, sondern des Vaters Willen gesucht und gethan; ja er ist meine Speise (Lust und Übung) gewesen, Joh. 4, 34. c. 5, 30. c. 6, 38. Sehet ihr zu, ob ihr auch also gesinnet seyd?

23. Ich habe euch ein Fürbild gelassen, daß ihr soltet nachfolgen meinen Fußstapffen, 1. Petr. 2, 21. Kennet ihr sie wohl? * Wisset ihr meinen Sinn und Wandel? Liebet ihr ihn? Ach! wenig oder nichts. Wie mögt ihr denn gesinnet seyn, wie ich war? Phil. 2, 5.

24. Saget ihr, daß ihr in mir bleibet, rühmet ihr euch, daß ihr getaupte Christen und rechte Communicanten seyd, so soltet ihr auch bedencken, daß, wer meinen Geist nicht hat, auch kein Christe und nicht mein ist. Woltet ihr meine rechte Jünger und Freunde seyn, so soltet ihr auch thun, was ich euch gebiete, ihr soltet in mir bleiben und auch wandeln, wie ich gewandelt habe, 1. Joh. 2, 6. Joh. 13, 14. Röm. 8, 9.

25. Aber ihr sprecht: Das laß ich (wohl bleiben) Jer. 2, 29. Das eigene Leben meiner Lust, Ehre und Vortheile ist mir viel zu lieb. Werdet ihrs denn nun also nicht bald verlieren müssen durch gerechte Straffen? Luc. 17, 32.

26. Ihr solt nicht anders mit mir geistlich und ewig leben, ihr sterbet denn erst mit mir der Welt und euch selbst ab, Röm. 6, 5. und f. c. 8, 17. 2. Tim. 2, 11. Diese Schrift kan nicht gebrochen werden, Joh. 10, 35.

27. Welcher unter euch aber hält diß vor so nöthig? Meynt ihr nicht etwa, ohne viele Trübsalen mit aller Gemächlichkeit des Fleisches ins Reich Gottes einzugehen? Ap. Gesch. 14, 22. Wie wirds euch aber zuletzt drob gehen?

28. Suchet nicht eure listige Vernunft einen andern Weg zum Him-

Himmel, als den schmalen, und eine andere Pforte, als die enge? da ihr ablagen sollet euch selbst, und allem, was ihr habt, und da ihr verläugnen sollet alles ungöttliche Wesen und weltliche Luste, Tit. 2, 12. Luc. 14, 33. Matth. 7, 13. Luc. 13, 24. Ist dem zärtlichen Fleisch der breite Weg und die weite Pforte nicht lieber, darauf ihr bey allen euren Sünden dennoch meynt selig zu werden?

29. Ist euch wohl Ernst, so göttlich zu leben in mir, daß ihr gerne auch darüber von den Bösen und Heuchlern Verfolgung leiden wollet? 2. Tim. 3, 12. Oder scheuet ihr nicht vielmehr das Leiden, und heuchelt euch selbst oder andern um des Bauchs willen?

30. Ihr soltet eure Seelen bey aller Widerwärtigkeit nach meiner Lehre mit Gedult fassen, und in dieser soltet ihr Frucht bringen zum ewigen Leben, Luc. 21, 9. cap. 8, 15.

31. Aber ihr kennet wohl das rechte Christen-Crenz noch nicht, welches ist die Kreuzigung des Fleisches samt den Lüsten und Begierden, nach meinem Sinn und Exempel, und die Verfolgung der Welt um meines Namens willen, Luc. 9, 23. Gal. 5, 24.

32. Und so ihrs auch wisset, so seyd ihr doch nicht in mir selig und vergnügt, weil ihrs nicht thut oder an euch erfüllen laisset, Joh. 13, 17.

33. Das sehet ihr selbst an eurem Unglauben, Murren, Zagen, Ungedult, Eigenwillen, verbotenen Mitteln wider die Trübsalen und dergleichen. Und wenn ihr auch euch geduldig stellet, so kennet doch Gott eure Herzen, und ihr empfehlet keine Verheißung, Ebr. 10, 36.

34. Auch haben einige unter euch wohl im Geist meine wahre Nachfolger zu werden angefangen, aber im Fleisch vollenden sie und fallen wieder zurück ins Wissen und äußerliches gesetzliches Ceremonien-Wesen, dabey sie sich den Heuchlern ähnlich und gefällig machen und meiner Schmach entgehen wollen, Gal. 3, 3. Sie wollen nichts ausstehen über der Gottseligkeit. Die Eitelkeit ist ihnen zu lieb, und was sie nicht sehen, das glauben sie nicht, Joh. 20, 29.

35. Ist nicht also: Wenn ihr alle eure zeitliche Güter, Fleisches Luste und Eitelkeit dürfftet mit in den Himmel nehmen, so möchtet ihr noch wohl Lust zu mir haben? Wenn ich euch Irgeister und Lügen-Prediger sendete, die euch predigten, wie ihr geizig, stolzierten, sauffen und schwelgen soltet, und die lose Wand eurer Heuchelen mit losem Kalk des falschen Trostes täunchten, die möchtet ihr wohl gerne hören, Mich. 2, 11. Ezech. 13, 10. folg. Solt ihr aber das Geringsie von zeitlichen Dingen um meinet willen fahren und euch die Sünden wehren lassen, so werdet ihr Mamuths, lästert, gehs traurig davon, Marc. 10, 22. Luc. 18, 23. 2. Petr. 2, 12. folg.

36. O wie schwerlich werdet ihr Reichen und Volüstigen, (oder, die ihr gerne reich und überflüssig lebet und euer Vertrauen auf Reichthum setzet,) in das Reich Gottes kommen! Luc. 18, 24. Euer Jawendig's ist voll Raubens und Unmäßigkeit, voll Heuchelen und Unrecht, Matth. 23, 25, 28.

37. Und ach! daß ihr Armen nicht auch meistentheils im Unglauben, Betrug, Unrecht, Neid und andern Bösen stecketet, welches ihr aus Mißtrauen zu Gott lernet! Sirach. 13, 30. Ach! daß ihr im Glauben möchtet reich werden! Jac. 3, 5.

38. Allesamt aber thut ihr so gar dem Himmelreich keine Gewalt: Ihr reisset es nicht mit Ernst zu euch, Matth. 11, 12. Ihr dringet nicht mit Gewalt hinein, ihr wollet euren bösen Lüsten und Begierden nicht wehe thun, ihr wollet euren Eigenwillen nicht brechen, ihr wollet von irdischen Dingen nicht gerne etwas, geschweige alles, fahren lassen, Luc. 16, 16. Es ist alles erstorben und kalt unter euch zum Guten: Ja ihr glaubets nicht gerne, daß ihr so elend seyd, Gal. 5, 24.

39. In allen zeitlichen Dingen ist's euch ein grosser Ernst; aber wo siehet man ihn im Geistlichen? Ihr wißet und bekennet wohl, daß alles Sichtbare eitel ist, und das Wesen (oder Schauspiel) dieser Welt vergeht, ihr saget auch, daß ihr eine Auferstehung, Gerichte, ewiges Leben und Hölle glaubet, aber lebet ihr nicht, als wenn ihr mit dem Tode einen Bund, und mit der Hölle einen Verstand gemacht hättet? erschreckt ihr auch wohl bey euren Sünden einen Augenblick vor der Hölle? suchet ihr wohl ernstlich das Unsichtbare? Und führet ihr denn euren Wandel, als Pilger dieser Welt, und Bürger des Himmels, in und nach dem Himmel? Phil. 3, 20. 1. Cor. 7, 31. 1. Joh. 2, 17. Hiob 21, 13. Jes. 28, 15. wo ist eure sehnliche Begierde und Eysen nach dem Ewigen? 2. Cor. 5, 2: 10. Wie lautlich, ja kalt und tod gehets zu in eurem Beten, Singen, Lesen, Hören?

40. Jaget ihr denn wohl dem Kleinod (der Seligkeit in Christo Jesu) so heftig nach, als dem Irdischen? Haltet ihr auch das Geringsste (will nicht sagen alles) vor Schaden gegen die seligmachende Erkenntniß? Phil. 3, 8. 12. Seyd ihr nicht Thoren, die ihr zwar nicht mit dem Munde, doch mit dem Herzen spricht und mit dem Leben beweiset, es sey kein Gott, Ps. 14, 1. folg.

41. Wo ist der Eysen der ersten Christen? Wo sind die Glaubensproben der gänglichen Verläugnung aller Dinge? Schauet an ihr Ende, wie sie durch lebendigen Glauben Zeugniß überkommen haben. Gebrauet

Gerrauet ihr euch wohl anders in die Freude einzugehen, als sie? Ebr. 11. gauß.

42. Seyd ihr nicht so gar äusserst träge, wenn ihr Gutes thun sollet? Röm. 2. 11. Achtet ihr euch wohl verordnet zum Kampff wider die Sünde? Lauffet ihr mit Gedult und Ernst darinn? Ebr. 12. 1. und f.

43. Ißs nicht mit eurer Gottesfurcht Heuchelei? Dienet ihr Gott mit falschem oder aufrichtigem Herzen? Sir. 1. 34. Sind nicht die Weissten rechte unfähige Schweine (oder Sünden Knechte) und grimmige Hunde (oder Feinde und Lasterer des Guten,) die entweder die Perlen des Reichs Gottes (nemlich die Göttliche Wahrheit und die himmlischen Güter und Gaben) lästern und mit Füßen treten, oder sich in allem Sünden-Noth herum wälzen? Matth. 7. 6. 2. Petr. 2. 22.

44. Lieber, wer hat her euch geweiset dem künftigen Zorn zu entgehen durch bloß äusserliche Werke des Beichtens, Kirchen- und Abendmahl-Gehens, ohne Bekehrung des Herzens und Besserung des Lebens? Treibet ihr nicht damit die ärgste Heuchelei und Abgötterey? Matth. 3. 7.

45. Was haben meine (vermeynete) Freunde in meinem Hause zu schaffen? Treiben sie nicht Schalkheit, und meynen das heilige Fleisch (Nachtmahl) soll es von ihnen nehmen, wann sie übel thun; und sind noch guter Dinge, daß sie Maria Lobgesang singen, ob sie schon meinen Tod nicht mit Absterbung des Bösen verkündigen? Jer. 11. 15.

46. Was soll mir euer Kirchen-Dienst ohne Eifer und Andacht? Ist er nicht meist eine bloße Gewohnheit und ein Heuchelwerk, ja zum Theil ein unvernünftiger Söndendienst worden? Wie schlaffen, plaudern und gaffen die Weissten herum? Wie sizet ihr so kaltfinntig unter den Predigten? Wie erhebet ihr die Herzen so gar schwer zum Guten? Wie unlustig seyd ihr zu denen einfältigen Kinder-Lehren? Wie erbittert und widerspenstig seyd ihr gegen die ernstlichen Zeugnisse der seligmachenden Wahrheit, wenn sie eure Herzen treffen? Ep. 1. 11. u. f. Jer. 6. 20. c. 44. 16.

47. Ich mag sa nicht riechen in solche Versammlungen, die fast denen heydnischen Comödien, Sptelen und Aufzügen ähnlich sind, und da ihr mit eur er Hoffart und Huren-Schmuck leibliche, und mit eurer Abgötterey, eissliche Hurerey treibet. Thut weg das Geplere eurer Lieder, die ihr ohne Geist und Wahrheit singet. Der Weissten ihr Kirchen Dienst ist doch nur Heuchelei, denn die Woche über dienet ihr dem Mann ion, und wenn euer bisigen Heuchel-Dienst aus

ist, gar dem Teuffel ohngeseuet in allen Sünden, Amos 5, 21. u. f. An Sonn- und Feiertagen sieht mans wohl, Jer. 2, 24. 47. Laßet ihr wohl den H. Geist durch und in euch beten, (so wohl öffentlich als sonderlich?) Thut ihrs nicht, so ist euer Gebet Sünde, Psalm 109, 7. Sind eure Hände voll Unrecht, so höret euch Gdt nicht, denn es fehlt euch an Buße und Glauben, darum fruchten und taugen auch die gemeinen Gebere und euer ganzer Gottesdienst so wenig, Es. 1, 15. c. 59, 2. 3. Ps. 66, 18. Joh. 9, 31.

48. So wachet ihr auch sonst nicht treulich über euer Herz: Da gehen eitele Gedanken ein und böse Worte und Werke aus euch. Ja ihr haltet solches Wachen und stets Beten vor nicht so nothwendig: So fällt ihr auch aus einer Versuchung in die andere, Matth. 26, 41.

49. Was ich meinen Jüngern sagte, das sage ich allen. Wachet, ringet und kämpffet nach der engen Pforte. Aber wer kehret sich dar an? Mate 13, 37. Matth. 7, 13.

50. Sind nicht viel unnütze Knechte, die da sagen in ihrem Herzen: Mein HErr kommt noch lange nicht, ich habe noch lange Zeit mich zu bekehren, Matth. 24, 49. Glaubens wohl alle, daß meine Gerichte, ja ihre letzte Stunden so nahe seyn?

51. Es sagen viele: Es ist Friede, (gesunde Luft,) es hat keine Gefahr (vor Pest oder Reien.) Muß sie nicht hernach der Schmerz überfallen? 1. Thess. 5, 13. Ach wer glaubets, und wer fürchtet sich für den Zorn! Ps. 90, 11.

52. Ich habe gelehret, wie man allezeit beten, und nicht müde werden soll, Luc. 18, 2. 1. Thess. 5, 17. Welcher unter euch achtet solches vor möglich, will nicht sagen leichte oder lustig, stets mit Gdt auch bey der Arbeit im Herzen zu reden und umzugehen?

53. Sprecht ihr nicht im Herzen: Was nützet es, daß wir sein Gebot halten, und hart Leben führen für dem HErrn? Malach. 3, 14. Wer kan sich immer an Gdt und ans Gebet halten? So hart redet ihr wider mich.

54. Verlasset ihr euch nicht auf euer äußerlich Morgen- und Abends-Gebet, und wollet sonst nichts mit Gdt zu thun haben, ob er schon den ganzen Tag die Hand gegen euch ausstrecket? Röm. 10, 21. Seyd ihr aber nicht in mir, und also eine neue Creatur, so ist euer Beten vergeblich, 2. Cor. 5, 17. Gal. 6, 15.

55. Gebet, so verhaltet ihr euch gegen Gdt, und nicht besser gegen den Nächsten, da das mein Gebot ist, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, Joh. 13, 34. c. 15, 12. 17. und wie die ersten Christen lehrten und thaten, Gal. 6, 2. 1. Petr. 1, 22. 1. Joh. 3, 11. c. 4, 16. 21. 2. Ep. Joh. v. 5. Jac. 2, 8.

56. Aber

56. Aber dabey kan jederman erkennen, daß ihr meine Jünger gar nicht seyd, so viel euer keine Liebe unter einander haben, Joh. 13, 35. Denn ein Bruder unterdrückt den andern, und ein Freund täuschet, verfolgt und verräth den andern, und reden kein wahr Wort, Jer. 9, 5. 6. Mich. 7, 6.

57. Zwar lieben manche, aber nur mit Worten und der Zunge, nicht mit der That und Wahrheit. Sie sind einig, aber nur aus leiblichen Absichten und wieder den Drittmann, oder gar wider mich und meine wahre Glieder. Sie sind brünnig, aber in Unreinigkeit des Fleisches, nicht im Geist, 1. Joh. 3, 18. 1. Petr. 1, 22. c. 4, 8. Col. 3, 5. Eph. 4, 3.

58. Mein Gebot war: Habt Salz (Göttlichen Eysers, Ernst und Weisheit) bey euch, und habt Friede unter einander; ja habt mit allen Menschen Friede, Marc. 9, 50. Röm. 12, 28. Aber ihr beisset und freisset euch zum theil unter einander, und werdet im Zorn verzehret, Gal. 5, 15.

59. Ich fürchte, wenn ich komme zum Gericht, daß ich euch nicht finde, wie ich will, daß nicht Hader, Meid, Zorn, Zanck, Proceße, Affectreden, Ehrenblasen, Aufblehen, Aufruhr da seyn, 2. Cor. 12, 20.

60. Ich sprach: Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist, u. s. w. Luc. 6, 36. Ihr aber hasset und neidet (euch unter einander,) und gewinnet doch damit nichts. Ihr thut den Armen Unehre und Leids; ja ihr ließet sie wohl verderben, Jac. 2, 6. c. 4, 2.

61. Ihr soltet nach meiner Lehre nicht richten noch verdammen, damit ihr nicht gerichtet würdet, Luc. 6, 37. Matth. 7, 1. Allein ihr richtet und verdammet gar die unschuldigen und gerechten Seelen, und lobet und entschuldiget hingegen die Bösen, Ezech. 13, 19. Jes. 5, 20. Ihr richtet lieber andere, als euch selbst, und daher verdammet ihr euch selbst, wenn ihr eben das thut, was ihr an andern richtet. Wie könnt ihr also dem Urtheil Gottes entrinnen? Röm. 2, 1. u. s. c. 14, 12. 13. 1. Cor. 4, 5. c. 5, 12. 13. 1. Cor. 11, 31. 32.

62. Meine Lehre war: Ihr solt nicht zürnen mit eurem Bruder, geschweige ihn beschädigen oder tödten, Matth. 5, 22. Dagegen rächet ihr nicht euch selbst zweilen? Ist auch alle Bitterkeit, und Zorn, und Grimm, und Geschrey, und Lasterung ferne von euch, samt aller Bosheit? Röm. 12, 19. 2. Cor. 12, 20. Eph. 4, 31.

63. Vergebet, 4 räch ich, so wird euch vergeben, und sonst nichtermehr; Seyd euren Widersacher noch auf dem Wege (in diesem Leben) und bald willkürlich, damit ihr nicht in den Kerker kommt,
Luc.

Luc. 6, 6. Lasset ihr hingegen nicht die Sonne wohl tausendmal über eurem Zorn und Groll untergehen, und verschiebt's gar bis aufs Todt-Bette? Oder wenn ihrs ja zum Scheit müßet vergeben, vergeßt ihr auch wohl gänzlich eures Bruders Fehle? (d. i. lasset's ihn nicht entzelten und rückt's ihm niemahls wieder auf?) Eph. 4, 26. Matth. 18, 35. c. 6, 14. u. f.

64. Und was dünket euch von dieser meiner Lehre, daß ihr sollet eure Feinde lieben, die Fluchenden segnen, denen Hassenden wohl thun, vor die Beleidiger und Verfolger bitten? Meynet ihr nicht, daß ihr gleichwohl Kinder Gottes seyd, ob ihr mir gleich nicht hierin gehorchet? Matth. 5, 44. 45. Ebr. 10, 30.

65. Sehet ihr nicht solche Liebe der Feinde als unmöglich an? Vergelten nicht viele Böses mit Bösem, Scheltwort mit Scheltwort? Finchen und wünschen sie nicht andern, und sind ihre eigene Richter? Röm. 12, 17. 1. Petr. 3, 9.

66. Ihr habt gehört, daß ihr (zu Übung der Verleugnung und Gedult, und zu Gewinnung der Feinde,) nicht widerstreben solt dem Ubel, sondern so dir jemand einen Streich giebt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar. Und so jemand mit dir rechten will, und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel, Matth. 5, 39. 40. 1. Thess. 5, 15. 1. Cor. 6, 7. 1. Petr. 3, 14.

67. Wer aber glaubet solcher Lehre? Wer zürnet oder spottet nicht darüber, als über ein Zeichen eines Verzagten? Ihr leidet nicht nur das Ubel und Unrecht nicht, sondern ihr thut's selbst den andern. Ihr streitet und krieget, ihr zanket und hadert, ihr verklaget und rechet gerne vor Gerichte, und führet Injurien und andere unndthige und ungerechte Proceffe, 1. Cor. 6, 8. Jac. 4, 2. 2. Thess. 4, 6.

68. Wenn ich im reinen und Evangelischen Sinn sage: Ihr solt (in mir) vollkommen seyn, wie der Vater im Himmel, Matth. 5, 48. Eph. 4, 13. Phil. 3, 12. 13. Col. 4, 12. 1. Petr. 1, 15. 2. Petr. 3, 14. 1. Joh. 5, 3. 9. so leugnet ihr mir's ins Angesicht, oder verdrehet meine Worte, oder spottet wohl gar darüber und verzerrt es als eine gefährliche Lehre, und bleibet immer Wankelmüthige, ja Böse und Verkehrte, oder doch nur heuchlerisch und falsch, und bildet euch doch ein, ihr wäret fromm genug, da ihr eure Bekehrung noch nicht angefangen habet.

69. Fordere ich reine Herzen, wo ihr wollet GOTT schauen, Matth. 5, 8. Psal. 15, 2. c. 73, 1. c. 73, 1. 1. Tim. 1, 5. Ebr. 12, 14. siehe, so verwirft der unreine Sinn diese reine Lehre, als eine fremde, weil davon die Vernunft und Natur nichts weiß, noch glaubet, Jos. 8, 13. (Luth. Glosse: Sie scheltens als Ketzer.)

70. Aus herzlichster Liebe zu eurer Ruhe vermahnte ich, nicht zu sorgen für euer Leben, Essen und Kleidung; und versprach, der himmlische Vater solle euch alles zufallen lassen, so ihr nach seinem Reich und Gerechtigkeit trachtet und eurem Vater eure Versorgung zuvertrauet, Matth. 6, 24. u. f. Er wolle euch nicht verlassen noch versäumen, Ebr. 13, 5.

71. Aber ihr wollet nicht, und sprecht: Mein. Ihr beschweret eure Herzen mit Sorgen der Nahrung, und fraget mit den Händen im Unglauben nach dem morgenden Tag. Ihr wollet Gott dienen und dem Mammon, darum euch alles unter den Händen zerrinnet, Es 30, 16. Matth. 6, 24. 31. Mal. 3, 9. Haggai 1, 6.

72. Ihr soltet euch, vermöge meiner Vorschrift, nicht (in Ungerechtigkeit, Unbarmherzigkeit und Mißtrauen gegen Gott) Schätze sammeln auf Erden, sondern im Himmel, da solte euer Herz seyn; Ihr soltet euch für den Geiz hüten, und davor reich in Gott werden, Matth. 6, 19. c. 19, 21. Luc. 12, 15. 21. 33. 1. Tim. 6, 7. 10. Eph. 5, 13. Ebr. 13, 5.

73. Dagegen rennet und lauffet ihr hin unter den Sorgen und betrüglischem Reichthum, setzet euer Vertrauen aufs Sichtbare, und könnet dessen nicht satt werden: Gott aber trauet ihr nicht ein Stück Brod zu, sondern allein eurer Hände Werk, Marc. 4, 1. 9. c. 10, 24. Habac. 1, 16.

74. Machtet euch Freunde, sprach ich, mit dem ungerechten Mammon; (d. i. den zeitlichen Gütern, die entweder ungleich unter die Menschen ausgeheilet oder gar mit Unrecht erworben sind) verkauft, was ihr habt, (seyd nicht geizig mit eurem Vermögen, sondern ziehet euer Herz ab von der Liebe des Zeitlichen) und gebet (mit fröhlichem und willigem Gemüthe) Almosen: denn ihr habt allezeit Armen bey euch. Seyd im Geringen (nemlich im Zeitlichen) treu: Wer will euch sonst das Wahrhaftige (nemlich das Ewige und Himmlische) vertrauen? Luc. 16, 9. u. f. Matth. 26, 11. Luc. 11, 41. cap. 12, 33.

75. Auch warnete ich dabey, daß ihr solches nicht thätet vor den Leuten zum Schein oder Ruhm, sondern im Verborgenen, daß die Lincke nicht wisse, was die Rechte thut, Matth. 6, 1. u. f. cap. 23, 5. Wie manche aber geben entweder gar nichts, oder doch wenig und mit Murren, oder Ehren halber, also, daß es ein Geiz und kein Segen ist, Matth. 23, 5. 2. Cor. 9, 5.

76. Wie ungereimt scheint euch wohl mein Wort: Wer dich (um etwas nöthiges) bittet, dem gib, (willig und freudig) und wer dir das Deine (entweder als dein Bruder und Mitglied Christi zu setzen)

nem

nem noch dürftigen Gebrauch, nicht diebischer Weise, sondern in brüderlichem Vertrauen, ehe er dir's auch hat sagen können, oder als dein Feind mit List oder Gewalt) nimmt, von dem fodere es (weder in Geiz noch Zank) wieder. Leihet ihr auch wohl nach meiner Lehre denen Armen ohne Interesse und Vergeltung, oder wendet ihr euch nicht vielmehr von denen Armen, die euch in ihrer dringenden Noth etwas abborgen wollen? Wenn ihr nur leihet, von dem ihr hoffet Interesse und Vergeltung zu nehmen, was Dancks habt ihr davon? Denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß sie gleiches wieder nehmen, Luc. 6, 30. u. f. Matth. 5, 42.

77. Daß ihr meinem Wort nicht glaubet, beweiset ihr theils mit eurem Ubersetzen, Wuchern, Ausfaugen und Schinden der Armen und Elenden, die ihr wohl um ein paar Schuhe verkauftet, wenn ihr könntet. Zum wenigsten laßt ihr sie Noth leiden, und nehmet ihnen ihr Korn und Brod durch Geiz, Betrug, List, Gewalt und Ungerechtigkeit aus dem Munde, Amos 2, 6. c. 3, 6.

78. Also danket's euch abermal närrisch oder doch unrathsam, daß ihr zu euren Gast-Geboten, Begräbniß- und Hochzeit-Mahlen nicht soltet nur laden eure Freunde, Brüder, Gefreunde, Nachbarn, die da reich sind, und es vergelten: Sondern auch Arme, Krüppel, Lahme und Blinde versorgen soltet, die es nicht vergelten können. Glaubet ihr wohl, daß ihr also selig wäret, und es würdet vergolten kriegen in der Auferstehung der Gerechten? Luc. 14, 12. u. f. Ich sorge, ihr habt diß noch euer Lebtag nicht geglaubt, geschweige gethan.

79. Dargegen beschweren viele lieber ihre eigene Herzen mit Fressen und Sauffen, als daß sie andern etwas mittheilen; sie warten des Leibes zur Heilheit, alle ihre Tische sind voll Speyens und Unflath aller Orten, und halten einen Mauth oder Fraß in ihrem Wollen vor keine Sünde, Luc. 21, 34. Röm. 13, 13. Eph. 5, 18. Jes. 28, 8.

80. Wann ich dann durch meinen Geist ein nüchtern und still Leben fordere, 1. Thess. 5, 6. 1. Petr. 4, 7. 8. so flaget ihr mit den verstockten Jüden, daß euch eure Lustbarkeiten gestöret, und euch eure Pauken, Pfeiffen und Geigen genommen worden, da es doch nicht mit Gewalt, sondern durch das mächtige Zeugniß der Wahrheit an euer Gewissen geschieht, Es 5, 11. 12. Amos 6, 5, 6.

81. Da hoffet ihr durch den arglistigen Unterscheid unter Brauch und Mißbrauch, und durch den lügenhaften Vorwand der Mittel-Dinge alle eure Uppigkeit, Tänze, Gauckelspiele und dergleichen zu erhalten: da doch dieses nicht Geschöpfe Gottes, sondern Erfindungen der Heyden, und also als Fleisches-Lust, Augen-Lust und hoffartiges Wesen, von der Welt, auch daher an sich selbst schon lauter

lauter Mißbrauch sind: Hingegen sind Gottes Creaturen und die geschaffene Welt selbst nur dem Mißbrauch unterworfen, die aber darüber seuffzen, 1. Joh. 2, 16. 1. Cor. 7, 29. u. f. Röm. 8, 2, 22.

82. Bedencket nur diß einige dabey: Ich habe euch zuvor gesaget, ihr sollet Rechen schafft geben am jüngsten Gericht von einem jeden unnützen (zur Ehre Gottes und eurem wahren zeitlichen und ewigen Wohlschn nicht erreichendem) Wort, das ihr geredet habt, Matth. 12, 36. Röm. 2, 16. 1. Cor. 15, 33. Eph. 4, 29. 1. Petr. 4, 5. Glaubet ihr das wohl? Ja glaubetet ihrs von Herzen, so würdet ihr ja eure Gelage, Comödien, böse Geschwätze, Narrenheißung und andern Zeitverderb nicht so ernstlich verfechten und fortsetzen.

83. Darneben habt ihr auch wohl Augen voll Ehebruchs, und laßet euch die Sünde nicht wehren, sondern haltet vor Galanterie, und rühmet euch wohl derselben, wie die zu Sodom, Jes. 3, 9. ob ich schon gelehret habe: Es sey ein Ehebruch, wer auch ein Weib, ihr zu begehren, ansehe, Matth. 5, 28. So gar kommen aus unwiedergerbohrnen Herzen arge Gedancken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falsch Zeugniß, Lasterung und andere Stücke, die euch verunreinigen, Matth. 15, 19. Wie möget ihr euch denn neue Menschen nennen?

84. Nun bedencket ferner, ob ihr denn bey eurem Zustand meiner unendlichen Verheißung bisher habt genießten können? Ich habe versichert, die sollen den heiligen Geist bekommen, die ihn bittende nehmen, Luc. 11, 13. Joh. 14, 17. 26. c. 15, 26. c. 16, 13. Wolan! Habt ihr ihn in euch, so beweiset an den Früchten, Gal. 5, 22. Eph. 5, 8. 9. Col. 3, 12.

85. Ich habe zugesagt, alles, was im Glauben gebeten wird, das soll geschehen, Matth. 21, 22. c. 7, 7. Joh. 14, 13. 14. Ihr aber habt nicht, darum, daß ihr nicht bittet, oder wenn ihr bittet, so verzehret ihrs mit Wollüsten, Jac. 4, 2. 3.

86. Welche Seligkeit habe ich nicht ausgesprochen über Geistlich, Arme, Betrübte, Sanftmüthige, Barmherzige, Friedfertige, Verfolgte, Geschmähte, u. s. w. Matth. 5, 3. u. f. Schmecket und fählet ihr wohl diese Gnade, da ihr solche Zerknirschte, Barmherzige, Verfolgte, u. s. w. nicht werden wollet?

87. Ich preiset den selig, der sich nicht an mir ärgert, Matth. 11, 6. Wozu bin ich euch denn mit meinen Lehren? Zum Fall oder Auferstehung? Ist's nicht wahr, meine Lehre und Leben ist euch lauter Aergerniß (oder Austof) und Thorheit, daß ihr eure falschen Auslegungen meinen klaren Worten vorziehet? Ach daß euch nichts alles von mir anstößig schiene, was sich mit fleischlicher Sicherheit nicht

nicht vermet, oder euren ungöttlichen Trost stöhret! Luc. 2, 34.
Matth. 15, 12.

88. Auch habe ich so grosse Veräeltungen in dieser Zeit vorhersehen vor, die Früchte des Glaubens, Matth. 10, 40. u. f. Marc. 9, 41. Lieber, wann habt ihr etwas davon erfahren?

89. Zum wenigsten habe ich euch Ruhe vor eure Seelen angeboten. Habt ihr sie wohl jemahls gekostet? Wisset ihr, wie sanfter mein Joch (oder Lehre und Zucht) und wie leichte meine Last (oder Kreuz) sey? Matth. 11, 28. u. f. Ich forae, ihr habt sie weder gesehen noch erkannt, weil ihr die Sünde noch liebet und behauptet, 1. Joh. 3, 6.

90. Meinen wahren Liebhabern habe ich mich verbunden in ihr Herz zu kommen, und mit Liebe zu offenbahren, Joh. 14, 21. c. 15, 9. c. 16, 27. Wo ist nun die Wohnung, die ich in euch machen können? oder wenn ist solche Gnade euch wiederfahren? Beweiset nicht eure knechtische Furcht das Widerspiel? Eure Untugend scheiden ja euch und mich noch von einander, Es. 59, 2.

91. Was dünket euch von dem Frieden, den ich versprochen habe zu geben und zu lassen allen meinen Nachfolgern, Joh. 14, 27. Phil. 4, 7. Col. 3, 15. ja selbst ihr Friede zu seyn? Eph. 2, 14. u. f. Soltet ihr nicht wirklichlich in mir solche Seligkeit genießen, wo ihr gerecht worden wäret? Röm. 5, 1. Joh. 16, 33. Gottlose und Heuchler haben ja keine Ruhe im Gewissen. Es schläget und trifft sie die Wahrheit, Es. 48, 22. c. 57, 20.

92. Sehet an eure Früchte und Werke: Urtheilet, weß Geistes Kinder ihr seyd, Joh. 15, 4, u. f. Gal. 5, 19, 22. Hat euch der Vater immer mehr gereinigt, oder wegwerffen müssen, daß ihr in eurem Eigenwillen unter dem Zorn Gottes brennet und euch quälet? v. 6. Gal. 5, 22.

93. Ihr wollet nicht nur alle, sondern ihr hoffet auch alle durch mich selig zu werden. Wie stehets aber um den Grund dieser eurer Hoffnung? ist er gewiß oder betrüglich? habt ihr mich und meinen Geist in euch als die gewisse Hoffnung eurer Herrlichkeit und Seligkeit? Col. 1, 27. Prüfet euch, ob ihr im Glauben seyd und meine Gebote haltet, so werdet ihr erkennen, ob ich in euch, und ihr in mir seyd, 2. Cor. 13, 5. 1. Joh. 3, 24. Sonst betrügt ihr euch, wenn ihr auf dem Tod-Bette meynet und saget: ihr habet Jesum im Herzen, denn ihr habt mich nur im Munde und Gedanken, aber nicht in euren Herzen und Willen wohnend, drum werdet ihr weg und ins höllische Feuer geworffen werden, Joh. 15, 6. Wehe euch, wenn ich von euch gewichen bin, Hos. 9, 12.

94. End:

94. Endlich, höret ihr wohl meine Stimme, und solget mir? Habt ihr schon jezto ewiges Leben, Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem H. Geiste in euch, oder naqet euch noch der Tod, der Sünden Unruhe und Verdammung im Gewissen? Glaubet ihr dieses alles nicht, und habt schon das ewige Leben in euch, so seyd ihr auch meine Schaafe nicht, Joh. 8, 29. cap. 10, 16. 27. und also keine Christen.

95. Wolan, wer diese meine Rede höret, und thut sie, der bauet sein Haus (oder lebendige gewisse Hoffnung) der Seeligkeit auf mich, den Fels, in wahrer Gemeinschaft mit mir, daß es nicht fallen wird, weder bey innerlichen Anfechtungen, noch äußerlichen Nöthen Matth. 7, 24. u. f. Luc 6, 47. u. f. Und so jemand des Vaters Willen thun will, der wird inne werden, und kräftiglich erfahren, daß diese Lehre aus Gott sey, Joh. 7, 17. Ich weise euch alle auf Erkenntniß und Erfahrung in Gedult und Hoffnung, Phil. 1, 9.

96. Welche aber in meinem Namen weissagen oder Gutes vorgeben, und doch des Vaters Willen nicht thun; zu denen werde ich sagen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter, Matth. 7, 21. Matth. 23, 3.

97. So viele werden darnach trachten, (d. i. mit leeren Wissen und Worten, und mit falschem Willen und Fürsaz einen Schein geben,) wie sie in den Himmel kommen wollen, und werden nicht können. Denn wenn der Hauswirth (ich selbst) die Thür (d. i. die Gnade, die sie so muthwillig versäumet, und so oft verachtet) verschlossen hat, werdet ihr anfahren zu klopfen und sagen: Herr, Herr, thue uns auf. Und er wird antworten: Ich kenne euch nicht, Luc. 13, 24. u. f.

98. Denn ich weiß eure Werke, o ihr falschen Christen! da ihr weder kalt (offenbar böse) noch warm, (wahrhaftig gottselig) sondern laue (Heuchler) seyd: Darum will ich euch aus meinem Munde ausspeyen und keine Gemeinschaft mit euch haben, Offenb. 3, 15. Ihr sprecht, ihr seyd reich, (oder schon fromm genug,) und wisset nicht daß ihr seyd jämmerlich, arm, blind und bloß, v. 17.

99. Darum wer mich und dieses mein Wort verachtet, den wird eben solch Wort richten am jüngsten Tage. Denn siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke, (und nicht seine Worte) seyn werden, Joh. 12, 48. Off. 22, 12.

100. Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist herbey kommen: Thut nun Busse, ihr Sünder! und glaubet an das Evangelium, Marc. 1, 15. Thut rechtschaffene Früchte der Busse, ihr Heuchler, denn der Richter ist für der Thüre, Matth. 3, 8. Jac. 5, 9. Wachtet und schmücket eure Lampen, ihr klugen und heiligen Jungfrauen des Lammes, (ihr meine rechtschaffene Nachfolger) der
E Bräu.

Bräutigam ist nahe, schläft nicht ein und werdet trage, sondern stehet auf und gehet aus, ihm entgegen, Matth. 25, 6. Amen, ja, komm, Herr Jesu, Offenb. 22, 20. Die Gnade sey dazu mit euch allen, Amen.

Eines aufrichtigen Lesers gläubige Antwort.

Herr, wo soll ich hingehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Erforsche mich Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich und erfahre, wie ichs meyne, und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigen Wege, Ps. 139, 23, 24. Laß mich glauben und erkennen, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes: Ja laß mich durch den Glauben das Leben haben in deinem Namen. Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Ich warte auf dein Heil. Darum erbarme dich mein, und bekehre du mich, so werde ich recht bekehret; hilf du mir, so ist mir geholfen. Denn du bist mein **HERR** und mein **GOTT**. Bringe mich durch dich zum Vater. Amen.

III. Vertheidigung des wahren Christenthums wider viele so wohl allgemeine als auch besondere Einwürffe, kräftige Irrthümer und Entschuldigungenans Gottes Wort ni hochnöthiger Warnung und Besserung wohlmeynend entworfen.

Luc. 14, 18. Sie fiengen alle nach einander an sich zu entschuldigen.

2. B. Mos. 17, 9. Sie schmückten ihre Sachen wider den **ZERN** ihren Gott, die doch nicht gut waren. (Luth. in der Glosse: Sie wolten ihre Sünde vertheidigen, als recht und wohl gethan, wie alle Ketzer und Abgöttische thun.)

Jes. 58, 2. Sie suchen mich täglich, und wollen meine Wege wissen, als ein Volk, das Gerechtigkeit schon gethan, und das Recht ihres Gottes nicht verlassen hätte. Sie fordern mich zu Recht, und wollen mit ihrem Gott rechten.

Vorrede.

Auf die kurze Anleitung und Prüfung des Christenthums folget nun diese Behauptung desselben wider solche Segen-Sätze und Einwürffe, die öfters gehöret, oder doch von vielen leider practicirt, und als Feigen-Blätter über Adams Schaden hergebretet werden. Man hat sowohl die allgemeinen, worinnen alle Heuchler und Gottlose überein kommen, als auch die besondern, welche die Menschen nach ih-

rer

rer natürlichen Gemüths-Neigung der Wahrheit entgegen zu setzen pflegen, bemerken und aus der H. Schrift kürzlich beantworten wollen. Wie elend und doch verführerisch sie seyn, wird diese Beantwortung zeigen, die zwar des Raums wegen allzu kurz worden, so daß man sehr viel dieserwegen weglassen müssen. Ein Gemüth aber, das der Wahrheit begierig ist, kan in des sel. Speners geretteten Sprüchen der H. Schrift wider den Mißbrauch der Bösen, in des sel. Schadens Büchlein: Was fehlt mir noch? In Scharfsens verkehrten Bibel der Gottlosen; in Wiegels Hindernissen der Bekehrung und dergleichen erbauichen Büchern, mehrern Unterricht haben. Wie gefährlich und verdammlich aber dergleichen Behelffe seyn, und wie treulich Lehrer davor zu warnen haben, höre man aus Lutheri großem Catechismo übers andere Gebot. f. m. 182. a.

Das heißt sich alles mit Gottes Namen geschmückt, oder schöne wolken seyn, und Recht haben, es geschehe (1) in groben Welt-Händeln, (2) oder in hohen subtilen Sachen des Glaubens und der Lehre. :: Lügen und Trügen ist an sich selbst größe Sünde, wird aber viel schwerer, wenn man sie noch rechtfertigen will, und sie zu beständigen Gottes Namen und Wort anzeigt, und zum Schand-Deckel macht, also, daß aus einer Lügen eine zwiefältige, ja vielfältige Lügen wird. :: Der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen vergeblich führt, es soll keinem geschenkt werden, noch ungestraft bleiben. Denn so wenig er will ungerochen lassen, daß man das Herz von ihm wende, so wenig will er leiden, daß man seinen Namen führe, die Lügen zu beschönen. Nun ist es leider! eine gemeine Plage in aller Welt. :: Diese schöne Tugend haben wir alle von Natur an uns, daß man, wer eine Schalkheit gethan hat, gerne wolte seine Schande decken. Greift man denn einen an, so muß Gott mit seinem Namen herhalten, und die Büberey fromm, die Schande zu Ehren machen. Darum haben wir auch zu Lohn, was wir suchen und verdienen, NB. Pestilenz, Krieg, Theurung, ungerathen Weib, NB. Kind, Gesind. Es ist noch große Gnade, daß uns die Erde trägt. Darum solte man das junge Volk ernstlich dazu halten. (Siehe auch Tom. 10. Witteb. f. 70. seq.) Der Herr segne alles zur Besserung. Geschrieben d. 4. Aug. 1727.

Allgemeine Einwürffe.

1. Wer nicht viel weiß, darff nicht viel thun.

Antwort: Du wilst vielleicht nicht gerne viel thun, drum wilst du auch nicht gern viel wissen, wer aber den Weg zum Heil muthwillig

E 2

willig

willens nicht wissen will, der hat doppelte Verantwortung. Gott fodert beydes gar genau, 2. Petr. 3, 5. Ap. Gesch. 17, 30. Joh. 13, 13. Ein Knecht, der des Herrn Willen nicht weiß, wird doch auch Streiche leiden, Luc. 12, 48.

2. Ich bin zu einfältig, will bey meiner Einfalt bleiben, es ist mir ohne dem zu hoch.

Antw. Bey einfältiger Redlichkeit des Herzens und Willens bleiben, so du sie hast, 2. Cor. 1, 12. c. 11, 3. Matth. 6, 22. Aber nicht bey Dummheit und Blindheit des Verstandes im Guten, Sir. 13, 10. Röm. 16, 19. 1. Cor. 14, 20. Denn Gottes Wort will dich klug machen, Ps. 119, 130. Spr. 1, 22. f. und immer mehr erleuchten. Gott will auch die Einfältigsten selig machen, und fodert von ihnen nicht grossen Verstand und Klugheit, sondern ein redliches Herz, viele aber sind in zeitlichen und bösen Dingen mehr als zu klug, nur das Gute und zu ihrer Seligkeit Nöthige wollen sie nicht verstehen lernen. Mangelt dir Weisheit, bitte nur Gott einfältig, Gott giebt sie dir gerne, Jac. 1, 5. 1. Cor. 3, 2. Phil. 1, 9. Ebr. 5, 11. f.

3. Unser Wissen ist Stückwerck, 1. Cor. 13, 9.

Antw. Ja. Gleichwie wir von Natur nicht gleich starke Männer, sondern erst kleine Kinder seyn und an Alter und Verstande täglich zunehmen, also must du auch im Guten von Stück zu Stück wachsen, und nicht immer kindisch im Christenthum bleiben, 1. Cor. 14, 20. wir werden doch geung in der Ewigkeit zu lernen übrig behalten, und nur das Wenigste hier begreifen. Wilt du aber deswegen gar nichts lernen?

4. Bin ich doch kein Prediger, die müssen nur wissen.

Antw. Du wilt ja so wohl selig werden, als Prediger, so must du auch eben so wohl, als ein Prediger, wissen, wie du solst selig werden. Ein Lehrer aber muß freylich noch mehr wissen als du, wenn er dich lehren soll, was du nicht weißt, dessen solst du dich aber gebrauchen. Was hilft er dich sonst? Christen sollen selbst auch geistliche Priester und von Gott gelehret seyn, und die Salbung des Heil. Geistes empfangen, daß sie verkündigen und beweisen können die Tugend (oder Krafft) des, der sie beruffen hat von der Finsterniß zum Licht, 1. Petr. 2, 9. Joh. 6, 45. 1. Joh. 2, 22, 27.

5. Ja wer hat Zeit dazu? Wer kan immer lernen, oder lesen und beten? Man muß auch arbeiten, Herren Dienst geht vor Gottes Dienst.

Antw. Das ist nicht gut, daß du Menschen lieber dienest als Gott, daß du mehr Zeit zum Irdischen als Ewigen hast. Diß solte man thun, und jenes nicht lassen. Alles zu seiner Zeit. Bete und arbeite

arbeite. Trachte am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird dir das andere zugeworfen, Matth. 6, 33. Thue alles im Nahmen und zur Ehre Gottes, so betest du alsdenn ohne Unterlaß, auch mitten unter deiner Arbeit. Und wie oft kannst du deine Arbeit mit Gottes Wort versüßen und segnen? Abends und Morgens, item Sonntags giebt Gott Zeit dazu. Das Christenthum bestehet auch nicht in Wissen und Worten, sondern in der Kraft und Übung. Du darffst nur alles in kindlichem Gehorsam und Vertrauen zu Gott, in der Liebe Gottes und des Nächsten thun, so wirst du täglich mehr lernen, und mit Freuden gern mehr lernen wollen, was zum Heyl deiner Seelen dienet, 1. Cor. 4, 20. Ps. 127, Matth. 4, 4.

6. Ich bin nun zu alt, und in der Jugend versäumet.

Antw. Das ist nicht gut. Aber ist's nicht genug, daß du die vergangene Zeit so zugebracht hast? 1. Petr. 4, 3. Woldest du wohl von einer gefährlichen Krankheit nicht geheilet seyn, wenn du alt bist, und du noch Hülffe haben könntest, darum, weil du in der Jugend wärest versäumet worden? Wilt du deiner Seligkeit denn noch nicht gewiß werden? Besser alt bekehr, als verdammt.

7. Ich kan endlich den Catechismus auch wohl auswendig.

Antw. Ja wohl recht auswendig, aber nicht inwendig und nach dem rechten Verstand zur Ausübung. Dein Glauben und Wissen sticket nur auf Menschen Wort und Werk, und du hast keine Göttliche Kraft und Überzeugung der Wahrheit in deiner Seelen, sonst würdest du ganz anders leben, und in der Wahrheit wandeln. Herr sagen, bringt dich nicht in Himmel, wir müssen Gottes Willen auch thun, Matth. 7, 21.

8. Ich habe doch eine Bibel im Hause, oder doch eine Postill und Gesangbuch.

Antw. Ist gut an sich selbst: Hast du aber auch etwas draus im Herzen? Die Schrift ist ein Zeugniß von Jesu und seinem Lichte in deinem Herzen, und ist der Wegweiser zu ihm, er aber ist selbst der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch ihn; Bist du nun auch durch Hülffe dieses Wegweisers zu Jesu selbst gekommen, und folgst du auch seinem Lichte in deiner Seelen treulich nach? Sonst möchte dir's nur zum Zeugniß über dich dienen, wie den Juden, die die Heil. Schrift auch hatten, Joh. 5, 34. 40. Jer. 8, 8.

9. Ich weiß wohl viel, aber kans nicht so von mir geben.

Antw. Ein guter Mensch bringt Gutes herfür aus einem guten Herzen; es gehet davon über, Matth. 12, 34. Könnst ihr doch von

unnützen Dingen genug reden, dazu ihr Lust habt, 1. Cor. 8, 2. Hättest du was rechtschaffen Gutes, nemlich das Reich Gottes, in deiner Seele, so würdest du auch davon reden, oder so es mit Worten nicht allezeit geschehen könnte, solches mit der That beweisen.

10. Ich schäme mich, und fürchte den Spott.

Antw. Man schämt sich oft, da man nicht soll, Sir. 4, 24. Ist denn die Göttliche Weisheit und unsre Seligkeit eine Schande? Gottes Wort handeln ist Ehre. Nichts wissen ist nur ein Merkmal unsers Elendes und keine Schande, aber nichts lernen wollen ist die größte Schande. Schämt ihr euch doch der Sünden nicht. Es fehlt an Lust und Ernst zum Guten, und an Erkenntniß eurer Thorheit und Elendes.

11. Halt ich doch die Kinder zur Schule und Kinder: Lehre.

Antw. Ist gut, aber nicht genug. Ihr sollt sie auch selber zum Herrn ziehen, mit Ermahnung und gutem Exempel, und mit ihnen umkehren, und sein Reich als Kindlein in wahrer Herzens-Demuth suchen, Eph. 6, 4. Matth. 18, 4. Marc. 10, 15. Ps. 34, 12. folg. Job. 1, 10. cap. 4.

12. Da laß ich ihre Lehrer vor sorgen, ich muß meine Nahrung warten.

Antw. Jene müssen ihr Gewissen retten, ihr aber auch, denn ihr sollt davor Rechenschaft mit geben. Ohne Hauszucht hilft Schulzucht nicht. Dinst taugt Hauszucht und Schulzucht nichts, oder die böse Hauszucht verderbt die gute Schulzucht. Haus-Väter müssen Haus-Priester werden, aber sich auch selbst vom heiligen Geist lassen regieren, 1. B. Mos. 18, 19. 5. B. Mos. 6, 7. Ps. 101, 4. f. Jac. 5, 19. f.

13. Wir sind alle arme Sünder.

Antw. Sie (die gefallene Menschen) haben allzumal gesündigt (in Adam,) und mangeln der Herrlichkeit (des Ebenbildes, der Gemeinschaft und Seligkeit) Gottes, Röm. 3, 23. Aber Bekehrte sind zwar nach der Natur Sünder, doch auch heilig und gerecht nach der Gnade, und thun nicht mehr vorsätzlich Sünde, ob sie gleich die Reizung zur Sünde noch immer an sich haben und mit ihrem Verdruß fühlen. Denn wer Sünde thut, (oder ein muthwilliger Sünder ist,) der ist vom Teufel, 1. Joh. 3, 8. Röm. 6, 20. f. Bist du noch ein solcher Sünder, so hört dich Gott nicht, Joh. 9, 31. bist du erst wahre Buße thust, Ap. Gesch. 17. Jes. 55, 7.

14. In mir wohnet nichts Gutes.

Antw. Das bezeugen deine Worte und Werke wohl, aber es ist nicht gut: In Pauli Fleisch wohnte zwar nichts Gutes, aber wohl in

in seinem Geist, Röm. 7, 19. Da wohnete der heilige Geist, 1. Cor. 3, 17. Eph. 3, 17. Gal. 2, 20.

15. Ich habe das Wollen und nicht das Vollbringen.

Antw. Nach dem Fleisch (d. i. aus seinen eigenen Kräften) hatte es Paulus nicht, wegen der übrigen Erbsünde; aber nach dem Geist wolte und that er alles Gute, 1. Thess. 2, 10. Phil. 3, 17. Diß will Gott auch in dir würcken, 2. Cor. 3, 5. Joh. 15, 5. Phil. 2, 13.

16. Bin ich doch fleischlich und unter die Sünde verkauft.

Antw. So lange und ferne du im Fleisch lebest, locket und reizet dich zwar die Erbsünde: So lange du auch nach dem Fleische (d. i. nach deinen Lüssen und Willen) lebest, so bist du ein Knecht der Sünden, und kanst nichts als Sünde thun: Aber nach der Gnade, die alles Gute in dir würcken, und dich von der Knechtschaft der Sünden befreyen muß, darffst du nicht mehr fleischlich und ein Knecht der Sünden seyn, sondern du mußt ein Knecht der Gerechtigkeit werden, wo du Gott gefallen wilt, Röm. 8, 1, 2, 6, 7. Gal. 5, 17, 24.

17. Wir fehlen alle mannigfaltig, Jac. 3, 2.

Antw. Fehler müssen nicht Bosheit-Sünden, und Bosheiten nicht Fehler oder Schwachheiten heißen. Christen aber hüten sich auch ernstlich vor diesen, und sind deswegen nicht sicher.

18. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst.

Antw. Sünde haben auch Gerechte an sich nach der Natur, nemlich die angearbete Reizung und Lust zur Sünde. Aber Sünde thut mit Wissen und Willen, und darinnen beharren, setzet uns aus der Gnade und Gemeinschaft Gottes, 1. Joh. 1, 8, 10. 2, 3, 6, 19.

19. Es ist kein Mensch, der nicht sündigt. Was ist ein Mensch, daß er solte rein seyn?

Antw. Dieses aus 1. B. Röm. 8, 46. Hiob 15, 14. und dergleichen ist klar von der Erb- und Schwachheit-Sünde: Sonst aber würde kein Mensch selig, sondern blieben alle Kinder des Zorns, wo sie alle noch immer boshaftig sündigten, dieses muß wohl unterschieden werden.

20. Alles Tichten und Trachten ist böse.

Antw. Im 1. B. Mos. 6, 5. und e. 8, 21. siehet von der natürlichen Verderbniß aller Unbekehrten, und von denen übrigen Schwachheiten und Versuchungen der Bekehrten nach der Natur, wie Röm. 7, 6. und f. Aber die Sünde (oder diß Tichten) muß doch nicht herrenschen, Röm. 6, 12. 2. Cor. 8, 13. 1. Joh. 3, 9. Gott will uns reinigen,

und ein gutes Lichten und Trachten hingegen geben, 1. Thess. 5, 23. Ebr. 13, 21. 2. Cor. 2, 5. Phil. 2, 15. Ap. Gesch. 15, 9.

21. Sind wir doch nicht tüchtig Gottes zu denken.

Antw. Als von uns selber; Aber daß wir doch tüchtig sind, ist von Gott, 2. Cor. 3, 5. Wir müssen sein Werk werden, geschaffen zu guten Wercken und dazu bereitet, Eph. 2, 10. Phil. 1, 10. 11. ja alles vermögen durch den, der uns mächtig machet, Christum, c. 4, 13. Ebr. 13, 21. 2. Petr. 1, 3.

22. Wir sind schwache Menschen.

Antw. Ja, von Natur, wir dürfen aber nicht immer so bleiben, sondern stark werden im Herrn, durch Glauben und Liebe, Eph. 6, 10. 1. Cor. 16, 13. Und eben darum, weil wir wissen, daß wir schwach sind, müssen wir uns für der Sünde hüten, und Gott um seine Kraft zur Gegenwehr wider die Sünde bitten, sonst sind wir verlohren, 2. Cor. 12, 7. folg. Luc. 17, 5. 2. Thess. 1, 3.

23. Ich will mich am liebsten meiner Schwachheit rühmen.

Antw. Dein Ruhm ist nicht fein, denn du verstehest Bosheit oder Faulheit darunter, Paulus aber sein Leiden und Anfechtung, 2. Cor. 11, 23. cap. 12, 5. 9. cap. 7, 5. c. 12, 4. darinne er doch durch Christi Kraft stark und heilig war, und die ihm wohl gefiel, weil er dadurch gedemüthiget, Gott aber verherrlicht ward, c. 12, 10. Das konte keine Sünde seyn, der du dich doch rühmest, Jes. 3, 9.

24. Das Fleisch ist schwach, Matth. 26, 41.

Antw. Der Geist aber muß desto williger seyn: Darum wachet und betet, daß ihr nicht in solche Schwachheit und Anfechtung fallet. Dein Fleisch ist aber nur zum Guten schwach, zum Bösen aber mehr als zu stark. Darum kreuzige das Fleisch, so wirds noch schwächer, der Geist aber stark, Gal. 5, 24. Im Herrn hast du Stärke, Jes. 45, 25. Wißt du aber im Geiste gerne schwach seyn und bleiben, so stirbest du gar endlich des geistlichen und ewigen Todes.

25. Ich solte wohl so seyn, aber wer kans?

Antw. Gott kans, der will dir ein neu Herz geben, Röm. 7, 24. 25. Ezech. 36, 26. und alle Göttliche Kraft zum Göttlichen Wandel, 2. Petr. 1, 2. 5. 8. Bitte ihn nur ernstlich drum. Nun aber bist du besorglich noch fleischlich gesinnt und Gottes Feind, und wißt es auch wohl gerne bleiben, Röm. 8, 7. 9.

26. Ich thue, was menschlich und möglich ist.

Antw. Einem unbekehrten Menschen ist nichts Guts möglich; aber ein Gläubiger vermag alles durch den, der ihn mächtig macht, Christum; du thust aber nicht, was dir möglich ist, denn wenn Christus

stus durch sein Wort und Geist dich in deinem Gewissen über das Böse beströffet und warnet, und dich des Guten erinnert und dazu kräftig antreibt, Tit. 2, 11. 12. Joh. 1, 9. 5. 11. 12. so bist du ihm nicht gehorsam, sondern widerstrebst, 1. Cor. 2, 14. Eph. 2, 1. 5. Phil. 4, 13. Eph. 6, 10. Col. 1, 11.

27. Genug, daß ich sage: Ich glaube.

Antw. Was hilft's, so jemand sagt, er habe den Glauben, und hat doch die Werke nicht? Kan auch der todte Mund Glauben selig machen? Zeige ihn mit den Werken; denn die Teufel glauben auch, aber erzittern, Jac. 2, 14. 18. 19. Drum prüfe deinen Glauben, 2. Cor. 13, 5. ob er durch die Liebe thätig sey, Gal. 5, 6.

28. Wir werden ja gerecht allein durch den Glauben.

Antw. Freylich; aber nicht durch einen todten Heuchel-Glauben, sondern durch den wahren lebendigen und thätigen Glauben, Gal. 5, 6. Röm. 3, 28. dahero solch ein wahrer Gerechter auch recht thut, 1. Joh. 2, 29. c. 3, 7. und des Glaubens Gerechtigkeit zeigt sich durch Werke, Jac. 2, 17. 24. 1. Joh. 2, 3. 4. Gal. 5, 6. und hebt das Gesetz nicht auf, Röm. 3, 29. sondern hält es, 1. Joh. 2, 3. folg. c. 3, 22. folg.

29. Ich will Christum im Glauben ergreifen.

Antw. So du ihn nicht in falscher Erkenntniß nur halb, sondern durch des Heil. Geistes Würckung ganz ergreifst, wie und wozu er dir von Gott gemacht und gegeben ist, nemlich zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung, 1. Cor. 1, 30. und also ihn nicht nur für dich haben wilt, sondern er auch in dir ist, so ist's recht; Aber aus eigener Vernunft und Krafft ohne Herzens- und Lebens Aenderung, mit falschem Sinn, wirst du ihn nimmer erkennen, geschweige fassen oder genießen, noch vielweniger wird Christus für uns dir was helfen, wenn er auch nicht in dir ist, dich als dein Licht erleuchtet, und als dein Herr und König in dir wohnet, Luc. 24, 47. Marc. 1, 1. c. 4, 12. Ap. Gesch. 5, 31, 20. 21.

30. Ich habe einen schwachen Glauben.

Antw. 1) Du bist wohl selbst schuld dran, hast nicht um Stärkung gebeten und gekämpft, Luc. 17, 5. Marc. 9, 24. Eph. 4, 14. Ebr. 5, 12. Ja bist sicher oder gar ruchlos gewesen, Matth. 13, 12.

2) Du nennst wohl Unglauben Schwachheit; Glaube stehet nicht bey vorseßlichen Sünden. Prüfe dich, 2. Cor. 13, 5. 3) Suchst du nicht stärker zu werden, so hast du noch keinen Glauben, denn der bleibt nicht schwach, sondern wächst, 2. Thess. 1, 3. 1. Joh. 5, 4.

31. Die Schwachen im Glauben soll man aufnehmen.

Antw. Ja, die ungeheuchelt glauben, und sich über allen ein Gewissen machen, die muß man schonen, und, bis sie mehr Licht von

Gott bekommen, in Liebe tragen, Röm. 14, 1. f. Gal. 6, 1. Aber Heuchel und Mund-Glauben muß man bestraffen und zurecht weisen. 1. Thess. 5, 14. Matth. 23, 1. f. Offenb. 3, 15. 19.

32. Der Glaube ist nicht jedermans Ding, 2. Thess. 3, 2.

Antw. Das ist wahr, drum haben auch nicht alle den Glauben, die sich dessen rühmen, aber aus ihrer Schuld, nicht Gottes, der ihn jederman fürhält, Ap. Gesch. 17, 31. 1. Tim. 2, 4. 2. Petr. 3, 9. Matth. 23, 37. Hast du ihn nicht, so hast du noch nicht Buße gethan, Marc. 1, 15. noch drum gebeten und gerungen, c. 9, 29. So verdammtst du dich selbst, Joh. 3, 18. Denn du hinderst die Gnade und folgst nicht, Röm. 10, 16.

33. Wir tragen unsern Schatz in irdischen Gefäßen.

Antw. Daß Christus mit seinem Reich in denen Gläubigen auch hier schon ist, und sie hier schon selig sind in der Hoffnung, auch ihre Leiber Tempel des H. Geistes sind, 1. Joh. 3, 1. u. folg. 2. Cor. 6, 16. 1. Cor. 6, 19. Röm. 8, 24. das ist wahr, und ist ein grosses Zeugniß der Liebe Gottes gegen die Menschen, und ein klarer Beweis der Herrlichkeit eines Christen. Und wer solchen Schatz im Acker, nemlich das Reich Gottes in seiner Seelen, gefunden hat, der bewahret solchen treulich, und trägt mit David seine Seele stets in seinen Händen, Ps. 119, 109. Offenb. 3, 11. Wer aber denckt, er sey reich am Geiste, und doch noch irdisch gesinnet ist, den Bauch zum Gott hat, und lieb hat die Welt, und was in der Welt ist, der rühmet sich des himmlischen Schazes vergeblich, denn er kennet solchen noch nicht; sondern er ist elend, jämmerlich, arm, blind und bloß, denn der Satan hat ihn noch verblindet, und herrschet in ihm, Phil. 3, 19. 1. Joh. 2, 15. folg. Offenb. 3, 17, 18.

34. Das Fleisch gelüftet doch wider den Geist.

Antw. Aber den Geist auch wider das Fleisch, daß die Bekehrte nicht thun, was sie (nach dem Fleisch) wollen, Gal. 5, 17. Wandelst du nun im Geist, so vollbringest du des Fleisches Lüste nicht, sondern creuzigest sie, Gal. 5, 18. 24. c. 2, 7. selig bist du, wenn du diesen Streit in dir fühltest.

35. Fällt doch der Gerechte des Tages siebenmal.

Antw. Mercks wohl: In der Bibel steht nur: Der Gerechte fällt (in Unglück) 7. mal, und steht wieder auf, Spr. 24, 26. (wie c. 28, 10. 14. 18. u. f. w. Luth. Gloss.) Aber lästerlich ist, daß ein Gerechter täglich 7. mal könne gröblich sündigen. Denn das wäre kein Gerechter, sondern noch ein Sünder und ein Kind des Teuffels, 1. Joh. 3, 7. 8. Gal. 2, 17.

36. Gleichwohl sind viel Heilige gefallen.

Antw. Das ist dir nicht zur Nachfolge, sondern zur Warnung und Trost gegen die Sünde aufgeschrieben. Es sind zwar die Heiligen auch gefallen, und Gott hat sich ihrer wieder erbarmet, aber sie haben 1) nicht unbußfertig Lebenslang dahin gesündigt, wie etwa du, 2) sich wider die Besserung nicht gewehrt und entschuldiget, 3) bald wieder umgekehrt, 4) nur etwa 1. oder 2 mal gestraucht, 5) harte Straffen davor gelitten, 6) nie dergleichen wieder gethan, 7) viel eifriger hernach Gotte gefolget. Triffst diß alles bey dir ein? Warum folgest du nicht ihren guten Exempeln?

37. Gott ist ja lauter Liebe, und barmherzig, ich sündige, wie viel ich will.

Antw. Sprich beyleibe nicht also, Sir. 5, 4. s. treibe unter solchem Schein ja nicht mehr Bosheit, Jer. 20, 30. Er schweigt wohl eine Zeitlang, und siehet dir in Langmuth nach, aber strafft auch greulich, Ps. 50, 21. Seine Gerechtigkeit ist so groß, als seine Liebe und Barmherzigkeit, ja sie sind nie von einander, sondern eins und bey-sammen. Brauchst du diese nicht in Furcht und Demuth zu deinem Besten, so erfährst du jene mit deinem grossen Schaden.

38. Wo die Sünde mächtig worden, da ist die Gnade viel mächtiger, Röm. 5, 10. so werden ja die kleinen Sünden nicht so viel zu bedeuten haben? Einmahl geht ja wohl mit?

Antw. Ja, wo das Gewissen aufgewacht ist, und das Gesetz in der Buße die Sünde recht schrecklich macht, und auch die kleinste Lust zur Sünde bey dir verdammt, da sieget die Gnade im Glauben, und giebt mehr Gerechtigkeit und Besserung, als die Sünde Schaden konnte, v. 21. Aber wilt du die Gnade auf Muthwillen ziehen, Jud. v. 4. und in der Sünde deswegen beharren oder sie geringe achten? Röm. 6, 12. Das sey ferne! Absterben must du der Sünde, sonst wird die Sünde mächtiger, nicht die Gnade. Wer aber seine Sünden geringe hält und entschuldiget, der ist der grösten Sünder einer und in grosser Seelen-Gefahr. Adam sündigte nur einmahl, und mußte mit allen seinen Nachkommen sterben.

39. Ja wenn Gott so zornig ist, so verstockt er wen er will, und erbarmet sich wessen er will. Und so liegts ja an niemand's Wollen oder Lauffen, sondern an Gottes Erbarmen, Röm. 9, 16. 18.

Antw. Daß man sich Gott so tyrannisch und partheylich einbildet, ist vielen eine Hinderuiß, daß sie sich nicht bekehren, sondern immer weiter durch Unglauben von Gott entfernen. Gott will nicht, daß

daß jemand verlohren werde, es ist bey ihm kein Ansehen der Person, er ist auch kein Versucher zum Bösen, daher wird niemand von ihm zur Sünde versucht oder drinnen verstockt und gestärket, ob er wohl die muthwilligen und beharrlichen Verächter seines Wortes und seiner Gnade aus gerechtem Gerichte, wie den Pharao, verstoßen, ihnen seine Gnade entziehen und sie in ihrem verkehrten Sinn dahin geben muß. Solches geschieht aber nicht eher, als biß der Mensch, wie Pharao that, (und Gott vorher sahe und daher auch voraus sagte) sein Herz in Ungehorsam gegen GOTT ganz und gar verhärret, 2. Petr. 3, 9. Röm. 2, 11. Jac. 1, 13. Röm. 1, 24, 28. 2. Mos. 7, 3, 4. NB. c. 9. und folg. Cap. Mercke, was Röm. 11, 32. stehet: GOTT hat alles beschlossen unter dem Unglauben (d. i. er lässet alle Menschen ihr Sünden-Elend, Blindheit und Unvermögen, nebst seinem Zorn über die Sünde, in rechter Höllen-Quaal ihres Gewissens fühlen, und treibt sie damit in die Enge) auf daß er sich aller (zu rechter Zeit und eines jeden in seiner Ordnung) erbarme und ihnen aus solchem Sünden- und Angst- Kerker helfe. Ob er nun gleich in seiner besondern und überschwenglichen Gnade einem Menschen vor den andern, ja einem Volk vor dem andern (wie ehemahls den Juden, und hernach den Christen) einen besondern Vorzug ohne ihr Verdienst nach seinem freyen und unerforschlichen Willen, schenket, so ist doch seine heilsame (oder zur Seligkeit nöthige und seligmachende) Gnade allen Menschen zur Ueberzeugung erschienen, so, daß die Heiden selbst auch keine Entschuldigung haben, Tit. 2, 11. Röm. 1, 20. f. Züchtiget und überzeuget dich nun diese Gnade, so muß du dein Herz nicht verstocken, sondern mit dem verlohrenen Sohn in dich schlagen, umkehren, zu deinem Vater getrost gehen, deine Sünden erkennen und lassen, so wirst du wohl seine Liebe erfahren, und erkennen lernen, wie zwar sein Zorn über die Gottlosen (oder beharrlichen Verächter seiner Gnade) kein Aufhören hat; aber er auch seine Hände (oder Liebes-Kräfte) den ganzen Tag gegen die Menschen ausstreckt, und seinen Sohn, Jesum Christum, für Alle zum Erlöser gegeben habe, Luc. 18, 18. folg. Ps. 95, 7. 8. Sir. 5, 7. Jes. 65, 2. Röm. 8, 32.

40. So verlasse ich mich denn auf Christum.

Antw. Er ist darum für alle gestorben, daß du ihm, nicht dir, lebest, und der Sünde absterbest, 1. Petr. 2, 24. 2. Cor. 5, 15. Bist du so theuer erkauft, so preise Gott an Leib und Geist, 1. Cor. 6, 20. 1. Petr. 1, 19. sonst wirst du die Stimme Christi einmahl hören müssen: Weiße von mir, du Ubelthäter, Matth. 7, 23.

41. Was

41. Was wäre mir denn so sein Verdienst nütze?

Antw. Daß du 1) erlöset aus der Hand (oder Gewalt) deiner Feinde, (nemlich des Teufels, der Sünde und der Welt) 2) ihm dienst ohne Furcht (und Zwang, in Liebe, willig und freudig) dein Lebenlang in Heiligkeit, Luc. 1, 72. f. Also nützt es 1) zur Erlösung vom Bösen, 2) zur Besserung und Heiligung, und 3) zur Seligkeit. Ist das nicht genug?

42. Christi Blut macht uns rein.

Antw. Ja, von aller Sünde, 1. Joh. 1, 8. aber wie? so der Geist Christi, und also die Kraft seines Blutes, in dir ist. Wenn du nun in dem Geiste und Lichte Christi (und wahren Glaubens) wandelst, v. 6. 7. so reinigets von vorigen und künftigen Sünden und Untugend, v. 9. Ebr. 9, 14. rechtfertiget und heiliget, 1. Cor. 1, 30. Hast du nun solche Hoffnung, so reinigest du dich, 1. Joh. 3, 3. 2. Cor. 7, 1. Offenb. 7, 14. sonst trittst du diß Blut mit Füßen, Ebr. 10, 29. Drum laß dich niemand verführen, 1. Joh. 2, 1. c. 3, 6.

43. Ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher.

Antw. 1. Joh. 2, 1. siehet vorher: Solches sey geschrieben, daß du nicht sündigest; wie kanst du diß denn zur Sünde mißbrauchen? Bist du gefallen, und befehrest dich, so hast du den Fürsprecher; Bleibst du in Sünden stecken, so ist er nicht dein Fürsprecher, sondern dein Richter, und du bist schon gerichtet, denn du gläubest nicht an den Namen Jesu, (d. i. du siehest nicht mit ihm in wahrer Vereinigung durch den Glauben) Joh. 3, 18. 19. An dem mercke, daß du ihn kennest, so du seine Gebote nach der Busse hältst, v. 3. Wer in ihm bleibt, der sündigt nicht, c. 3, 6. Bist du von der Sünde frey, so hast du die Frucht, daß du heilig wirst, Röm. 6, 22. sonst hört er dich nicht, Joh. 9, 31.

44. Veren wir doch täglich: Vergib uns unsere Schuld.

Antw. Dafür müssen auch alle Heiligen bitten, und diese werden erhört, aber die Sünder nicht, Ps. 32, 6. Joh. 9, 31. es heißt aber 1) wie wir vergeben, und also besser werden, 2) dürfen wir die Sünde nicht entschuldigen oder behalten. Wilt du aber deswegen täglich mit Vorsatz sündigen? Röm. 6, 1. 2. Mercke, was im Vater Unser vorher geht und drauf folgt, du mußt solches nicht trennen.

45. Wir sündigen täglich viel und verdienen wohl etwelche Strafe.

Antw. Nach dem Fleisch oder übrigen Verderbniß klebet die Erb-Sünde auch Gläubigen an, und verdienten wohl Strafe nach dem Gesetz: Aber nach der Gnade ist auch nichts verdammliches an ihnen, denn sie sind in Christo, Röm. 8, 1. Wer aber nicht in Christo ist,
und

und an ihn gläubet, der ist schon gerichtet, und fühlet seine Strafe, Joh. 3, 18.

46. So ist auch wohl an mir nichts verdammliches.

Antw. Wo du in Christo bist und bleibest, und nicht nach dem Fleisch lebest, sondern in ihm Frucht bringest, Röm. 8, 1. Joh. 15. 2. f. so hast du eine Freudigkeit, 1. Joh. 3, 6. f. Ist aber dein Sinn und Gewissen unrein, so schlägt dichs schon, ob alle Welt absolvirte, Tit. 1, 15. Sir. 14, 2. Weisß. 17, 11. Röm. 2, 9. ja in deinen eignen Sünden ist deine Noth und Verdammniß verborgen, Weisß. 1, 5. Fühlst du das nicht?

47. Ich sehe doch dahin, daß ich Gutes thue, ich halte mich auch zu den Frommen, und liebe sie.

Antw. Dencke an die thörichte Jungfrauen, denen half es nichts, daß sie in der Gesellschaft der klugen waren, du bist aber wohl noch keine thörichte, geschweige eine kluge Jungfrau, Matth. 25, 1. folg. Gott wird einmahl seine Tenne von dem Unkraut fegen, und seine Gäste beschen. Dein eigen Dahinsehen thuts nicht, viele werden dahin trachten, wie sie in den Himmel kommen, und werdens doch nicht können, Luc. 13, 24. Läßest du es bey dem Trachten bewenden, und ringest (d. i. bemühest dich nicht aus allen deinen Kräften und Vermögen) durch die enge Buß-Pforte, die dir Jesus aufthut, und dich selbst hindurchführen will, hinein zu kommen, so kommst du nicht ins Reich Gottes, Matth. 7, 13.

48. Ich bin kein Säufer, kein Spieler.

Antw. Diß sind die Sünden noch lange nicht alle, Gal. 5, 19. folg. stehen ihrer noch mehr. Es ist aber gut, wenn du von dergleichen groben Lastern frey bist, doch reinige zuvor das Inwendige, so wird das Außwendige rein, Matth. 23, 25 f. denn Gott sieht aufs Herz, das lasse reinigen, Ps. 51, 12. Grobe Laster können auch Heyden lassen aus Stolz, Geiz und dergleichen. Aber sie haben ihren Lohn dahin, 1. Sam. 16, 7. Matth. 6, 1. f.

49. Man wird ja auch ehrbarlich leben, so gut als andere.

Antw. Ach, daß es nach des Geistes Sinn nur geschehe, ! Aber sitz sam, ehrbar und äußerlich untadelich leben ist noch lange kein Christenthum, sondern thut nur der natürlichen Ebarkeit und den bürgerlichen Gesezen der Obrigkeit ein Genüge. Wer ein Christe seyn will, der muß mehr thun, als sitz sam, still und ehrbar leben, er muß auch verläugnen alles ungöttliche Wesen und die weltlichen Luste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt, Tit. 2, 12. den Weltz und Eigensinn brechen und Christi Sinn und Geist haben, Röm. 8, 9.

Itt

Ist die Gerechtigkeit nicht besser (überflüssiger) als der Pharisäer und Schriftgelehrten, (die sehr scheinbar war) so kommst du nicht in Himmel. Aber lebest du auch etwa so schlimm, ja noch schlimmer als die Heyden? Matth. 5, 20. c. 23.

50. Ich fühle mich doch auf als ein Christ.

Antw. Auführen gehöret in die Comödien, nicht ins Christenthum. Denn man kan sich äußerlich zum Schein fromm, gerecht und liebevoll aufführen oder präsentiren, inwendig aber ein Schalk bleiben, viele haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verlängern sie, 2. Tim. 3, 5. Matth. 23, 25. c. 28.

51. Ich gebe mich vor keinen Heiligen aus.

Antw. Aus Heuchelei und Hoffart sich heilig stellen oder nennen ist vom Teufel: Aber ohne wahre innere Heiligung wird niemand den HErrn sehen, Ebr. 12, 12. c. 14. Wir müssen heilig seyn, denn Gott ist heilig, und unser Licht leuchten lassen vor den Leuten, daß sie unsre gute Werke sehen, und unsern Vater im Himmel preisen, Matth. 5, 16. 1. Petr. 1, 15. 16. 2. Cor. 6, 16. c. 7, 1. und zwar in Christo und seinem Geiſt, 1. Cor. 1, 30. Wer solches nicht hat, der ist blind, 1. 2. Petr. 1, 9.

52. Wilt du etwan auch ein Heiliger seyn?

Antw. Kein wahrer Christ wird ein Pharisäischer Scheinheiliger seyn wöllen, oder andere wahre Christen also spöttlich schelten: Der Name der Heiligkeit ist zu göttlich und theuer; Aber in der That heilig werden und seyn, ist uns bey Verlust der Seligkeit auferlegt, Ebr. 12, 14. Matth. 5, 8. 1. Petr. 1, 15, Ps. 15. O daß mein Leben Gottes Rechte mit ganzem Ernst hielte! Ps. 119, 5.

53. Ja, das sind die rechten, die so viel von der Frömmigkeit reden und Conventicula halten, das sind Pietisten, Quaker, Enthusiasten und Schwärmer, auf welche viel Prediger so heftig schmälen, und vor ihnen warnen, es sind lauter Heuchler.

Antw. Daß böse Prediger das unwissende Volk wider die gottseligen Seelen reizen, und durch ihre Laster und Lügen: Predigten Ursach geben, daß die meisten in ihrer Gottlosigkeit bleiben, und vor der Gottseligkeit einen rechten Abscheu kriegen, dafür werden sie schwere Rechenschaft geben müssen; daß auch viele Heuchler unter dem Schein der Gottseligkeit grosse Bosheit ausüben, und dadurch den Namen Christi stinkend machen, das ist auch wahr. Aber woher weißt du es denn, daß es lauter Heuchler seyn? So wären ja Christus und die ersten Christen auch lauter Heuchler gewesen, denn die damaligen Lehrer, die Pharisäer, lästerten sie auch, verworffen und

ver-

verfezerten ihr Thun, und es waren auch Heuchler und Betrüger unter ihnen, und doch war ihr Wesen recht schafften. Die wahrhaftig Gottseligen richten keine Notten und Unruhe an, sondern sind die Stillen im Lande; die bösen Prediger aber die durch sie beschämt und bestraft werden, wüthen und toben geaen sie mit Schelten und Lästern. Wer hat nun den Geist Christi? Wer ist unter diesen beyden ein Schwärmer? In Christlichen Versammlungen wird GOTT gelobt, und die Seelen untereinander erbauet, das heissen die Lästere Conventicula, auf welche sie allerley Lügen erdichten, und sie zersöhren wollen, ihre Welt: üblichen Tanz, Freß, Sauf, Spiel, und andere sündliche Gelage aber werden geduldet und gelobet. Welches ist recht? Heißt ihr die Frommen Pietisten, ihr schimpffet sie damit nicht, denn sie müssen sich ja üben in der Gottseligkeit, weil sie zu allen Dingen nütze ist; und grosse Verheißung hat. Nennet ihr sie Quacker, (d. i. Zitternde,) so gebt ihr ihnen wider euren Willen ein gut Zeugniß, daß sie ihre Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffen wollen. Haltet ihr sie vor Enthusiasten, so irret ihr nicht, denn Christen sind GOTTES, Menschen, die der göttlichen Natur theilhaftig worden, und die vergänglichlichen Lüste der Welt schiehen. Wer sich eine andere Frömmigkeit einbildet, der mercke, was Syrach saget: Siehe zu, daß deine Gottesfurcht nicht Heucheleyn sey, und diene deinem GOTT nicht mit falschem Herzen, Syr. 1, 34, Jer. 23, 9. folg. Matth. 7, 22. Röm. 2, 23, 24. Matth. 12, 14. folg. Evi. 3, 16. 1. Thess. 5, 11. 1. Tim. 4, 8. Phil. 2, 12. 1. Tim. 6, 11. 2. Petr. 1, 4.

54. Ich bin wohl fromm, aber ich bleibe in der Mittel: Straffe.

Antw. Ach daß du entweder kalt (offenbar böse) oder warm (und recht fromm) wärest! Bist du lau, (nemlich ein Heuchler, der halb und von aussen bisweilen fromm, halb aber und von innen böse ist,) so wirfst dich Christus weg, als einen faulen Neben, und mußt brennen, Offenb. 3, 15. Joh. 15, 6. Du ärgerst und verführst auch mehrere, und hast doppelte Verdammniß, Luc. 12, 47. 2. Petr. 3, 21. Die rechte Mittel-Straffe und königliche Weg zum Himmel ist die Nachfolge Jesu, oder einfältige Glaubens Wandel in der Liebe nach dem Wort des HERRN, diß ist der Weg, den mußt du gehen, sonst weder zur Rechten, (zur Heucheleyn,) noch zur Linken, (zu offenbahrer Bosheit,) Jes. 50, 21.

55. Vielleicht werde ich einmahl besser

Antw. Zöllner und Huren kommen wohl eher ins Reich GOTTES, als solche, Matth. 21, 31. Du hinderst deine Besserung durch Aufschub. Spare deine Busse nicht, Ehr. 18, 22.

56. Ey

56. Ey, alles mit Unterscheid.

Antw. Weiser Unterscheid ist nöthig: Aber brauchst du ihn auch gegen Gott und seine treue Diener und Nachfolger? und sonderst dich auch ab vom Bösen? daß man einen wahren Unterschied zwischen dir und dem Bösen machen kan, 2. Cor. 6, 17. Warum macht ihr aber nur bösen Unterscheid? Warum richtet ihr denn alle Kinder Gottes, und scheltet sie vor Heuchler? Und warum nehmet ihr auch nicht alles Wort Gottes mit gleichem Gehorsam an, sondern lasset das Schwereste weg? Diß soll man thun, und jenes nicht lassen, Matth. 23, 23.

57. Man muß nicht alles so genau nehmen.

Antw. Nimmst du denn nicht alles genau genug mit andern in deinen Vortheilen, Ehren und Lüsten? oder auch, wenn du andere richtest? Röm. 2, 1. Warum wilt du nicht vorsichtiglich (genau) wandeln im Geistlichen, Eph. 5, 15. und mit Furcht und Zittern (d. i. mit großer Behutsamkeit) deine Seligkeit schaffen? Phil. 2, 12. Gehst du nicht durch die enge Pforte ein, so bleibst du draussen, Matth. 7, 13. Offenb. 22, 15. Da ist kein anderer Rath.

58. Etliche Prediger wollens nur so eben haben, zumahl die heutigen Teulinge, die lauter solche fremde Lehren vorbringen, und lauter Gesetz predigen.

Antw. Wenn sie ohne Noth die Gewissen mit Menschen Sagen beschwereten, oder nur das Gesetz predigten, und zur Gottseligkeit anrieben, ohne daß sie die Möglichkeit des wahren Christenthums im lebendigen Glauben an Christum zeigten, so sündigten sie, Matth. 23, 4. Sehen sie aber genau nach Gottes Wort und der ersten Christen Exempel, und predigen das Gesetz Christi und des wahren Glaubens, der die Menschen Christo gehorsam machet; so wirst du von solchen Lästerungen müssen Antwort geben dem, der solche gesandt hat, Matth. 23, 3. 1. Cor. 9, 27.

59. Thun doch viele Prediger selbst nicht, was sie andern predigen, sie sind auch selbst nicht einig, was einer lehret, widerlegt der andre, wer kan sich in solchen Streit finden.

Antw. Es ist freylich besser, wenn sie alle eins sind, und sagen können: Seyd meine Nachfolger, gleichwie ich Christi, als wann es heisset Thut nach meinen Worten, und nicht nach meinen Werken. Wenn aber Priester und Levite des Willens Gottes vergessen, so thut doch der Samariter seine Pflicht, und kehret sich an die bösen Exempel nicht, dem mußt du nachfolgen. Böse Prediger sind eine schwere Straffe Gottes, und ein Gerichte über die, so Gott ungehorsam sind, aber
D
Christ

Christi Schafe kan niemand aus seiner Hand reißen und verführen, denn sie folgen Christo allein, und hören seine Stimme. Bleibt nun ein Lehrer nicht bey den heylsamten Worten Christi von der Gottseligkeit, sondern ist ein Zäncker und Kästerer, oder macht die Gottseligkeit zum Gewerbe, so thue dich von solchen. Da müssen Rotten (oder Trennungen) seyn, daß die Rechtshaffenen offenbar werden. Prüfe die Geister, ob sie aus Gott sind; an ihren Früchten kauft du sie erkennen, du mußt aber erst selbst zum Bischoff deiner Seelen, Christo, bekehrt seyn, 1. Cor. 4, 16. Luc. 10, 28. folg. 2. Thess. 2, 10. sq. 1. Tim. 6, 3. folg. Joh. 10, 1. folg. 1. Cor. 11, 19. 1. Joh. 4, 1. Matth. 7, 16.

60. Wir dürfen nicht allzu gerecht seyn.

Antw. Es steht auch dabey: Sey nicht allzu weise und gottlos, Pred. 7, 16, 17. Also bedeutets: Troske nicht allzu kühn auf deine Sache, daß du dem Recht den Lauff lässest im Streit über weltliche Dinge. Im Geistlichen aber werde immer völliger und gerechter, 1. Thess. 4, 10. Eph. 4, 14. folg. Offenb. 22, 11. da kauft du nie zu fromm seyn, Luc. 10, 27. Matth. 22, 37.

61. Ich bin vor mich fromm im Herzen.

Antw. Laß dein Licht auch leuchten für den Menschen, Matth. 5, 15. Phil. 2, 14. folg. Zeige den Glauben aus den Wercken, Jac. 2, 18. denn er giebt aus von ihm den Schein, so er die Wercke nicht lästet. Es muß ein Unterscheid da seyn unter Guten und Bösen, Jer. 15, 19. Mal. 3, 18. der muß sich zeigen im ganzen Leben.

62. Gedanken sind Toll frey, die Können ihr nicht wissen.

Antw. Für Menschen, aber Christus und sein Wort ist ein Richter der Gedanken und Sinnen, Ebr. 4, 12. Der wird das Verborgene der Menschen einmahl richten, Rom. 2, 16. Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, die machen dich gemein (unheilig) und verdammlich, Matth. 15, 19. c. 12, 35. Aus deinen Worten wirst du gerichtet werden, cap. 12, 37.

63. Man soll gleichwohl nicht richten und verdammen.

Antw. Von seinem Nächsten, wenn er entweder Gutes oder doch was Unschuldiges thut, Böses argwohnen, und ihm ohne Grund Böses nachreden, ist ein sündliches Richten. Über seines Nächsten Fehler sich kügeln, und ihn liebloser Weise eigenmächtig verdammen, ist auch wider Christi Verboth. Aber das Böse, wenn es offenbar ist, böse heissen und es hassen, auch die Menschen ihrer Seelen Gefahr erinnern, und sie vor Gottes Straffe warnen, ist Christi Lehre und Exempel gemäß. An Früchten sollen wir ja den Baum kennen, auch die Propheten, Matth. 7, 15. c. 21, 33. und die Geister prüfen, ob sie aus Gott sind, denn es sind viel Wider-Christen und Verführer ausgegangen, 1.

Joh.

Joh. 4, 1. folg. Zumacht Prediger sollen bestraffen, dräuen, warnen, 2. Tim. 4, 2. Tit. 1, 13. Eph. 5, 1. 3. Mos. 19, 17. Matth. 5, 13. Gott wills von ihren Händen fordern, Ezech. 33, 8.

64. Man muß das Beste hoffen.

Antw. Wo nur ein Anfang und Ernst ist, da ist Gutes zu hoffen: Wo aber die Sünden entschuldiget, die Heuchel: Werke gelobet, und wahre Zeugnisse verkehrt oder verworffen werden, da ist kein Gutes, weniger das Beste zu hoffen, sondern das Aergste zu besorgen, 2. Tim. 13, 13. bis sie sich bekehren, welches man gerne wünschet und noch hoffet.

65. Ist doch mit unserm Thun verlohren.

Antw. Verdienen doch eitel Zorn, Rach der Natur, und so viel noch die Verderbniß NB. unserm eigenen Thun, ja auch im besten Leben, uns anhänget. Aber nach der Gnade wird das, was Gott in den Seinen würcket, großer Belohnungen gewürdiget, Matth. 5, 4. f. cap. 10, 41. Offenb. 14, 13. Das helff uns der Herr Jesus Christ, der unser Mittler worden ist!

66. Es ist umsonst, daß man Gott dient; und was nützt es, daß man seine Gebot hält?

Antw. Ihr redet hart wider Gott; Aber er hörts und merckts, und ist für ihm ein Denckzettel geschrieben für die, so den Herrn fürchten, Mal. 3, 13. 18. cap. 4, 1. 3. Denna die Gottseligkeit hat dieses und künftiges Lebens Verheissung, 1. Tim. 4, 7. Wer nun zu Gott kommen will, muß ihn als einen Bergelter derer, die ihn suchen, glauben, Ebr. 11, 6.

67. Paulus achtete sein Thun für Dreck.

Antw. Vor der Bekehrung nach dem Gesez mußte ers also halten, Phil. 3, 6. 8. denn es war aus Natur und Heuchelei; Denn was nicht aus Glauben kommt, das ist Sünde, Röm. 14. Und ach! daß du erst dein Scheinwerk und Heuchelei vor Sünde und Dreck hieltest, so wäre dir geholffen! Nun du es aber nicht willst straffen lassen, so bleibet deine Sünde, Joh. 9, 41.

68. Ey, werden wir doch nicht durch gute Werke gerecht und selig.

Antw. Vielweniger durch böse Werke. Sollen denn die, so durch Christum gerecht werden, noch Sünder erfunden werden? So wäre Christus ein Sünden-Diener. Das sey ewig ferne! Gal. 2, 17. Solche haben die Frucht, daß sie heilig seyn, und voll guter Werke, Röm. 6, 1. 2. 22. cap. 2, 6. 9. Phil. 1, 11. Und wie kanst du Glauben haben ohne Buss? Wo ist aber Buss ohne ihre Früchte zu erkennen? Luc. 3, 3. Du wirst aus den Wercken nicht gerecht gemacht, aber

wohl daraus erkannt. Sie machen dich nicht erst selig, sondern sind schon ein Beweis, Frucht und Zeugniß deiner in Christo aus Gnaden erlangten Seligkeit, Tit. 3, 4. 5. Jac. 2.

69. Ich gehe nicht mit Wercken um, sondern glaube.

Antw. Verlässest du dich auf Werke, so hilfft dir's nicht. Das thust du aber, wenn du dich aufs äussere Kirchen- und Abendmahl: gehen verlässest, dabey glaubest du nicht wahrhafftig an den unsichtbaren Jesum, der in deinem Herzen wohnen muß, und dich im Glauben gerecht, heilig und selig machen will, Eph. 3, 17. Thust du aber Gutes in dem H. Geist aus Unrichtigkeit des Glaubens, so erkennest du daran, daß du glaubest, 1. Joh. 3, 6. 19. 24. (Siehe num. 28. f.)

70. Ist aber das Treiben auf gute Wercke nicht Papistisch?

Antw. Nein, denn man muß nicht einen todten heuchlerischen Hirn- und Maul-Glauben, sondern den lebendigen durch die Liebe thätigen (oder allezeit Gutes wirkenden) Glauben predigen. Wenn nun wahre Früchte des Glaubens gesucht werden von denen, die sich vor Befehrte ausgeben, so ist's rein Evangelisch, wenn man sie nicht auf ein Verdienst, oder auf ihre eigene Kräfte, sondern auf Christum und seines Geistes Gnaden-Würkung weiset, Gal. 5, 4. 5. 6. Luc. 3, 3. Matth. 11, 28. folg. Ezech. 36, 27.

71. Wir sind unnütze Knechte, wenn wir alles gethan haben.

Antw. So müssen wir allezeit aus wahrer hertzlicher Demuth sagen, und wenn wir auch alles Gute gethan hätten, denn 1.) sind wir schuldig, alles zu thun, 2.) und doch in uns selbst ohnmächtig; weil wir es nicht in eigener Kraft, sondern Christus in uns thut, haben also unser Elend zu bekennen, Luc. 17, 10. 3.) Wie wirds denn denen gehen, die nichts Guts sondern Böses thun, und also gar böse Knechte seyn wollen? Matth. 25, 30. 14. Thust du's um Lohn aus Eigens-Liebe, so hast du den Lohn dahin; Matth. 23, 28. c. 6, 5. Thust du's aber in Liebe und Gehorsam gegen Gott, so thut's Christus in dir, der nichts unvergolten läßt, Matth. 10, 16.

72. Ich kan doch nicht vollkommen werden, so will ichs lieber nicht anfangen.

Antw. Kein Kind spricht: Kan ich kein Riese werden, so will ich nicht wachsen. Gebt ihr doch alle vor, ihr seyd schon fromm genug, wenn man euch eurer Fehler erinnert. Das ist ja eine eingebillete Vollkommenheit, die hindert alle Besserung. Warum wolt ihr denn die wahre Evangelische Vollkommenheit in Christo nicht glauben und leiden?

73. Ist

73. Ist doch Paulus nicht vollkommen gewesen, Phil. 2, 12.

Antw. Ja, nach der Strenge der Gesetze und des zukünftigen Lebens, Matth. 2, 37. Luc. 10, 27. 1. Cor. 13, 10. Aber nach dem Evangelio in Christo sagt er: Wie viel unfer vollkommen sind; und nennet sich also vollkommen, Phil. 3, 15.

74. Ey, Können wir denn vollkommen werden?

Antw. Niemand schätze sich selbst davor, oder suche es in eigenen Kräften, er jage ihm aber nach, und suche es in Christo und seiner Gemeinschaft, Phil. 3, 12. 17. Sorge erst vor deine Bekehrung, als den Grund, und streit nicht über dem Gipfel des Christenthums: Sodann wirst du schon vollkommen (d. i. aufrichtig) 1. Cor. 2, 6. Phil. 3, 15. Col. 2, 10. Röm. 8, 1. und völliger werden und wachsen, Eph. 4, 13. f. auch sehen, was dir fehle, Ebr. 5, 13. 1. Cor. 3, 1. 2. Nichts ist in der ganzen Natur, das nicht zu dem Ziel seiner Vollkommenheit eilen sollte. Ein Kind ist ein vollkommener Mensch an Leib und Seele, es wächst aber täglich an Statur, Verstande und Kräften Leibes und der Seelen. Also, so bald wir uns wahrhaftig durch den H. Geist zu Gott bekehren, und am Herzen, Willen und Sinn verändern lassen, so sind wir vollkommene Kinder Gottes, als wie die neugebohrne Kindlein vollkommene Menschen sind. Wir müssen aber nicht denken, nun wären wir ganz vollkommen, sondern wir müssen täglich im Guten wachsen, und nach dem Fürbilde Christi Jünglinge, Männer und Väter werden, 1. Joh. 2, 12. 13. 14. 1. Pet. 2, 2. Eph. 4, 13. 14. 15. Luc. 2, 52.

75. Ja, so müste man Gottes Wort halten.

Antw. Gott will seinen Geist in dich geben, daß du in seinen Geboten wandelst, Ezech. 36, 27. Ebr. 8, 8. Hältst du nun seine Gebote nicht, so bist du ein Lügner, und hast den H. Geist nicht, 1. Joh. 2, 4. c. 5, 1. 13. Wer aber ihn liebt, und sein Wort hält, dem will er sich offenbaren, Joh. 14.

76. Dem Gerechten ist ja kein Gesetz gegeben.

Antw. Dazu, daß es ihn 1) selig mache, 2) zwingt und verdamme, ist ihm nicht gegeben, Gal. 3, 12. Röm. 8, 1. So liegt also nicht auf wahren Bekehrten, als eine Last: Aber zur Regel und Spiegel des Lebens ist ihm gegeben, 5. B. Mos. 6, 6. f. Ps. 119, 9.

77. Kan man denn Gottes Gebot halten?

Antw. Aus eigener Kraft nicht; aber durch Christum vermag der Glaube alles, Phil. 4, 13. Röm. 6, 3. 4. Wenn wir die Salbung haben, 1. Joh. 2, 20. und seine Liebe, so sind sie nicht schwer, sondern sein Joch (oder Lehre Zucht und Gebot,) wird uns alle Tage leichter und süßer, Matth. 11, 29. 30. 1. Joh. 5, 13.

78. **G** ich kan meine Sünden **G**ott wohl abbitten.

Antw. **G**ott ist nicht ein Mensch, den man betrügen könne mit äußerlichem Abbitten ohne innere Reue und Leyd. So setzest du dein Vertrauen auf ein äußerlich Werk, nicht auf den Glauben, den **G**ott würcket, Col. 2, 12.

79. **H**ats doch der **Z**öllner auch so abgebeten.

Antw. Ja in tieffster Demüthigung und Angst wolte er sich nicht selbst rechtfertigen, und konte daher nicht viel Worte machen, Ps. 51, 19. Sprichst du aber zum Schein ihm nach, oder wilt dich noch mit vielen Worten rechtfertigen, so kriegst du keine Göttliche Antwort, wie er: denn **G**ott sieht dein Herz an. Jener betete alsbald so nach seiner Rührung: Du aber sparest deine Bussse aufs letzte.

80. **S**olte ich denn nicht zuletzt mich bekehren können? im Alter giebt's sich so schon.

Antw. Ich fürchte fürwahr, die Göttliche Gnade, wenn du sie stets verspottet hast, wird schwerlich ob dir schweben, sündigest du auf Gnade, und spottest also **G**ottes, so wirst du mit Ungrade belohnet werden, Spr. 1, 24, 25. Sir. 18, 22. Heute verstocke dein Herz nicht, Ebr. 4, 7. denn die Bekehrung steht nicht in deiner Krafft, Ps. 2, 13. Jer. 31, 18. Ist sie dir bey Gesundheit so schwer, wie vielmehr in Krankheit oder Todes Noth? August. lib. 50. Hom. 5. Liegt iemand (d. i. ein solcher, der auf Gnade hin gesündigt, und seine Bussse aufgeschoben) tödtlich darnieder, und begehrt zu beichten und zu communiciren, wird auch absolvirt, und stirbt; so sage ich die Wahrheit, wir können zwar den Kranken nicht versagen, glauben aber nicht, daß er selig sterbe. Ich glaube es nicht, ich mag euch nicht verführen.

81. **H**ab ich doch mich stets bereitet zum Tode.

Antw. Elende Bereitschaft, wenn du dich selbst bereitest: Bald wirst du böß, bald fromm seyn. Bald wirst du den Tod, bald das Leben wünschen. Wird nicht die Seele unversehens von dir genommen werden? Luc. 12, 20. Wird dir nicht dieses und jenes vor deinem Tode erst zu thun noch nöthig scheinen? Wirst du dich nicht immer noch in deiner Seelen vor dem Tode entsetzen? Ich halte die Wenigsten unter denen, die zum Tode mit den Worten so bereit sind, haben sich recht auf ihren Tod bereitet. Laß dich **G**ott bereiten in stetem Aufmercken auf seinen Willen und im Gehorsam des Glaubens, und sein Werk in dir alsbald anfangen und vollenden, 2. Cor. 1, 2. so bist du recht bereit. Lebest du im **H**Erren, so stirbest du auch im **H**Erren, 2. Cor. 14, 8. Offenb. 14, 13.

82. **I**st nicht der **S**chächer auch noch bekehrt worden?

Antw. 1) Er hatte wohl nie von Bussse gehört. 2) Der andre wur-

de

de doch verdammt. 3) Du bist solcher Gnade nicht versichert, wo du sie mißbrauchst. 4) Gegen diß einige Exempel sind unzählliche, die ihr Aufschub betrogen hat. Willst du denn außs Ungewisse wagen, da du weder so viel Gnade noch Zeit möchtest haben, dich in Todes-Furcht und Nothen bekehren zu lassen? Diß Exempel ist nicht den sichern Spöttern zur Nachfolge, sondern denen Verirrten, so zuletzt noch von Christo gesucht und beruffen werden, und willig folgen, zum Trost geschrieben.

83. Ey, sie werden ja alle nach dem Tode selig genennet?

Antw. Gott weiß, 1) ob sie alle wirklich selig, 2) ob die, so also reden, selbst erleuchtet, 3) ob die Zeichen der Bekehrung unbetriegtlich seyn. Indeß wage es niemand auf fremd Urtheil, Gott läset sich nicht spotten. Niemand ist selig, als der im H. Ern stirbt. Offenb. 14, 13. 1. Thess. 4, 16. 14. Joh. 15, 4. Col. 2, 6. 1. Joh. 2, 6. Mein Volk, deine Seligsprecher verführen dich, Jes. 3, 12. Leichen-Predigten meistens leichte Predigten, Klagen-Predigten, wo Gunst, Kunst und Dunsf theuer verkauft wird.

84. So nach verdammt man alle Leute?

Antw. Nein, man erkennet sie nur an ihren Früchten, Matth. 7, 15. c. 2, 33. das Urtheil läset man Gott über. Indeß weiß und sagt man, daß keine muthwillige Sünder Gottes Reich ererben, 1. Cor. 6, 9. 10. Gal. 5, 19. 20. wenn auch alle Menschen sie selig sprächen.

85. Ja, wer würde denn seelig, wenn so ein großer Ernst daz zu gehörete? Ein solch Christenthum ist viel zu schwer und zu verdrießlich.

Antw. Bekümmere du dich nicht drum, ob viel oder wenig selig werden, sondern ringe (oder bemühe dich ernstlich darnum) denn bey Gott ist's möglich, vor dem, der da gläubt, und dem Himmelreich Gewalt thut, (oder mit allen Kräften sich darnach bestrebet,) Matth. 19, 25. 26. c. 25, 11. 12. Marc. 9, 23. Luc. 13, 23. folg. c. 16, 16. 2. Cor. 9, 24. 27. c. 11, 12. wie sauer muß sichs doch derjenige werden lassen, der Menschen dienet, und oft zuletzt schlechten Lohn bekommt; sollte denn die ewige Seligkeit nicht auch einer Mühe werth seyn? Ehue nur die Augen auf, so wirst du sehen, daß es denen Gottlosen viel mehr Mühe koste, dem Teufel in der Sünde zu dienen, und in die Hölle zu kommen, als es den Kindern Gottes sauer wird, Gott zu dienen und selig zu werden. Muß gleich der Gerechte viel leiden, so hat hingegen der Gottlose viel Plage, Ps. 32, 10. Ps. 34, 20.

86. So möchte man melancholisch werden.

Antw. Der Welt Traurigkeit (da man um zeitliche Dinge sich fränckt) wirket den Tod und das Weh: diß ist die rechte der Seelen

und dem Leibe schädliche Melancholen; Aber die Göttliche Traurigkeit, die da wirket eine Scham vor Gott, und eine Reue zur Seligkeit, (oder daß man zur Seligkeit so träge gewesen, und nunmehr desto eifriger wird,) hat noch niemand gereuet, 2. Cor. 7, 9. folg. Diese kommt schon, wo dir dein Elend bekannt wird; Jac. 4, 9. bringt aber lauter Seligkeit, Luc. 6, 21. Jes. 65, 3. denn es ist kein vergnügter Leben, als eines rechtschaffenen Christen, der im Glück und Unglück mit seinem Gott zufrieden ist, denn er hat Gott und sein Reich in seiner Seelen. Heuchler, die nur den Kopff hängen, wissen freylich von solcher Seligkeit nichts, aber die lustigen Welt-Brüder noch weniger, denn sie werden durch die Welt-Freude in die Hölle, wie die Soldaten im Kriege durch ihre Musique zur Schlacht-Banck, geführt.

87. Du rasest, so möchte man wohl ein Narr werden.

Antw. Also sprach ein Heyde zu Paulo, Ap. Gesch. 20, 24. und also denken die Narren und Trunckenen von allen gescheiden und nüchternen Leuten; Aber wer sich düncket weise zu seyn, der werde ein Narr in den Augen dieser Welt, so wird er weise seyn vor Gott und seinen Kindern, 1. Cor. 3, 18. Natürlichem Stolz eckelt davor, aber Befehrung erniedriget, und macht recht klug ans Gute, das dünckt der Vernunft närrisch, wenn man ihre Thorheit nicht mehr mitmachen will.

88. Die Leute haltens vor Pharisäerey und Heucheley.

Antw. Was ist mehr? Freylich befremdet es Heuchler und Gottlose, wenn man nicht in ihr unordentlich Wesen laufft, und da wird man am meisten vor einen Heuchler gescholten, wenn man Jesu rechtschaffen nachfolget, und sein Licht vor den Leuten leuchten läffet, 1. Petr. 4, 14. Christi Lehre, Leben und Creutz ist jenen ein Vergerniß, diesen Thorheit. Siehe nur zu, daß deine Gottesfurcht nicht Heucheley sey, Sir. 1, 32. f. 1. Petr. 2, 1. Matth. 6, 1. u. f. und heuchle nicht mit der Welt, Röm. 12, 2. Jer. 23, 15. sonst thun dir die Leute nicht unrecht.

89. Aber damit macht man sich andre zu Feinden.

Antw. Du (geistlicher) Ehebrecher, der du Gott und der Welt zugleich dienen wilst, der Welt Freundschaft ist Gottes Feindschaft, Jac. 4, 4. Hatt nicht Christus zuvor gesagt? Matth. 10, 22. Joh. 15, 18. Gal. 1, 33. 2. Tim. 3, 12. Aber lauter Seligkeit versprochen; Matth. 5, 10. ja mit seinem Exempel uns bestärcket? Joh. 15, 30. Matth. 10, 25. Schäm dich der Untreue gegen deinen treuen Gott.

90. Soll man sich aber selbst Creutz machen?

Antw. Nein, das kommt wol selbst, wenn du recht gottselig lebest, und

und das innere Leiden ist ohne dem gewis, Röm. 6, 3. c. 8, 12. Aber was vor eine Hölle leiden nicht Böse hier und dort? Was ist ein böß Gewissen gegen der Christen Creutz? Der Gerechte muß zwar viel leiden, aber hingegen hat der Gottlose viel Plage, Ps. 32, 10. Ps. 34, 20.

91. Wie will man in der Welt fortkommen?

Antw. Wer das thut, (ohne Wandel, d. i. redlich und ohne falsch, einher gehet, recht thut, redet wahr, u. s. w.) der wird gar wohl bleiben, Ps. 15, 2. f. 1. Tim. 4, 8. und was ein solcher thut, das geräth wohl, Ps. 1, 13.

92. Ich gehe gleichwol fleißig zur Kirche.

Antw. Verlasset euch nicht auf die Lügen, (Gewohnheiten und opera operata, wenn sie sagen: Sie ist des HERRN Tempel, sondern bessert NB. euer Leben und Wesen, Jer. 7, 3. f. Laßt eure Herzen Gottes Tempel werden, und bringet solche Herzen allezeit mit zur Kirche, sonst wird ener Hauß wüste gelassen werden, Matth. 23, 38. Luc. 13, 24. 34. Denn GOTT wohnet nicht (oder ist eingesperrt) in Tempel, mit Händen gemacht, wie die Heyden glaubten, Ap. Gesch. 17, 24. sondern überall im Geist und in der Wahrheit muß man Ihn anbeten, denn Er ist ein Geist, Joh. 4, 24.

93. Auch laß ich mich oft absolviren.

Antw. Menschen sehen und richten, was vor Augen ist; Aber GOTT sieht dein Herz. Bey ihm ist die Vergebung, daß man ihn fürchte, Ps. 130, 4. Stehst du nicht in gründlicher Herzens-Busse, und bringst die Absolution mit, sondern meynst durch äußeres Reichthum bekehrt, und durch Menschen Absolution gerecht und selig zu seyn, so betrügst du dich, Jes. 3, 12. Luc. 24, 48. Marc. 1, 5. Ap. Gesch. 5, 31. Denn wie du gläubest, und in was vor Zustande du stehest, so geschieht dir.

94. Und gehe zum Nachtmahl.

Antw. Sie treiben alle Schalckheit, und meynen, das H. Fleisch (das Nachtmahl,) soll es von ihnen nehmen, und wenn sie Ubel thun, sind sie guter Dinge darüber, Jer. 11, 15. Aber weh dem Menschen, durch welchen Christus also verrathen wird! Er empfähet fürs Leben den Tod, und isset und trincket ihm selbst das Gerichte, 1. Cor. 11, 29. Wer aber Christi Fleisch isset, und sein Blut trincket (d. i. sich mit Christo und allen wahren Christen, als Gliedern des geistlichen Leibes Christi, im Geiste vereiniget,) der bleibt auch in Christo, und Christus in ihm, und hat also Leben und Seligkeit, Joh. 6, 54. 56. Du solt glauben, es sey nur eine Speise derer die vor Augen betrübet sind.

D 5

95. Ich

95. Ich bete meinen Morgen und Abend Segen.

Antw. Der H. Geist muß in dir beten, sonst plapperst du mit Unverständnis, wie die Henden, und belügest entweder Gott mit deiner Formel, oder schmähest hernach den ganzen Tag Gott durch Unglauben. Er hört die unbußfertigen Sünder nicht, Joh. 9, 31.

96. Haben wir doch das reine Wort und die 3. Sacramenta.

Antw. Nähmest du dich des Gesetzes, (oder der Wahrheit des Evangelii,) so sey kein Übertreter, Röm. 2, 23. Weißest du des H. Erren Willen, so thue ihn auch, Luc. 7, 47. Matth. 7, 21. f. Sitzest du mit Christo zu Tisch, so sey kein Verräther, verläugne ihn nicht mit den Wercken, Tit. 1, 16. Wo Gottes Wort rein ist, da muß man auch heilig leben.

97. So sind wir auch getauft.

Antw. So seyd ihr mit Christo begraben durch die Taufe in den Tod, daß ihr in einem neuen Leben wandeln solt. In ihm gilt nur eine neue Creatur, Röm. 6, 3. f. Gal. 6, 15. 2. Cor. 5, 17. Stehet ihr nun nicht im Bund des guten Gewissens mit Gott, also, daß ihr auch drinnen wandelt, so verdammt das böse Gewissen, 1. Petr. 3, 21.

98. Die alten sind auch nicht besser gewesen

Antw. Unser Väter Arbeit müsse untergehen, denn das ist uns jetzt eitel Schande, denn wir sündigten damit wider den H. Erren, Jer. 3, 24. f. Laß dich erlösen von dem eiteln Wandel nach väterlicher Weise, 1. Petr. 1, 18. Gottes Wort, nicht die Alten, sind unsere Regel, Jes. 8, 19. Sonst fahren wir unsern Vätern nach, und sehen das Licht nimmermehr, Ps. 49, 20.

99. Viele machens noch nicht anders; sie werden ja nicht alle verdammt werden?

Antw. Sollte der Menschen Unglaube Gottes Glauben aufheben? Das sey fern. Vielmehr bleibts also, daß Gott wahrhaftig, und alle Menschen falsch seyn, Röm. 3, 2. Prüft daher die Geister, ob sie aus Gott seyn, 1. Joh. 4, 1. Denn wenig sind auserwählt und selig, Matth. 20, 16. 7, 14. Epr. 13, 20. Viele aber wandeln auf dem breiten Wege, der zur Verdammniß abführet, Matth. 7, 13.

100. Ists doch ein altes Herkommen oder jetzige Mode, Handwerks-Brauch, u. s. w.

Antw. Gottes Wille ist viel älter. Was so lange unrecht war ist deswegen nicht recht. Lasse aus dem Munde das Alte, 1. Sam. 2, 2. (vid. Luth. Gloss.) Christus sagt: Ich bin die Wahrheit, nicht Gewohnheit oder Mode. Eure Aussätze heben Gottes Gebot von der Liebe Gottes und des Nächsten, leider! fast ganz auf. Ihr hal-

tet

set mehr auf eure Briefe, als auf Gottes Wort, mehr auf die Moden, als gute Zucht, mehr auf alte Herkommen und Gewohnheit, als Gottes Ordnung; ihr habet mehr Ehrerbietung vor einer offenen Lade, als vor der Allgegenwart des H. Gottes. Wehe euch! Matth. 1, 5, 3.

Besondere Einwürffe.

I. Der Wollüstigen.

101. Denen Keinen ist alles rein, Tit. 1, 15.

Antw. Denen recht bekehrten und durch Christi Blut und Geist im wahren Glauben gereinigten Seelen ist das, was an sich selbst nicht Sünde ist, rein und gut; Denn sie thun auch das Beste zur Ehre Gottes und in guter Absicht; denen andern aber ist gar nichts rein und gut, Röm. 14, 14. weils nicht aus dem Glauben geht; sondern unrein ist beyde ihr Sinn und Gewissen, v. 22. Ihr spottet ja auch sonst der Reinigkeit; wolt ihr denn nun unreine heißen?

102. Ein Christlich Käuschgen, oder was man Ehrent-

halben thun muß, schadet eben nicht.

Antw. Das sind Lehren der Teufel, durch die, so solche Brandmahle in ihrem Gewissen haben, 1. Tim. 1, 5, 1. Weisß. 2, 6. Jes. 22, 13. Ist nicht das Weh allen Trunkenen ohne Unterscheid gedrohet? Jes. 4, 11. f. 22. Mal. 3, 9. Sie sollen ja nicht in Gottes Reich kommen? Soll man mehr Gott oder Menschen gehorchen? Soll man mehr Gottes oder Menschen Ehre suchen? Gesch. 5, 29. 1. Cor. 6, 10. Gal. 5, 21. Eph. 5, 18. Wie schickt sich also ein Christ und ein Käusch zusammen? dencke, was ein einiger Käusch, der doch nicht vorfesslich geschähe, bey Noah und Loth geschadet hat, 1. Mos. 9, 20. folg. Cap. 19, 32. folg.

103. Der Wein erfreuet ja des Menschen Herz;

Psaln 104, 15.

Antw. Ja, mäßiglich genossen; Er beschweret aber auch das Herz, und macht es untüchtig zum Guten, wenn er in Uebersuß gebraucht wird, ja er macht auch lose Leute, Wehe, Zanck, Klagen, Wunden, Spr. 20, 1. Cap. 23, 29. Sir. 30, 30. f. Luc. 21, 34. Röm. 13, 13. Jes. 5, 11. 22.

104. Sind sie doch auf der Hochzeit zu Cana trun-

cken worden.

Antw. Es wäre nichts desto besser, wo es die Juden gethan hätten. Doch heißt hier truncken worden nur satt seyn und zur Nothdurft getruncken haben, wie Hag. 1, 6. Ps. 23, 5.

105. Wartet des Leibes, Röm. 13, 14. Trinke Wein,

1. Tim. 5, 15.

Antw.

Antw. Doch also, daß er nicht geil werde. Brauche Wein; aber ein wenig zur Gesundheit. Sey aber kein Weinsäufer, 1. Tim. 3, 3. Denn durch Völlerey ruinirest du ja deinen Leib, und verderbest seine Kräfte.

106. Freuet euch mit den Frölichen, Röm. 12, 15.

Psalm 3, 1. und 4, 14.

Antw. Allein in Gott und mit geistlicher Freude über seine Wohlthaten durch herzlich Lob und Dank Gottes, Phil. 4, 4. Zur weltlichen aber spricht: Du bist toll, und suchet die vergängliche Lust der Welt, Pred. 2, 2. Luc. 6, 25. Jac. 4, 9. 2. Petr. 1, 4. 1. Joh. 2, 15. folg. Willst du nun in lustiger Gesellschaft recht frölich seyn, so thue, was Eph. 5, 18. 20. und Col. 3, 16. 17. stehet.

107. Man darf ja wohl eine Kurzweile haben in
Christlicher Freyheit.

Antw. Sehet zu, daß diese Freyheit, da öfters Eheleute oder rechtschaffene Freunde durch einen artigen und liebevollen, aber unsündlichen Schertz, ihre Liebe gegen einander beweisen, nicht gerathe zum Anstoß den Schwachen, oder Vergerniß der Jugend, euch selbst zur Verdammniß. Sünden aber sind nicht frey: denn Narrentheidungen und unchristlicher Schertz, Zoten, Poffen, Schimpf- und Spott. Reden sind, leider! oft besammeln, die gegen Christen nicht, sondern betrüben den heil. Geist, Eph. 4, 29. 30. ja bringen oft die Menschen um Leib und Seele, und häuffen wohl ihre Verdammniß, zumahl wenn ganze Länder und Städte mit solchen Zoten, unsätigen Liedern, unzüchtigen Bildern, und dergleichen geärgert werden.

108. Soll man denn keine Gäste setzen, oder keinem Ehrens
Geläge beywohnen?

Antw. Fremde herbergen, Dürftige oder gute Freunde bewirthen, und mit ihnen die göttlichen Wohlthaten genießen, ist gut; aber sich mit seinem eigenen oder seines Nächsten leiblichen und geistlichen Schaden, und also mit Sünden nähren, und am Sauffen und Fressen Neuzen und Gefallen suchen, oder dazu Vorshub und Gelegenheit verschaffen, und also der Gaben Gottes mißbrauchen, ist Sünde und verdämllich, Röm. 1, 32.

109. Soll man sich denn zu tode arbeiten?

Antw. Zu tode nicht, aber doch mit gutem Gewissen, damit man mit seinen Händen etwas Gutes schaffe, auf daß man sein eigen Brod esse, und den Dürftigen zu geben habe. Denn Müßiggang ist aller Kaster Anfang, und des Satans Ruhe Banck, 2. Thess. 3, 6. 13. Eph. 4, 28.

110. Gott Lob, ich habe es, ich kan ja lassen noch eher
was drauf gehen, als andere.

Antw. Was dir Gott gegeben hat, ist nicht dein eigen, daß du es
nach

nach deinem Willen brauchen solst, sondern du bist nur Gottes Haushalter darüber. Du darfst also zwar deines Leibes warten, und deinem Fleisch in Nahrung und Kleidern seine Ehre thun zu seiner Noth, durst, und alles mit Danksagung genießen; aber nichts zum Ueberfluß mit brauchen, denn die fleischlichen Luste werden sonst in dir erregt, welche wider die Seele streiten, Röm. 13, 14. Col. 2, 23. 1. Tim. 4, 3, 4. 1. Petr. 2, 11. Wilst du aber ja lassen drauf gehen, wie du es denn schuldig bist, und deswegen von Gott empfangen hast, so thue es nach seiner Ordnung: Speise die Hungrigen, kleide die Nackenden, träncke die Durstigen, versorge die Elenden und dergleichen, Matth. 25, 35. folg.

II. Der Stolzen und Zornigen.

111. Ich halte mich nach meinem Stande, wie es in der Welt mode ist.

Antw. Dieses ist der Meisten, sonderlich des Frauenzimmers Feigenblat, womit sie ihren Stolz bedecken; aber Christus hat eine andere Kleider Ordnung gelehret, 1. Petr. 3, 3, 4. und denen stolzen Pfauen wird eine scharffe Lection fürgelegt, Jes. 3, 16. folg. Die beste Regul für einen Christen ist diese: Lebe nach der alten guten, und kleide dich nach der neuen, reinlichen und Land üblichen Mode, und halte dich lieber geringer und unter, als über deinen Stand. Denn gleichwie garstige Entblössungen und Huren-Schmuck Kennzeichen eines wollüstigen Gemüths sind, also sind das sehr eitle Menschen, welche nach allen neuen Moden gaffen, und der Hoffart nicht satt werden können. Halte fest an der Demuth (und schmücke mit solcher deine Seele) denn Gott widerstehet den Hoffärtigen; aber den Demüthigen giebt er Gnade, 1. Petr. 5, 5.

112. Ja es solte wohl manches anders seyn; Aber ich lebe in einem solchen Stande, da mans nicht ändern kan, man muß doch seinen Respect in acht nehmen.

Antw. Elende Entschuldigung, daß man glaubet, die Lehrer in ihrem Stande solten und thäten nur nach der Lehre Christi leben, andere aber, sonderlich die Hohen in der Welt, wären von den Pflichten des Christenthums ausgenommen. Bey Gott ist kein Ansehen der Person und des Standes, sondern Gott will alle Menschen selig haben, dahero hat er auch alle zum Reich Jesu Christi, als einem Reich der Liebe gegen Gott und Menschen, beruffen. Ein jeglicher dahero, in dem Stande, darinnen er beruffen ist, soll er für Gott bleiben und nach seinem Willen thun, Röm. 2, 11. 1. Cor. 7, 20, 24. Aber die Menschen pflegen immer sich nach einander zu entschuldigen, die Hohen fangen an, die Geringen folgen nach. Darum nicht viel Weisheit,
Ehle,

Edle, Hohe und Gewaltige erwählet sind, sondern, was schwach, elend und thöricht in den Augen der Welt ist, das hat Gott erwählet, 1. Cor. 1, 26. folg. Willst du Ehre haben, suche Gottes Ehre, so wirst du Ehre für Gott haben, und wird dir von ihm Lob und Ehre wiederfahren, Röm. 2, 29. 1. Cor. 5, 4. Phil. 4, 8. Die aber lieber Ehre bey Menschen, als Gott, suchen, die greiffen nur nach dem Schatten, Joh. 12, 43. Schlechte Ehre, wenn viele brutalisiren, zanken, schwelgen und fluchen, und sich doch einbilden, sich damit Ansehen und Respekt zu schaffen. Solcher ihre Ehre wird zu Schanden, Philip. 3, 19.

113. Solte denn ein Fluch Schaden; man hat sichs angewöhnet, es fährt einem so heraus, und ist eben nicht so böse gemeyn?

Antw. Segnet und fluchet nicht, es soll gar nicht also seyn, daß aus einem Munde Loben und Fluchen gehet; Gift, Galle und Hochmuth im Herzen; Grimm, Brutalität und Fluchen im Munde; wessen aber das Herz voll ist, geht der Mund über, Röm. 12, 14. Jac. 3, 9. Matth. 12, 34. Gewöhne deinen Mund nicht zu Schwören und Fluchen, oder so du es dir schon angewöhnt hast, oder durch den Zorn übereilet wirst, so lege ein Schloß (nemlich die Furcht vor den allgegenwärtigen Gott,) an deinen Mund, und setze dir mit David für, dich zu hüten, so wirst du nicht sündigen mit deiner Zunge, Str. 23, 9. Cap. 22, 23. Ps. 39, 2. Jac. 1, 19.

114. Zürnet und sündiget nicht.

Antw. Eph. 4, 26. ist der fleischliche Zorn ganz und gar verboten, weil er Sünde ist, und ist eigentlich so zu verstehen: Zürnet nicht, und sündiget nicht. Ps. 45. aber will David, daß man auch im guten und gerechten Eifer Mäße halten soll, daß er nicht Sünde werde.

115. Kamen doch die Apostel scharf aneinander, Apost. Gesch. 15, 39.

Antw. Das war nicht gar gut, jedoch, wie oft geschah es denn? Wir folgen ihnen, so weit sie Christo gefolgt sind, 1. Cor. 11, 1. Doch zogen sie in Liebe von einander, Gal. 2, 7. folg.

116. Wer kan zu allen still schweigen, es kommt einem zu oft.

Antw. Lernet von Christo, und gedenckt an sein Dulden und Schweigen, Matth. 11, 29. Cap. 18, 21. folg. 1. Petr. 2, 23. f. Ebr. 12, 3. Psal. 39, 2, 3. 10.

117. Darf man sich denn nicht verantworten?

Antw. Ja, von der Hofnung in dir, und von deiner Unschuld, ja doch nach Christi Lehre und Exempel, mit Sanftmuth, 1. Petr. 3, 15. 16. Spr. 15, 1.

118.

118. Man kan nicht länger Friede haben, als der Nachbar will, man bringts wohl an einem.

Antw. Ist's möglich, so viel an euch ist, habt mit allen Friede, Röm. 12, 17. 18. 19. Es ist dir aber möglich, wenn du nicht über alles Unrecht streitest, und alle Worte verantwortest, sondern etwas in Liebe dulden lernest. Denn Zank ist des Fleisches Werk, 1. Cor. 3, 3.

119. Man sagt einander nur die Wahrheit.

Antw. Zorn thut nicht recht vor Gott, Jac 1, 20. und Wahrheit ohne Liebe schafft auch keinen Nutzen. In Liebe aber zur Besserung und Ueberzeugung des Nächsten ist's gut; denn Liebe und Wahrheit muß stets beyeinander seyn, 1. Joh. 2. und 3. Cap. Ephes. 4, 25. folg.

120. Ein Wort ist kein Pfeil, ist nicht so böß gemeint.

Antw. Aber deine Zähne (oder Worte) sind oft wie giftige Pfeile, und deine Zunge, wie schneidende Schwerdter, Ps. 57, 5. und 58, 8. und 64, 4. zumahl, wenn sie von der Höhe in Zorn und Grimm entzündet ist, Jac. 3, 6.

121. Man mag ja wohl einem mit seinem Maas messen, man wird ja einen nicht eben in seiner Bosheit stärken sollen, zuletzt macht mans gar zu grob.

Antw. So kan wohl Gottes Gerechtigkeit thun; Christen aber sollen nicht widerstreben dem Ubel, noch sich rächen, Matth. 5, 38. folg. Röm. 12, 17. Denn Christus und Stephanus baten für ihre Feinde: Vergib Vater, und behalt ihnen diese Sünde nicht, denn sie wissen nicht, was sie thun, Luc. 23, 34. Gesch. 7, 59. so stärcket man sie nicht in ihrer Bosheit, sondern machet ihnen so angst in ihren Herzen, als wenn sie feurige Kohlen auf dem Haupte hätten, Röm. 12, 20. ja man überwindet sie wohl gar in Liebe, v. 6. 21.

122. Laß dich niemand verachten, Eit. 2, 15.

Antw. Es kan dich niemand schimpfen, als du selbst, wenn du was schändliches thust. Halte dich unsträflich, daß dich niemand mit Grund verwerffen kan: Sonst aber sey demüthig und leidsam, Joh. 15, 20.

123. So muß mans durch Recht ausführen.

Antw. Es ist schon ein Fehl, wenn man mit einander rechtet, was um läßt man sich nicht lieber Unrecht thun? 1. Cor. 6, 7. Matth. 5, 40. Röm. 12, 17. folg. Ebr. 10, 30. Wo bleibt denn die Lehre Christi, Matth. 18, 15. 17. und folg.

124. Vergeben will ich wohl; aber vergessen kan ichs nicht.

Antw. Das ist freylich nicht wohl möglich, daß einem etwas gänzlich aus dem Gedächtniß fallen sollte; du mußt doch aber deinem Nächsten so vergeben und vergessen, daß du 1.) nicht gerne und mit Fleiß dran

dran denckest, 2.) Es ihm nicht anfrückest, und 3.) Es ihm bey keiner Gelegenheit entgelten lässest. Denn wie Gott uns vergiebt, so müssen wir dergleichen thun, Eph. 4, 32. Col. 3, 12, 15. Sonst ist unsere Versöhnung Heuchelei.

III. Der Geizigen und Unbarmherzigen.

125. Ein jeder vor sich, Gott vor uns alle.

Antw. So stehet vielleicht in der verkehrten Bibel der Gottlosen, die der Satan erdichtet hat; aber in der heil. Schrift heisset es: Ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auf das des andern ist, Eph. 2, 4.

126. Man solte wohl helfen; aber man hats nicht.

Antw. Du kannst allezeit mit etwas helfen, wenn du nur wilst; dietet nur einander mit der Gabe, die ihr empfangen habt, nach Möglichkeit, 1. Petr. 4, 10. 1. Joh. 3, 17.

127. Wer die Seinen nicht versorgt, der ist ein Heyde,

1. Tim. 5, 8.

Antw. Wer sie nicht ernähret, ob er schon nicht Schätze vor sie sammlet. Paulus redt auch hier von der Kinder Pflicht gegen arme Eltern, v. 16. Geiz aber und Bauch Sorge ist insgemein Sünde, Ebr. 13, 5. 1. Tim. 6, 10. Matth. 6, 34. Phil. 4, 6.

128. Eltern sollen ja Kindern Schätze sammeln,

2. Cor. 12, 14.

Antw. Ordentlich sollen Eltern nicht nur ihre Kinder wohl erziehen, sondern auch vor ihrer Kinder Wohlseyn sorgen, und was von der täglichen Nothdurft übrig bleibt, vor sie und vor die Armen aufheben, und ja nichts liederlich verschwenden; aber Christus spricht: Ihr solt euch (in Geiz, Ungerechtigkeit, Unbarmherzigkeit und Mißtrauen gegen Gott,) nicht Schätze sammeln, daß ihr nicht in Versuchung fallet, Matth. 6, 14. 1. Tim. 6, 9.

129. Es kan nicht so genau in allen seyn.

Antw. Was ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, thut ihr ihnen, Matth. 7, 12.

130. Man muß seinen Vorthail suchen, und sich nähren, wie man kan.

Antw. Ein ehrlicher und billiger Gewinn ist eines Christen Nahrung; Lug und Beirug aber sind Werke der Kinder der Finsterniß, Luc. 16, 6. folg. 1. Tim. 6, 6. Wer sich nun mit Geiz, Sünden, oder seines Nächsten Schaden nähret, den strafft Gott greulich, Spr. 22, 22.

131. Noth Lügen kan nicht schaden.

Antw. So hast du die Lügen zur Zuflucht; aber Gottes Zorn wird sie wegnehmen, Jes. 28, 15. f. Aus deinem Munde wirst du verdammt werden, Matth. 12, 37. Denn Lügen tödtet die Seele, Weisb. 1, 11.

132. Seyd klug, wie Schlangen.

Antw. In göttlicher Weisheit, nicht in Falschheit, sondern ohne Falsch. Denn es heist nur, sey klug, (oder fürsichtig) nicht aber, sey falsch oder giftig, wie die Schlangen, Matth. 10, 16.

133. In Segensprechern und Wahrsagern kan man wohl lauffen, und sie nach fragen.

Antw. Der Zauberer Theil ist im feurigen Pfuhl. Offenb. 21, 8. Unter dir soll nicht funden werden ein Weissager, 5. B. Mos. 18, 10. So fragst du den Teufel und betest ihn an.

IV. Evangelische Anlockung zum wahren Christenthum, durch dessen theure Vorthteile, vortrefliche Schätze und überschwengliche Tröstungen und Seligkeiten aus und nach Gottes eigenen Verheissungen und wirklichen Proben, zu erwünschter Gewinnung unsterblicher und von Christo theuer erkaufter Seelen, als ein seliges Netz der göttlichen Liebe aufgestellt und ausgebreitet.

1. Tim. 4, 8. Die leiblich Übung ist wenig nütze, aber die Gottseligkeit ist in allen Dingen nütze, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens.

Jes. 3, 10. Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben; denn sie werden die Frucht ihrer Wercke essen.

Vorrede.

Die kurze Anleitung, Prüfung und Vertheidigung des wahren Christenthums, als ein gering-scheinender Wein, erfordert endlich eine reizende Anlockung, als den zuletzt gesparten süßen Most, zum Versuch, ob noch einige Seelen mit Seilen der Liebe sich möchten fassen, und Christo zubringen lassen. Alle Welt rennet nach zeitlichen Vorthteilen, und fraget in allen: Was habe ich davon? Auch forschen anfangende Jünger Christi noch aus Schwachheit: Was wird uns dafür: Matth. 19, 27. Nach diesem Sinn und Zustand beqvemet sich der Geist Christi, und jagt den Kindern Gottes von so schönen Sachen vor, ob sie in Liebe folgen wollen, und nicht Zäume und Gebiß erwarten. Zwar verdient ein unnützer Knecht an sich selbst nichts, hätte er auch alles gethan, Luc. 17, 9. Es wird auch eine redliche Seele nicht eigentlich um des Vorthteils und Lohns willen ein Christ, sondern freywillig, aus Liebe zu Gott. Doch sahe auch Moses im Anfang seiner Bekehrung einfältiglich die Belohnung an, Ebr. 11, 26. Und der Geist will, daß wir des halben das Vertrauen nicht

E

weg;

wegwerffen, noch müde werden sollen, c. 10, 35. Gal. 6, 9. Locket also die Kinder mit Zucker und Gaben, in seiner Schule still zu sitzen, und von Jesu zu lernen. Gott ist auch darin gerecht, daß er keines guten Werks und Liebes-Dienstes vergißt, Ebr. 6, 10. Sein Lohn folgt von selbst. Davou sagt Lutherus in der Kirchen-Post. am 9. Trin. f. 88. „Wie die Werke natürlich dem Glauben folgen; Also „folget auch natürlich ohn alles Suchen der ewige Lohn dem „rechten Glauben. Doch wirds angezogen und verheissen, „daß die Falsch- und Rechtgläubigen erkannt werden, und „jederman wisse, was nach gutem Leben von ihm selber fol- „gen werde.“ Kriegt man hernach geübte Sinnen, so bleibt man kein Miethling oder Lohn-Knecht, sondern nach dem Siege Christi über die Seele opffert sie ihm williglich im heiligen Schmuck. Snug, daß in Christo alle Verheissungen Ja und Amen sind. Dieselben erfülle er an allen, die ihn lieb haben wollen unverrücket, und gebe zu diesem neuen Wein neue Schläuche (oder Herzen.) Amen.

1. **J**eder Mensch, bist du wahrhaftig bekehrt und also ohne Heuchelei vom Satan, der Welt und deiner unordentlichen Eigenliebe zu Gott in Christo umgewandt, so muß auch das Gesetz in deinem Gewissen nicht mehr Zorn anrichten, noch dich mit der Sünde ängsten, sondern auf wahre Buße folget wahre Vergebung der Sünden, wie bey falscher Bekehrung nur eine eingebildecete Absolution sich findet, Röm. 4, 15, c. 5, 1. c. 8, 1. Luc. 24, 47. Apost. Gesch. 5, 31. c. 26, 18.

2. Du wirst in solcher heutzlichen Umkehrung würcklich loß vom bösen Gewissen, und gereiniget von Sünden durch Christi Blut, so du in deiner Sünden-Noth Glauben an ihn gebeten und empfangen hast, Ebr. 9, 14. c. 10, 22. Ps. 103, 18. f. Luc. 7, 47.

3. Wo aber Vergebung der Sünden ist, da ist Leben und Seligkeit. Du kriegest, wenn in dir kein falsch mehr ist, an Gott einen lieben Vater, der gehet dem verlorrenen Kinde entgegen, und ziehet es zu sich aus lauter Liebe, umhalset und küßet es mit der in Christo erschienenen Freundlichkeit und Leutseligkeit, und bringet es in sein Haus und Reich, Jer. 3, 13. Luc. 15, 5. 17. f. Ps. 32, 1. Röm. 4, 7.

4. Da werden die Gebeine (oder Kräfte) wieder fröhlich, das Fleisch grünet und das Herz erfreuet sich, daß es an Gott ist gläubig worden, und Gott sein Gnaden-Antlitz ihm hat sehen lassen mit Freuden. Daraus kommt dir viel Guts, nachdem du dich mit ihm vertragen hast. Was du wirst vornehmen, wird er dir gelingen lassen, und das Licht wird

wird auf deinem Wege scheinen. Sodann kanst du deine Pilgrims-
Strafe getrost fortwandern, nachdem die Herrlichkeit des HErrn ü-
ber dir aufgegangen, und den Lauf, so du treu bleibest, selig und mit
Freuden vollenden, Ps. 51, 10. Ps. 147, 13. Es. 16, 1. c. 60, 1. f. Ps.
34, 19. Luc. 18, 13. Hiob 33, 25. f. c. 22, 21. 28. Ap. Gesch. 8, 39. c. 16,
34. Matth. 2, 1. f. Ap. Gesch. 20, 24. 2. Tim. 4, 7.

5. Du mußt aber darnach kämpfen, in Christo allein erfunden zu
werden, und also mit ihm verbunden zu seyn, daß du nicht deine eige-
ne Gerechtigkeit oder natürliche Schein-Werke behauptest, sondern
die Gerechtigkeit aus Glauben in Glauben, welche Christus dir schen-
ket und in dir wirken muß. Denn Jesus selbst will deine Gerech-
tigkeit, Weißheit, Heiligung und Erlösung in der That und Wahr-
heit, nicht aber in blosser Einbildung werden, Röm. 8, 1. f. c. 3, 25. f. c.
1, 17. Gal. 3, 11. Phil. 3, 12. 1. Cor. 1, 30.

6. Sodann werden nicht allein deine Sünden getilget und abge-
than, sondern auch deren Strafen. Und ob du schon hier etwas lei-
den müßtest, so wirst du doch nur als ein Kind gezüchtigt, daß du nicht
samt der Welt verdammet werdest: Wenn du nur Glauben und gut
Gewissen bewahrest. Wirst auch nach der kleinen Mühe und Arbeit
schon hier grossen Trost finden, Es. 43, 24. f. c. 50, 20. Ezech. 18, 22.
Mich. 7, 19. 1. Joh. 1, 7. 9. 1. Cor. 11, 31. Ebr. 12, 7. f. 2. Tim. 4, 7.
1. Petr. 3, 21. Sir. 51, 35.

7. Ist nun eine Hölle-Hein um ein böses Gewissen, so, daß kein
falscher und weltlicher Trost da helfen mag, wo es recht aufwacht, ü-
berführt, anklagt und verdammt: So thut freylich einem ausgesöh-
nten, gereinigten und beruhigten Gewissen die Gnade so sanfte, und
bringet solche himmlische Süßigkeit, ja einen Vorschmack der Kräfte
der zukünftigen Welt, als ob man im Himmel wäre. Die gäbe man
auch sodann vor aller Welt Gut nicht, 1. B. Mos. 4, 13. Röm. 2, 15.
Ps. 6, 1. f. Ps. 38, 1. f. Weisßh. 17, 11. f. 18. f. Spr. 28, 1. f. Ebr. 10, 22.
c. 13, 9. 1. Joh. 3, 19. f. 2. Cor. 1, 12.

8. Und das alles durch Christum, den ewigen Hohenpriester, der
einen umkehrenden Sünder mit dem Vater aussöhnet in der Gültig-
keit und Kraft seines Todes, in welchem er sich für uns gegeben hat
zum süßen Geruch, Eph. 5, 2. 1. Petr. 2, 24. Ebr. 9, 11. f. 24. Röm. 8,
3. 1. Tim. 2, 6.

9. Darum siket er zur Rechten der Kraft, und bittet noch als ein
Priester in Ewigkeit, sonderlich vor die, so ihm der Vater durch wah-
re Bekehrung zum Eigenthum gibt, und durch Buße zu ihm ziehet.
Auf daß durch seinen erlösenden Tod du, wenn du also dich nicht ver-
geblich hast beruffen lassen, das verheißene ewige Erbe empfahest.

Denn er kan noch immerdar selig machen, die durch ihn zu GOTT kommen, Röm. 8, 34. 1. Joh. 12, 1. Joh. 17, 19. und 20. Ebr. 5, 7. c. 7, 25. c. 9, 24 und 25.

10. Diese Gnade mercke daran, wenn du in und nach deiner Befserung in dir gewahr wirst, wie der Geist Christi als ein Tröster und Fürsprecher unansprechliches Seufzen und Vertrauen zu GOTT in dir erwecket, durch welches er dich bey GOTT vertritt. Denn vorher weiß niemand, was er bitte, wie sich gebühre. Drum must du allein durch den H. Geist Jesum einen HERRN, und seinen Vater deinen Vater nennen lernen, Röm. 8, 26. Joh. 14, 16. 26. c. 16, 7. 1. Cor. 12, 3. Zach. 12, 10. Joh. 20, 17.

11. Wenn nun der Geist des Sohnes in dein Herz würcklich gesender ist, so ruft er erst in dir: Lieber Vater! Da hast du eine Freymüthigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut Jesu, und findest den neuen lebendigen Weg, nemlich des Glaubens kindlichen Gehorsam und gewisse Zuversicht, durch ihn zum Vater. Herzen offen, so lauter Seligkeit ist, Röm. 8, 15. Gal. 4, 6. 1. Joh. 3, 21. c. 5, 14. Ebr. 10, 19. 20. Es. 42, 16. Es. 35, 8.

12. So du nun also bittest nach seinem Willen und in Jesu Namen, so höret er dich, und du weißest, daß du die Bitte hast, nur daß du thust, was ihm gefällt. Das ist ja unschätzbare Gnade, daß Jesus warlich thun will, was wir nur bitten, und daß ein Kind den Vater so getroßt ansprechen, ja anlauffen darf. Glaube nur, so hast du alles, 1. Joh. 3, 21. f. Matth. 7, 7. f. Luc. 11, 9. f. 18, 1. f. Marc. 11, 24. Ps. 10, 17. und 50, 15. Es. 65, 24. Ps. 34, 6.

13. Was ist dir aber nöthiger und seliger, als Licht und Kraft zum Anfang und Fortgang in der Erkenntnis und Übung der wahren Gottseligkeit? Und siehe, alles, alles magst du in Christo haben, so du es aus seiner Fülle nimmst, Gnade um Gnade. Denn da will der Vater der begierigen Seele einen himmlischen Schatz nach dem andern zeigen, der in Christo verborgen liegt, ihr aber bey fleißigem Suchen aufgeschlossen, dargeboten und geschenket wird, Joh. 1, 4. 16. c. 10, 11. Col. 1, 19. c. 2, 3. Offenb. 3, 7. Matth. 13, 43. f. 45. f.

14. Er selbst, Jesus, will dein wahrhaftes Licht und Leben seyn. Folgest du ihm nach, so wirst du nicht in Finsterniß und quälender Unwissenheit oder Bosheit wandeln, sondern das Licht des Lebens zu Fried und Freude im Heiligen Geist haben, daß du seine, als des Sohnes Gottes Herrlichkeit sehen, und in deiner Seele genießen kannst, Joh. 1, 9. und 14. c. 8, 12. c. 12, 35. Ps. 27, 1. f. Es. 46, 13.

15. Bistu nun aus deinen Sünden aufgewacht und aufgestanden, so will er dich erleuchten, und mit wahrer Erkenntnis Gottes und dei-

ner

ner selbst beselig. Ja je mehr du dein Herz durch den Glauben reinigen lässest von der Welt, mit desto mehr Weisheit und Verstand wird ers anrücken und erfüllen, ihm würdiglich zu wandeln, und zu begreifen, welsch eine Liebe dir, als seinem Kinde, der Vater in Christo erweise, und was er dir gebe, Eph. 5, 14. Es. 42, 16. und 6. f. Ap. Gesch. 15, 9. Col. 1 9. f. 1. Cor. 2, 12. 1. Joh. 3, 1.

16. Ist's nun ein groß Unglück, wenn jemand in Blindheit, Ungewisheit, Zweifel und Zagen dahin gehet, und von der hohen Glückseligkeit der Kinder Gottes nichts weiß noch gewahr wird; So ist's ja ewig Vergnügen, die Gabe der Weisheit und den Geist der Offenbarung zu haben, und erleuchtete Augen des Verständnisses, die Hoffnung seines Berufs und den Reichthum des herrlichen Erbes gewiß zu erkennen, Eph. 1, 17. und 18. Col. 1, 26.

17. Ja nicht nur in Erkenntniß, sondern auch in wärklicher Erfahrung der Liebe Gottes kannst du, so du willst, reich an himmlischen Gütern werden, und das Beste in allen prüfen und auslesen: Bist du anders ein recht Kind eines so reichen Vaters, das mit Früchten der Gerechtigkeit angefüllet ist. O der grossen Herrlichkeit! Will sich doch der Herr selbst uns offenbahren, so wir ihn lieben, und nicht die Finsterniß, (oder das Böse.) Phil. 1, 9. Röm. 12, 2. Joh. 14, 21. c. 3, 19. 1. Joh. 2, 3. c. 3, 6. c. 4, 7. f.

18. Hier weiß erst ein Christ, an wem er geglaubet habe. Wer die Salbung, nemlich die Kraft des H. Geistes empfangen hat, den lehret sie alles, und solches ist denn wahr, und keine Lügen. Denn der H. Geist versiegelt es, als das Pfand seines Erbes; zur Erlösung. Er zeuget, daß Geist Wahrheit ist, 2. Tim. 1, 12. 1. Joh. 2, 27. 2. Cor. 1, 23. Eph. 1, 13. 1. Joh. 5, 6.

19. Dein köstlich Kleinod, das gesalbte Glieder an ihrem Haupt und Propheten, Meister und Lehrer Christo haben! Der gibt ja sein Gesetz der Liebe und des Geistes in ihr Herz, und schreibet es in ihren Sinn hinein, wenn sie nur stille halten und ihn hören. Denn wer diß Zeugniß annimmt, der versiegelt's und bekräftiget's, daß Gott wahrhaftig ist. Wer Gottes Willen thut, der weiß, daß Christi Lehre göttlich ist, 5. B. Mos. 18, 15. f. Ezech. 34, 11. f. 23. Joh. 4, 8. c. 12, 49. c. 17, 6. 8. und 14. Ebr. 8, 10. Joh. 3, 33. c. 7, 17. Weisß. 1, 4. f.

20. Diß Licht, wenns im Herzen scheint, leuchtet bis zum vollen Tag der völligen Erkenntniß, und macht uns immer verständiger, daß der Morgenstern (Christus) in uns aufgehe. Es muß doch endlich des Herrn Klarheit sich in uns spiegeln mit aufgedecktem Angesicht, bis wir in sein Bild verkläret werden von seinem Geist, Sir. 4, 18. 2. Petr. 1, 19. 2. Cor. 3, 18. Matth. 2, 17. 12.

21. Jesus und sein Geist öffnet auch den Seinigen die Schrift und zugleich ihr Herz, daß sie achten und verstehen, was ihnen nütze ist zur Lehre, Bestrafung, Besserung und Züchtigung, damit sie als Menschen Gottes vollkommen werden, und zu allem Guten geschickt, Luc. 24, 27, 32. und 45. Ap. Gesch. 16, 4. Ps. 119, 18. 2. Tim. 3, 15. f. 2. Petr. 1, 19. 1. Joh. 5, 6.

22. Dencke, welche eine Wohlthat es sey, wenn du durch solchen Trost in Gedult kanst gewisse Hoffnung haben. Die Aßernen werden dadurch weise, die Geängsteten erquicket, die Blinden sehend, die Durstigen getränkt, die Traurigen erfreuet, die Irrenden zurecht gewiesen, und wer das Wort Gottes in sein Herz pflanzen, und Frucht bringen läßet, den kan es zum Kinde Gottes und selig machen, Röm. 15, 4. Ps. 119, 8. f. 119, 105. 1. Petr. 2, 23. Jac. 1, 21.

23. Lerne es nur in dir erfahren, wie die Worte, die Jesus redet, Geist und Leben sind, und das Innerste durchdringen. Gehet es doch wohl Bösen durchs Herz, daß sie inwendig bestraft und gerichtet werden: Wie sollen nicht gläubige Herzen in Liebe entbrennen, wenn der Herr mit ihnen redet? So oft du nun etwas hörest oder liesest, so sprich im Herzen: Rede, Herr, dein Knecht höret, Joh. 6, 63. 68. Ebr. 4, 12. Ap. Gesch. 2, 37. c. 5, 33. c. 7, 54. c. 24, 25. 1. Cor. 14, 24. Luc. 24, 32. 1. Sam. 3, 9.

24. Ist dir's nun um dein ewig Wohl zu thun, so dancke Gott, wenn er an deinem Ort auch Hirten gibt nach seinem Herzen, die nichts reden dürfen, als was Christus durch sie würcket, und des Vaters Geist durch sie redet. Solche habe desto lieber, als Gaben und Boten Gottes, und höre sie. In übrigen mache keine Abgötter aus ihnen, und suche bey ihnen deine Seligkeit, sondern prüfe alles, und das Gute behalte, und brauche sie als Beweiser und Führer zu Christo. So kan dich nichts verführen von der Einfalt in Christo, sondern, wie dich die Salbung lehret, so bleibest du bey ihm, und folgest keinen Fremden, denn du kennest und hörest nur deines Hirten, Christi, Stimme, Eph. 4, 11. 2. Cor. 3, 6. Röm. 15, 18. Matth. 10, 20. Luc. 10, 16. 1. Joh. 4, 1. c. 2, 27. 2. Cor. 12, 6. c. 11, 3. f. Joh. 10, 4. f.

25. Siehe, welche eine Gnade ist das, wenn dich der H. Geist lehret, alle Gnaden Mittel recht anzuwenden. In solchem Gott-ergebenen Sinn kanst du erst alles rein haben, was unreinen Sinnen und Gewissen nicht rein ist. Alle geistliche Übungen, als Singen, Beten, Hören, Lesen, Communiciren sind dir gesegnet zu deiner und anderer Besserung, was Ungläubigen zum Gericht gereichet, Tit. 1, 15. Matth. 15, 12. Ap. Gesch. 10, 15. Röm. 14, 20. 1. Cor. 11, 29. 5. B. Mos. 28, 1. f.

26. Insonderheit wird dir in der Buße die Laufe wiederum zum

Bund

Bund eines guten Gewissens mit Gott durch den lebendigen Heiland, in welchem du Christum aufs neue anziehst, und mit ihm zu gleichem Tode und Absterben der Sünde getauft und gepflanzt wirst, seines neuen Lebens der Gerechtigkeit und Seligkeit zu genießten, und darinne zu wandeln, 1. Petr. 3, 21. Gal. 3, 27. Röm. 6, 3. f.

27. So auch kommt dir erst des HErrn verklärtes Fleisch und Blut zu nuge, daß du durch Glauben und Liebe ihm fest anhangen, und ein Fleisch und ein Geist mit ihm werden tanst, wenn du nicht als Judas kömmt, sondern als ein wahrer Jünger mit ihm Gemeinschaft suchest. Da wirst und mußt du begierig werden, seinen Tod immer im Gedächtniß zu behalten, und andern mit Wort und That durch Kreuzigung und Todung deines Fleisches zu verkündigen an dir selbst. Und wirst du seiner recht theilhaftig, so wird dir auch versiegelt, daß sein Blut vergossen ist zur Vergebung der Sünden, Matth. 26, 28. 1. Cor. 10, 21. c. 11, 27. Gal. 5, 24. Col. 3, 5. 2. Cor. 6, 14. 10. c. 4, 10. f.

28. Alles dieses und anderes ziele auf des Glaubens Erweckung, wahrung, Stärkung und Vollendung. Suchst und nimmst du den vom Vater im Namen Jesu, so hast du einen Schatz von lauter Heil. So gar sind einem Glaubenden alle Dinge möglich. Ein solcher ist durch den Glauben schon selig worden, und wird weiter bewahret zur völligen Seligkeit, Marc. 9, 23. Phil. 4, 13. Luc. 17, 6. Eph. 2, 8. 1. Petr. 1, 5. 9. Ebr. 11.

29. Ist gleich ein solcher noch zuweilen schwach bey Versuchungen und Leiden, so will doch Christi Kraft in ihm mächtig seyn. Der Geist hilft der Schwachheit auf. Hast du dich recht geprüft, ob du im Glauben seyst, und merkst daran, daß du ihn kennest, weil du ihm gerne folgest; So wird er kein zerstoßen Rohr vollends zerbrechen, noch ein glimmend Locht auslöschen, 2. Cor. 12, 9. c. 13, 5. 1. Cor. 10, 13. 1. Joh. 2, 3. Matth. 12, 20. Röm. 8, 26. Ef. 4, 23.

30. Wie er denn auch sonst bey aufrichtigen Herzen einige übrige Schwachheiten und Gebrechen nach und nach heilet, und immittelst trägt. Er hat Gedult mit uns, weil er nicht will, daß jemand verlohren werde, und gleichwohl den tiefen Fall wohl siehet, woraus wir nicht so plötslich auf einmahl kommen mögen. Daher hat er zwar uns noch viel zu sagen, aber wenn wirs noch nicht tragen können, so verspriet es die Liebe. Nur daß niemand diese Gnade auf Muthwillen ziehe, sondern sich daran genügen lasse, Röm. 2, 4. 2. Petr. 3, 9. Joh. 16, 12. Ps. 103, 13. Judá v. 4. 2. Cor. 12, 9.

31. Indes bleibt die Gnade stets kräftig und geschäftig zur Wiedergeburt in bekehrten und folgsamen Seelen. Solche haben schon in der ersten Aufnehmung Jesu oder Anfang des Glaubens Macht empfan-

empfangen, Gottes Kinder zu werden. Aber darauf müssen und können sie nun auch wirklich andere Leute werden durch den Geist, den Gott in sie giebet, Joh. 1, 12. Gal. 4, 5. Eph. 1, 5. 1. Petr. 1, 23. Jac. 1, 18. Ezech. 36, 26, 27.

32. Ach der unaussprechlichen Liebe Gottes, die uns ihrer göttlichen Natur will theilhaftig machen durch ihre eigene göttliche Kraft! Silt doch nichts in Christo, als solche neue Creatur oder Schöpfung. Und das sollen und mögen wir in ihm werden, als ein neu geschaffenes Werk, das nach dem tiefsten Sünden-Tod ganz lebendig und kräftig sey zu allem Guten, 2. Petr. 1, 3, 4. Eph. 2, 5, 10. Gal. 6, 15. 2. Cor. 5, 17. Joh. 5, 21, 25.

33. Ja aus Teufels Kindern will er Gottes Kinder machen. Er sendet den Geist seines Sohnes in begierige Herzen, der durch sein unablässliches Scuzen und kindliches Vertrauen zum Vater und durch seine Zucht und Treiben zum Guten von solcher Kindschafft zueget. Und solche Erstlinge seiner Creaturen finden in sich eine wahre Aenderung und stetige Besserung. Siehe, welche Liebe der Vater erweist, ob gleich die Welt solche nicht kennet, Eph. 2, 1. Joh. 8, 41. 44. Röm. 8, 15. Gal. 4, 6. Jac. 1, 18. 1. Joh. 3, 1. Col. 3, 13.

34. Bist du denn ein wahres Kind (nach obigen Kennzeichen) so bist du auch Gottes Erbe und Christi Mit-Erbe, so du anders mit ihm duldest, leidest und lebest. O welch ein Reichthum solches herrlichen Erbes! aber nur an Gottes Heiligen. Alle ewige Schätze des Vaters sind dein, du solst mit Christo alles ererben, denn dein Vater will dir mit ihm alles schenken. Wer wolte einen einzigen vor alle Königreiche vertauschen? Röm. 8, 17, 32. Gal. 4, 7. Ap. Gesch. 26, 18. Eph. 1, 18. Col. 1, 12. 1. Petr. 1, 3, 4. Offenb. 2, 17.

35. Freue dich doch über dieser Herrlichkeit, als über allerley Reichthum oder Beute, wenn dir der Heilige Geist aufschleuht, welches da sey die Hoffnung deines Berufs. Denn nun kanst du erkennen, wie du von Ewigkeit dazu verordnet bist, nach dem süßen Wohlgefallen seines Willens, wenn du anders als ein von ihm gebohrnes Kind recht thust, Eph. 1, 4, 5. und 18. 1. Joh. 2, 29. 1. Cor. 2, 12.

36. In dieser Ordnung erlangeſt du den Geist Christi, als das Pfand und Siegel deines Erbes, zu deiner endlichen Erlösung. Hierdurch versichert dich der Vater, daß er dein gedенke, und dich ewig wolle selig haben. Da wird dir erst recht eröffnet das herrliche Evangelium oder Zeugniß des seligen Gottes, und das Geheimniß, so von der Welt her verschwiegen gewesen, nemlich Christus in uns, die Hoffnung der Herrlichkeit und Seligkeit, Col. 1, 27. 2. Cor. 1, 12. 1. 55. Eph. 1, 4, 14. 1. Tim. 1, 11. Rom. 16, 25. f. Es. 42, 16.

37. Wohl mag es dir eine selige Botschaft werden, wenn es nicht allein im Wort, sondern in der Kraft und im Heiligen Geist und in grosser Gewisheit bezeuget und gefasset wird. Da ist zerknirschen Gemüthern lauter Milch und Honig, die darnach begehren und ihm gehorsam und würdiglich wandeln. Solche machts hie und dort selig, 1. Thess. 1, 5. c. 2, 12. Röm. 1, 16. 1. Cor. 15, 1. 1. Petr. 2, 2.

38. Beherzige doch, wie süßiglich dein Schöpffer dich dazu locket. Du solst nur den Mund (des Willens und der Glaubens, Begierde) aufthun, und ihn füllen lassen. Womit anders, als mit sich selbst, dem höchsten Gut, und mit allem Segen in himmlischen Gütern, ja mit Kräften jener Welt? O wie gut habens solche Gerechte, die, als der Sünden und heuchlerischen falschen Gerechtigkeit müde, von JEsu erquicket werden! Ps. 81, 11. 1. B. Mos. 15, 1. Luc. 11, 3. Eph. 1, 3. 1. Petr. 2, 3. Ebr. 6, 5. Esa. 3, 10. Matth. 11, 28.

39. Nicht zuviel ist gesagt, daß Gott selbst seiner Kinder Lohn und Cron seyn will. Hat ers doch den Vater aller Siäbigen versichert. Ist er doch den Seinen alles und allgenug. Hab ich den, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen soll. Nur daß ich wiederum ganz sein eigen sey und bleibe in Christo, der mich ihm erkaufft hat, 1. B. Mos. 15, 1. c. 17, 1. Eph. 1, 23. 1. Cor. 15, 28. Joh. 13, 3. Ps. 8, 6. Matth. 11, 26. Joh. 6, 37. Eph. 1, 14.

40. Ja durch den Glauben will er selbst wahrhaftig in uns wohnen, wenn sein Geist uns zu heiligen Tempeln machen kan. Hängen wir dem H. Erren an, so werden wir ein Geist mit ihm. O welche eine Liefse! wir in ihm und er in uns! Nicht nur bey, sondern gar in uns! Wir vollkommen in eins! Daviane sieht ja wohl die Liebe! 1. Cor. 3, 16. c. 6, 11. und 17. Joh. 14, 21. 23. c. 17, 21. f. Eph. 3, 17. 1. Joh. 4, 10.

41. Wir sollen hier schon kommen zu dem Berge Zion, zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeinde der Erstgebohrnen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommeneren Gerechten, und zu dem Mittler des Neuen Testaments, Jesu. Düncket euch diß ein geringes, Gottes Thron und Siz zu seyn? Sein Reich inwendig in sich zu haben? Mit aller Gottes-Fülle angefüllet zu werden? Nicht selbst leben, sondern Christum in sich lebend und sich offenbarend finden? In seiner Kraft und in der Gemeinschaft der Engel und Seligen leben? Es. 57, 15. Luc. 17, 22. Eph. 3, 16. Gal. 2, 20. Joh. 24, 21. 2. Cor. 13, 3. 4. Röm. 8, 10.

42. Sind das nicht die allergrößeste Verheißungen, daß wir als
E 5 Neben

Neben in ihm inwendig sollen bleiben, aus ihm unsere Lebens-Kraft nehmen, mit ihm sterben und leben, samt ihm ins himmlische Wesen versetzt seyn, an ihm, dem Haupt, wachsen, ja in ihm eins seyn, wie er im Vater? Gleichwohl ist diese innige Gemeinschaft schon an so unzähligen erfüllet, Joh. 15, 1. f. Ps. 27, 1. f. 2. Tim. 2, 11. Col. 3, 1. Eph. 2, 6. c. 3, 17. c. 4, 16. f. Joh. 17, 21. c. 6, 54. f.

43. Sollte das nicht ein Schatz der Liebe Christi seyn, der uns so hoch geliebet, und mit seinem Blut wäscht von Sünden, auch also heiligt und reiniget? Der sich aus der armseligsten und in Sünden todten Seele eine herrliche, himmlische, königliche, ja göttliche Braut machet, die nicht habe einen Flecken oder Runzel? Aus einer gebundenen Sclavin des Teufels eine regierende Königin über Sünde, Tod, Teufel und Hölle? Aus der verachteten Dienst-Magd der Welt und Eitelkeit eine Gemahlin des Königs aller Könige, der sich mit ihr verlobet in Ewigkeit zum gemeinschaftlichen Genuß seiner Liebe und Freude? Ein Geheimniß, welches auch die Engel gelüftet hat zu schauen, Offenb. 1, 5. 1. Joh. 3, 16. Gal. 2, 20. Eph. 5, 2. und 25. folg. Hos. 2, 19. f. Es. 62, 4. f. Eph. 2, 6. f. Ps. 45, 10. 15. f. 1. Petr. 1, 12.

44. Wem diese Liebe in sein Herz ausgegossen wird, der weiß erst, was Jesus ist, und wie seine Liebe stärker ist, denn der Tod. Denn wer ihn liebet, und sein Wort hält, den liebet er mit innigster Freundschaft, und offenbahret sich als lauter Liebe. Er ist auch nichts als Liebe und der Sohn der Liebe. Wie sollte es dem an Trost fehlen? Röm. 5, 5. Joh. 14, 21. Hbhel. 8, 6. 1. Joh. 4, 8. 16. 2. Cor. 13, 11. Col. 1, 13. Joh. 17, 3. Hbhel. 1, 2. f. Ps. 23, 1. f. Offenb. 21, 23; Ebr. 12, 22. f. Ps. 36, 9. f.

45. Hier wird Christi Foch, nemlich seine Lehre und Zucht, so sanft und süße. Denn der freywillige Gehorsam durch Christum im Glauben ist geböhren, den kein Gesetz erzwingen konte. Da ist Liebe zu Gott, daß wir seine Gebot halten: Denn der Liebe ist nichts schwer. Da dienen wir ihm ohne (snechtische) Furcht Lebenslang. Da läufft man mit Freuden solchen Weg, und liebet den Bruder in Christo, und Christum in seinen Gliedern aus reinem Herzen. Diese brüderliche Liebe reichet auch die gemeine Liebe dar, 1. Joh. 5, 3. Luc. 1, 75. Ps. 119, 14. 45. Röm. 12, 9. 1. Thess. 4, 9. 1. Petr. 1, 22. c. 4, 8. 2. Petr. 1, 6. 7.

46. Auf einen so seligen Anfang Christliches Lebens folget freylich ein freudiger Fortgang. Ein Christ erneuert sich täglich im Geist seines Gemüths, läffet seinen Beruf und Bund immer fester machen, lernt den alten Irrthum und Wandel nach väterlicher Weise mit Ernst ablegen, und Jesum stets im Glauben anziehen zum neuen Leben

Leben in Gott. So wächset er in allen Stücken in ihm mit großem Segen vor sich und andere, Eph. 4, 22, u. f. 1. Petr. 2, 1. 2. Thess. 1, 3. 1. Petr. 4, 3.

47. So gar reich sind Gottes wahre Kinder, daß nicht weniger, als alles, ihre ist. Wie sollte auch der Vater mit seinem Sohn nicht alles schenken? Aller Reichthum und Borrath himmlischer Güter ist ihnen beygelegt. Sie genießen auch davon wirklich, so viel sie nur wollen und bedürffen. Ja sie machen auch wohl andere reich, und haben alles, wenn sie nichts zu haben scheinen, 1. Cor. 3, 22, f. Röm. 8, 32. 2. Cor. 6, 10, f.

48. Ist das nicht ein Wunder vor den Augen der Vernunft? Aber es sind noch grössere Dinge dahinter. Christen sind als Traurige, und doch allezeit fröhlich. Sie freuen, ja rühmen sich der Trübsal um des Segens Willen. Zum wenigsten bleiben sie gutes Muths in Nöthen. Sie frolocken, wenn sie über Jesu Nahmen geschmähet, verfolget und verkehret werden. Sie bekennen auch mit grosser Freudigkeit die Wahrheit. Wenn hingegen die furchtsamen Menschen Knechte und Heuchler weichen, und jedermanns Spott, ja verlohren werden, 2. Cor. 12, 10, c. 6, 8, f. Röm. 5, 5. Ap. Geich. 4, 13, 29, f. c. 5, 41. Phil. 1, 20, c. 4, 11. 1. Thess. 2, 2. Jac. 1, 2.

49. Es kommen manche Erquickungs-Stunden, da sich Leib und Seele freuen in dem lebendigen Gott, ja mit unaussprechlicher und herrlicher Freude erfüllt werden. Es ist diß die süsse Frucht des Geistes im Reiche Gottes, die nur ein gut fröhlich Gewissen erfähret, Ps. 84, 3. c. 34, 3. c. 40, 17. c. 70, 5. Luc. 1, 46. Gal. 5, 22. Röm. 14, 17. Matth. 11, 28.

50. Zum wenigsten werden auch die, so um Christi um des Gewissens willen Trübsal haben, reichlich getröstet. Denn ihr Gott ist ein Gott der Gedult und des Trostes, der sie mit allerhand Freude und Frieden im Glauben erfüllen kan, daß sie völlige Hoffnung haben mögen. Auch wird der Sohn noch siets gesand zu trösten alle Traurigen. So Trostreich ist der Christen-Stand! 2. Cor. 1, 3, f. Röm. 15, 5, und 13. Es. 61, 1, f. c. 40, 1.

51. Ist nun Unruhe und Anklage des Gewissens das grössste Hezeleid vor Unbekehrte: So haben dagegen die Gerechten Friede mit Gott durch Christum, und Zugang zur Gnade. Diß ist Gottes Reich inwendig in solchen. Auch unterm Creutz folget eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit bey Geübten. Denn Gott verläßt und versäumt sie nicht. Worüber solten sie sich quälen? Es. 48, 22. Röm. 5, 1, f. c. 14, 17. Ebr. 12, 11. c. 13, 5. Ps. 27, 1.

52. Nimmt eine Seele Christi Joch, Lehre und Zucht auf sich, und lernet

leract in der Schule des Geistes von ihm Sanft und Demuth, so findet sie wahrlich Ruhe nach dem Geiste unverrückt in ihm, ob schon in der Welt Angst ist; da hingegen ein Heuchler bey allem falschen Trost in seinem Unfrieden bleibet, der zu ihm nicht selber kommt, Matth. 1, 29. Joh. 5, 38. 39. Joh. 16, 33.

53. Diese Freudigkeit ist desto getrostler, weil das Haus (Glaube und Hoffnung) auf den Fels Christum und seine Gemeinschaft gebaut seyn muß. Berge weichen eher, und Hügel fallen hin, aber der Bund des Friedens stehet in der Gnade fest, wenn er versiegelt und bestättiget ist. Gottes Macht ist's, so die Seinen bewahret zu lauter Seligkeit, ja nicht nur bewahret, sondern auch stärcket, kräftiget und vollbereitet, Es. 54, 10. 1. Petr. 1, 5. c. 5, 10. 1. Cor. 1, 8. Phil. 1, 6.

54. Was ist Gott? Liebe und Treue ist er. Wer wolte ihm nicht trauen? Er kan und will uns fest behalten bis ans Ende, und zwar unsiräglich. Er giebt keinen vergänglichlichen Trost, wie die schmeichlende Natur, sondern einen ewigen, auch keine blinde und todte Hoffnung, sondern eine lebendige und gewisse. Wer wolte darinn nicht getrost bleiben, der sie würcklich hat? 5. B. Mos. 3, 2, 4. u. f. 1. Cor. 1, 8. f. 1. Thess. 5, 2. 3. f. 2. Thess. 2, 16.

55. Siehe nun, ob die Gottseligkeit schädlich sey, (wie die Welt meynet,) oder ob sie nicht zu allem Nutz ist in diesem und künftigen Leben? Ist nicht Gott selbst ein sehr grosser Lohn? Währet nicht seine Gnade ewiglich über die, so seinen Bund halten? Folgt nicht Reich, Ehre und unvergänglich Wesen denen, die in guten Wercken nach einem andern Leben trachten? Müssen nicht diese Verheissungen in Christo Ja und Amen werden? Wen gehen sie aber an, als Gerechte? 1. Tim. 4, 8. 1. B. Mos. 17, 1. 2. B. M. 20, 6. Ps. 103, 17. Röm. 2, 6. f.

56. Dencke nur an die grosse Belohnungen, die zum Exempel auf Gutthätige gelegt sind. Kein Becher Wassers, kein Scherstein soll unvergolten bleiben. Der Herr wird ihn erretten zur bösen Zeit, auch von Krankheit und Tode, und ihm lassen wohl gehen. Wer wolte nicht Gutes thun? Schmach und Verfolgung um Gerechtigkeit willen wird im Himmel wohl belohnet werden. Wer wolte nicht Böses leiden? Ps. 41, 1. f. Matth. 10, 42. c. 5, 11. Marc. 12, 32. f. 3. B. Mos. 26. 5. B. Mos. 27.

57. Ist das nicht grosse Glückseligkeit, wenn ein Mensch, dessen Thun ja nicht in seiner Gewalt stehet, von Gott kan registret werden äußerlich und innerlich? Wenn sein Gang vom Herrn gefördert, und er zu dessen Wegen hat? Er führet aber nur seine Heiligen so, wie die Jugend, nemlich wunderbarlich, doch selig, Jer. 10, 23. Ps. 37, 23. Ps. 41, 4. 48, 15. Es. 55, 8. Spr. 21, 2. Weisßh. 17, 18.

58. Welch

58. Welch eine Vergnügung ist's, dem Herrn seine Wege und Anlegen befehlen, ja auf ihn werffen dürfen, und in allen Dingen seine Bitte vor ihm kund werden lassen? Was gäbe die Welt drum, daß sie einen solchen Versorger hätte? Siebt ers doch seinen Freunden schlaffend, ohne ungläubiges Quälen. Dieser Barmherzigkeit finden sie sich unwerth und doch gewürdiget, Ps. 37, 5. Ps. 55, 23. Ps. 128, 2. Ps. 127, 2. Phil. 4, 6. 1. Petr. 5, 7. Marc. 4, 26. f. Matth. 6, 21. f. Ebr. 13, 5. 1. B. Mos. 32, 10. 2. Sam. 7, 18.

59. Gottes Freunden gehet Christus, die Weisheit, in allen Dingen vor, und machet sie darinne fröhlich; Was sie machen, das geräth wohl. Ihr Brod wird ihnen gegeben, ihren Tranck haben sie gewiß. Ihr Herz wird erfüllet mit Speise und Freuden. Wohl solchen! Wie gut haben sie es bey Gott! Und so köntens warlich alle Menschen haben, wenn sie wolten. Sie könten sich die Jammervolle Welt und ihr mühselig Leben zu einem Paradiese machen, wenn sie nur in der Liebe Gottes unter einander wandelten, und sich nicht selbst ihr Leben elend machten, Weissh. 7, 12. f. Ps. 1, 4. Ps. 128, 2. f. Esa. 33, 6. Ap. Gesch. 14, 14.

60. Kommt eine Plage, so fürchtet sich der Gerechte nicht, in böser Zeit wird er nicht zu Schanden, in Theurung hat er genug, in der Pest sikt er unter des Höchsten Schirm, im Krieg wird er wohl bleiben. Ja wer will ihn scheiden von Gottes Liebe? Keine Trübsal, Angst, Verfolgung, noch Gefährlichkeit, Ps. 112, 7. Ps. 37, 18. f. Ps. 91, 1. f. Ps. 46, 5. Röm. 8, 35. f. 1. Cor. 4, 11.

61. Fromme Wittwen leben bey diesem Mann, der sie gemacht hat, am besten; Gläubige Wäysen bey diesem Vater. Den Armen ist er ihr Reichthum und Vorrath, den Hungrigen ihr Brod, den Durstigen ihr Tranck, den Nacketen das rechte Kleid, Vertriebenen ihre Behausung, Gefangenen die wahre Freiheit, und allen alles, wie sie es begehren. Diß Manna schmeckt jedem, als ers begehret und bedarff, Es. 54, 5. Ps. 68, 6. und 10, 14. Job. 4, 22. Ps. 146, 5. 9.

62. Wahr ist's, Christen haben allenthalben Trübsal; aber dürfen sie sich nicht ängsten. Ihr Leiden macht sie am Geist nicht unglücklich, sondern immer seliger. Und wer kan ihnen auch schaden, wenn sie dem Guten nachkommen? Leiden sie über der Gerechtigkeit, so sind sie doch selig. Welch Elend ist wohl, dawider sie nicht Rath und Trost hätten? 2. Cor. 4, 8. f. c. 6, 8. f. 1. Petr. 2, 19. c. 3, 13. f.

63. Achtest du die Gottseligen vor unglücklich, weil sie verfolgt werden? Ist es doch eine Ehre vor Gott und ein Zeugniß der Seligkeit in ihrem Gewissen, daß sie Christo und nicht der Welt angehören. Ihre Trübsalen sind auch ihren Brüdern eine Ehre und Freude.

de.

de. Der Herr wird in ihnen verfolgt und geschmähet, der wird sich wohl rechtfertigen. Werden sie doch durchs Kreuz verwahret, mit der Welt nicht verdammet zu werden, 2. Tim. 2, 11. Luc. 22, 29. c. 24, 24. Joh. 15, 18. f. 2. Thess. 1, 4. f. Eph. 3, 13. Phil. 1, 28. Jac. 4, 4. Ap. Gesch. 5, 41. 9, 4. 1. Cor. 11, 32.

64. Gedenkets gleich der Feind mit ihnen böse zu machen, so machets Gott desto besser. Lieben sie Gott redlich, so würcket er ihnen alles zum Guten mit. Werden sie versucht, so geschiehets nie über Vermögen. Getrost! Jesus hat schon überwunden! Warum auch nicht seine Glieder? 1. B. Mos. 50, 20. Röm. 8, 28. 1. Cor. 10, 13. Joh. 16, 33. Röm. 8, 35. f.

65. Dünket nun einem das Leiden nicht Freude zu seyn, so sehe und warte er auf die friedsame Frucht zur angenehmen Zeit. Da wischt Gott endlich alle Thränen ab, und verkehret die Traurigkeit in Freude. Da danket man Gott noch dazu, daß man gedemüthiget ist, und dadurch groß worden, und hoffet, er werde auch weiter erlösen, Ebr. 12, 11. 2. Cor. 6, 2. c. 12, 8. f. c. 1, 3. f. Offenb. 7, 17. Ps. 118, 21. 119, 71.

66. So viel Bekümmernisse die Seele im Herzen hat, so viele Erdrückungen ergößen sie hernach. Sind es Leiden Christi, um seiner und des Gewissens willen, so fließt der Trost reichlich ins Herz. Wie elend ist aber ein Welt Kind dran? Dem wird wehe, wenn sein falscher Trost dahin ist, und nicht Stich hält, Ps. 94, 19. 2. Cor. 1, 5. Luc. 16, 25. c. 6, 24. f.

67. Soll es denn seyn, daß du traurig werdest in mancherley inwendigen Ansechtungen, so soll dein Glaube in diesem Feuer nur bewahret werden. Kommen auch tieffere Nothen oder Faust-Schläge des Satans, so kömmt auch höhere Gnade. Daran läßt sich der Glaube genügen. Christi Kraft ist in Schwachen mächtig, 1. Petr. 1, 6. f. Job. 12, 12. 2. Cor. 12, 7. 9.

68. Scheint Gott selbst in einen Grausamen verwandelt, so ist doch in der That bey ihm keine Veränderung, sondern nur bey dir. Er läßt nie über Vermögen versuchen. Nur sucht er deine Selbst-Erkänntniß, Absterbung der Eigenliebe, Wachen und Beten, und alle Übungen des Glaubens, Hiob 30, 21. Jac. 1, 7. Mal. 3, 6. 1. Cor. 11, 32. f. c. 12, 7.

69. Summa: Mit Christo zu gleichem Sterben gepflanzet seyn, ist mit ihm zu leben anfangen. Mit ihm dulden, bringet herrschen, in seinen Tod getauffet seyn, erwecket einen Sieg nach dem andern über sich selbst und alle Feinde. Endlich wird Gott gedanket, daß er allezeit Sieg giebt in Christo, 2. Tim. 2, 1. f. Röm. 6, 3. 2. Cor. 2, 14.

70. So gar hindert diß alles nicht, daß Gottes Kinder nicht schon hier selig seyn solten in Hoffnung der völligen Offenbarung. Aus Gnaden sind sie bereits selig gemacht, so bald ihnen ihre Sünden weggenommen worden. Wo diß ist, da ist in der That Leben und Seligkeit. Also haben sie schon wirklich ewiges Leben und volle Genüge, das ihnen der Hirte giebet, und sind darein aus dem Tode übergesetzt, Röm. 8, 24. c. 4, 7. f. Tit. 3, 5. Eph. 2, 5. 8. 2. Tim. 1, 9. Joh. 3, 16. c. 10, 28. c. 17, 3. 1. Joh. 3, 14.

71. Sey versichert, o Unglaube! die Herrlichkeit ist Erleuchteten schon gegeben, aber aufgehoben. Es fehlet nur, daß sie offenbar werde. Kennest du, o Welt! solche nicht, so bist du Schuld daran. Kennest du doch Gott selber nicht. Deswegen bleibt er doch, wie er ist. Hats gleich keines unbekehrten Menschen Auge gesehen, kein Ohre gehört, kein Herz verstanden; so offenbahrts doch Gott den Seinigen durch seinen Geist, Joh. 17, 22. 1. Petr. 1, 3. f. 1. Joh. 3, 4. Col. 3, 3. 4. 1. Cor. 2, 9. 10.

72. Der Vor-schmack des ewigen Lebens zeigt schon bisweilen, was es endlich werden solle, wenn das Vollkommene selbst kommt. Die Verlobung weist auf den Hochzeit-Tag. Das verborgene Manna, innere Abendmahl und der neue Name sind gar was unaussprechliches. Der Bräutigam bereitet zwar die Braut hier unter vieler Schmach und Trübsal, aber ihre Herrlichkeit wird nicht immer verdeckt bleiben, die sie inwendig hat. Wenn er, ihr Leben, wird offenbar werden, soll sie mit ihm offenbar werden in der Glorie, Ebr. 6, 5. 1. Cor. 13, 10. 12. Es. 62, 5. Hos. 2, 13. Ps. 45, 14. Col. 3, 3. 4. Offenb. 2, 17. 3, 12. und 20.

73. Denn er wird sie endlich erlösen von allem Ubel des Falles, von der gegenwärtigen argen Welt, ihren Versuchungen und eiteln Dienst, ja von Sünde, Tode und Teuffel: Das wird seyn eine ewige Erlösung, da kein Leid, Geschrey oder Schmerzen mehr, sondern, das Alte vergangen seyn, auch man des Vorigen nicht mehr gedencken wird, 2. Tim. 4, 18. Gal. 1, 4. Röm. 8, 19. 2. Cor. 1, 10. f. 2. Petr. 2, 9. 1. Cor. 15, 54. Offenb. 21, 4. c. 20, 10. Esa. 45, 17. Ebr. 9, 12. Ps. 55, 23. Esa. 65, 17. und 18, 19. f.

74. Hofften nun wahre Christen nur allein in diesem Leben auf Christum, so wären sie die Elendesten. Nun aber haben sie ewigen Trost und gute Hoffnung durch Gnade, daß sie leben werden, ob sie gleich sterben. Ja auch ihre nichtige Leiber sollen lebendig und verherrlicht werden, 1. Cor. 15, 19. 2. Thess. 2, 16. Joh. 11, 25. c. 6, 40. Phil. 3, 21. 1. Cor. 15, 53. f.

75. Dann werden sie ihm gleich seyn, und ihren Schatz sehen, wie
er

er ist, mit ewiger Freude und Bönne. Er giebt ihnen die Herrlichkeit, die ihm der Vater gegeben hat. Und so werden sie bey ihm seyn allezeit. Mit dieser Gewißheit trösteten sie sich unter einander, 1. Joh. 3, 2. 1. Cor. 13, 12. 1. Petr. 4, 13. c. 1, 9. Joh. 17, 22. 1. Thess. 4, 17.

Beschluß.

Lieber Mensch, erwege nunmehr selbst vor Gottes Angesicht dieses wohl:

1. Obs denn ums Christenthum eine so elende Sache, thörichte Einbildung, oder schädliche Melancholie sey, wie der Feind so vielen einbildet?

2. Ob nicht wahre Christen vielmehr die glücklichsten Menschen unter allen, Gottlose und Heuchler aber die Unseligsten seyn?

3. Ob nicht wahrer Christen Wohlstand eben der wahre, gründliche und dauerhafte, der Weltkinder ihrer aber nur eingebildet, vergänglich und betrüglich sey, ja in Ach und Weh sich ende?

4. Ob solches nicht, nach des Schöpfers eigenen Ansprüchen, mit Glauben und Göttlicher Klugheit, nicht aber aus Vernunft und Sinnen, mit Unglauben und blindem Unverstand müsse erkannt und beurtheilet werden?

5. Ob Christen nicht am besten thun, wenn sie ihr Vertrauen bey aller Widerwärtigkeit nicht wegwerffen, da es so grosse Belohnung hat? Ebr. 10, 35.

6. Ob auch das geringste von Göttlichen Verheissungen an den Seinen könne unerfüllet bleiben, da er sie beschworen und an so vielen erfüllet hat? 1. B. Mos. 22, 16. Ebr. 6, 13. folg. cap. 11. ganz.

7. Ob du nicht schuldig seyst und besser thust, dich durch Liebe losen zu lassen, ehe dich der Zorn ergreiffe? Ebr. 11, 6. Ps. 2, 12. Zumal dir Segen und Fluch vorgeleget ist, 5. B. Mos. 30, 19.

8. Ob du nunmehr Entschuldigung hast, als sey dir nicht gesagt, was gut ist, und wie gut du es haben könnest? Mich. 8, 8. Jes. 3, 10.

9. Obs nicht an dir fehlt, nicht aber an Gott, wenn du nichts davon erfährest?

10. Ob Gott an dir mehr thun könne, was er nicht gethan habe?

11. Ob er nicht um dich als einen unfruchtbaren Baum bisher gegraben, und dich bedünget habe? Luc. 13, 8. f.

12. Ob seine Güte, Geduld und Langmuth nicht endlich bey deiner beharrlichen Widerspenstigkeit werde in Ernst verwandelt werden? 2. Petr. 3, 9. f. Luc. 3, 7. 9. Röm. 11, 22.

13. Ob dich nun nicht die Liebe zu dir selbst treiben solte, nach solchen Schätzen zu ringen?

14. Ob

14. Ob du denn das geringste in der Welt ohne Mühe erlangst, warum du denn allein um dein ewig Wohl nicht sorgest? Matth. 6, 33.

15. Ob dich nicht alle andere Mühe einst reuen wird, und nur diese nicht? Weisßh. 5, 6. f. 8. f.

16. Ob du also nicht Gott glauben müßest, so wohl daß er sey, als daß er ein Vergelter derer, die ihn ernstlich suchen, seyn werde? Ebr. 11, 6.

17. Ob du ihn nicht wirst in der Ewigkeit also finden und erfahren, wie du ihn hier hast haben wollen, gnädig oder zornig? und welches dir alsdenn lieber seyn würde? Luc. 6, 23. f.

18. Ob ein Verständiger es denen verargen könne, die es denen Gewissen so nahe legen, da das Kleinod so leicht verschertzet, ist? 2. Cor. 11, 2. f. Luc. 13, 24.

19. Was Heuchler und Gottlose einst drum geben würden, so sie ihre verlorrene Zeit könnten wieder erkauffen, wenn sie der Auserwählten hohe Seligkeit, sich aber hinaus gestossen, sehen werden? Luc. 16, 24. 27. f. Weisßh. 5, 6.

20. Ob Gott nicht einst ein Richter über seine Feinde und Verächter seyn, und seine Ehre retten werde? Matth. 7, 22. 23.

21. Obs denn nun nicht Zeit sey, zu forschen, ob und was man von Gottes Verheißungen wirklich habe oder nicht? and obs hier mit leeren Einbilden und Meynen, mit falschen Trösten und Heucheln, und mit stetem Aufschieben und lauem Welen ausgerichtet sey?

22. Oder ob wir nunmehr nicht alle, keinen ausgenommen, aus der grausamen Sicherheit aufwachen, und dem Himmel Gewalt thun müssen, als lieb uns die ewige Ruhe ist?

Ebr. 2, 3. Wie wollen wir (dem ewigen Verderben) entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten?

V. Heilsame Aufmunterung zu dem Ernst im Christenthum.

Matth. 7, 13. 14. Gehet ein durch die enge Pforte, denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet, und ihr sind viel, die darauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihr, die ihn finden.

Luc. 13, 24. Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforten eingehet, denn viel werden (das sage ich euch) darnach trachten, wie sie hinein kommen, und werdens nicht thun können.

¶

Ps. 119,

Pf. 119, 109. Ich trage meine Seele immer in meinen Händen, und ich vergesse deines Gesetzes nicht.

Offenb. 3, 11. Siehe, ich komme bald, halt was du hast, daß niemand deine Krone nehme.

1. **W**ir sehen leider täglich an allen unbekehrten Menschen, mit was Ernst sie nach dem Irdischen dahin rennen, und ihr zeitlich Guth, Ehre und Lust so gar von ganzem Herzen meynen, so gar ernstlich davon reden, und so hitzig es suchen und treiben, ja so viel darüber ausstehen, daß man wohl mercken kan, es sey ihnen kein Schertz und Spiel, oder auch Scheinwerck, sondern der grössste Eifer und Ernst; zumahl sie auch an der That allein, und nicht nur an Worten sich zu vergnügen pflegen.

2. Warlich! Christen müssen sich zum höchsten schämen, wenn sie ihren oft sehr trägen Sinn und Wandel im Geistlichen gegen den mächtigen Ernst der Welt im Zeitlichen halten. Zugleich aber soll es uns allezeit eine Reizung seyn, wenn wir dieses gewahr werden, daß wir nicht weniger brünstig und eifertig im Geist nach der Gemeinschaft Gottes und seiner Seligkeit seyn mögen, als jene im Fleisch, nach dem Genuß der irrdischen Dinge sind.

3. Es ist aber der Ernst im Christenthum eigentlich eine Gnade und Wirkung des göttlichen Geistes, so aus dem lebendigen Glauben in gründlicher Bekehrung des ganzen Menschen kömmt: dadurch eine Seele nunmehr von der Welt und Fleisch in Christi Kraft völlig abgewandt, und lediglich zu Gott gerichtet, auch ohne Falsch und Heuchel Schein begierig ist, in allen Dingen allein Gott in Christo Jesu zu meynen, ihm nur zu folgen, und mit allem Fleiß und Vermögen zu Dienst und Lobe beständig zu leben, zu thun und zu leiden.

4. Nun, solche Gnade und Wahrheit ist allein durch Jesum Christum uns erworben, muß auch nur durch Glauben und Gebet von Gott in seinem Namen ersuchet und geschöpffet werden, Joh. 14, 13, 16. Der Grund und Anfang muß eine rechtschaffene Bekehrung zu Gott seyn; Wo diese wahrhaftig geschehen ist, da erfolget die erste Liebe von selbst: gleichwie auf eine leibliche Geburt ein neu Leben gewiß sich offenbaret, Offenb. 12, 5. c. 2, 4.

5. Ist die Bekehrung rechtschaffen, so wird auch ein wahrer Ernst daraus kommen: Ist jene aber heuchlerisch und gleichsam nur halb geschehen, so wird auch das Leben nichts anders seyn. Denn wie der Baum ist, so sind auch dessen Früchte, Matth. 12, 33.

6. Also urtheilet der Heilige Geist selber eine wahre Buße aus dieser Frucht, wenn die göttliche Betrübniß in dem Menschen würcke Fleiß und grosse Emsigkeit, Verlangen und Eifer, 2. Cor. 7, 11. Und anders:

anderns erfordert er von bekehrten Gläubigen hauptsächlich die Brünstigkeit des Geistes, daß wir nicht träge seyn, was wir thun sollen, (oder nicht hinlänglich in der Emsigkeit,) sondern brünstig im Geist, und der Zeit dienen, (oder sie wohl anwenden und brauchen) Röm. 12, 11. Hingegen verwirft der Herr selber die, so da Christen heißen, und dennoch laulich sind, und begehret nichts mehr von uns, als daß wir recht warm, (das ist, hitzig, feurig und ernstlich) in unserm Christen Wandel seyn sollen, Offenb. 3, 15. 16.

7. Man bedenke nur, (von der Nothwendigkeit weiter zu sagen,) Welch einen Ernst der Heyland von uns haben wolle, wenn wir wollen in sein Reich kommen: Ringet darnach, (sagt er,) daß ihr eingehet durch die enge Pforte. Denn viele werden, das sage ich euch, darnach (durch ihr blosses Reden, Wissen und Verlangen) trachten hinein zu dringen, aber (wegen Mangel des redlichen Willens und Ernstes) nicht können, Luc. 13, 24. Und wie mächtig ruffet der Geist durch den heil. Paulum auch nicht denen zu, die schon sein im gottseligen Wandel gelauffen und wider die Sünde gekämpft haben, daß sie doch nicht müde werden, und daß sie doch die erste Liebe und Brünstigkeit nicht wieder verlieren sollen! Lasset uns ablegen die Sünde, so uns anklebet und träge macht, (als eine Last und Bürde,) und lasset uns lauffen mit Gedult in dem Kampf, der uns verordnet ist, Hebr. 12, 1. Das heißt ja nichts anders, als: Brauchet Ernst, ihr Christen, in dieser allerwichtigsten Sache eures ewigen Heyls. Lasset das euer Hauptwerk, euer Eins und Alles, und euer einiges Nothwendiges seyn und bleiben, daß ihr Christum gewinnet, und in ihm und seinem Sinn wirklich allezeit erfunden werdet!

8. Ja, so oft wecket uns der Geist Gottes zum Ernst auf, so oft er uns vorleget, wie wir sollen vor Gott wandeln, und vollkommen oder aufrichtig fromm seyn; als er dem Abraham bedingete, 1. B. Mos. 17, 1. wie wir ihm sollen dienen treulich und rechtschaffen, Jos. 24, 14. mit ganzem Herzen, und mit williger Seelen; und zwar darum, weil er alle Herzen suchet, und aller Gedanken und Tichten versteht, 1. Chron. 29, 9.

9. Ingleichen, so oft er uns dergleichen Exempel und Personen vorstellet, welche mit Noah fromm und ohne Wandel (oder Heucheley) gewesen, und ein göttlich Leben geführt haben, 1. B. Mos. 6, 9. welche mit Hiob schlecht und recht, auch gottsfürchtig gewesen, und das Böse gemeidet haben, Hiob 1, 1. 8. und mit Nathanael solche rechte Israheliten, in denen kein Falsch (noch Betrug und Heucheley) ist, Joh. 1, 47. Nicht weniger, so oft der Geist Gottes haben will, daß wir in

der Wahrheit wandeln, und dieselbe thun sollen: welche nichts anders ist, als Aufrichtigkeit, Treue und Lauterkeit.

10. So oft, sage ich, uns dergleichen göttliche Zeugnisse, oder auch lebendige Beyspiele an unser Gewissen kommen, sollen wir uns dadurch göttlich überzeugen lassen, daß nichts als Aufrichtigkeit und Ernst im ganzen Leben noth sey: und daß keiner ein Christ, ein Kind und Erbe Gottes seyn und bleiben möge, er meyne es denn in allem ernstlich und treulich.

11. Und wenn wir noch über diß zu Herzen nehmen, mit wem wir es im Christenthum zu thun haben, so möchte uns wohl bald alles Heucheln und kalt sinnige Wesen vergehen. Denn lieber! wer ist Gott? Ist er nicht das ewige Licht, da unsers Herzens Grund als ein Blitz durchleuchtet, und weiß, wie wir es meynen? Sollte er ihm denn wohl etwas vorheucheln, oder sich betrügen lassen? Ist er nicht vollkommen und ohne falsch? Müssen wir nicht auch also seyn, wie unser Vater im Himmel ist? Ich meyne ja, der Heyland habe es uns deutlich genug verkündigt, Matth. 5, 48. Hat er nicht Lust zur Wahrheit, die im Verborgnen, und also im Herzen ist? Ps. 51, 6. Wird er uns nicht nach unsers Herzens Sinn und Zustand richten? Ist auch wohl in seinem Sohn jemahls ein Betrug erfunden worden? 1. Petr. 2, 21, 22. Wie wollen wir denn ohne wahren Ernst in der Heiligung zu dem HErrn kommen und ihn schauen?

12. Woher kommts, daß ihm auch aller Dienst der Heuchler und Abgöttischen ein Grauel ist, und er ihn nicht einmahl leiden kan; als welche aus Verstellung und Betrug ohne Ernst und Glauben geschiehet? Jesaia 1, 13; 15. c. 66, 3. Ps. 78, 34; 37. Amazia, der König in Juda, that auch, was dem HErrn wohl gefiel, aber nicht von ganzem Herzen. Wie gieng es ihm dabey? Er fiel bald von seiner Lautlichkeit gar in grobe Abgötterey. Da ergrimmete des HErrn Zorn über ihn, daß er muthwillig sich selber verderbete, 2. Chron. 25, 2. 14. 15. 23. O wie manche Seele verderbet sich endlich selber aufs allerjämmerlichste, indem sie meynet, Gott auch einen Dienst in diesem oder jenem zu thun, und mit zu heucheln: endlich aber mit Schaden erfahren muß, daß es nicht von ganzem Herzen, sondern nur mit halben und getheiltem Gemüth geschehen sey, da man zugleich Gott und auch der Welt gefallen wollen.

13. Dieses sollte uns ja wohl treiben, auf unserer Hut zu stehen, und uns täglich von dem heiligen Geist prüfen zu lassen, wie wirs meyneten, und ob wir etwan auch auf bösem oder heuchlerischem Wege wären; damit uns der HErr selbst durch seinen Geist auf dem Weg der

Ewig-

Ewigkeit lencken und leiten könte, Ps. 139, 24. Die besten Kennzeichen aber, seinen Ernst zu prüfen, sind unter andern diese:

14. Ist jemand aufrichtig in seinem Christenthum, der suchet mit ganzem Herzen Gottes Willen zu erkennen, zu fassen und zu thun: Dahero prüfet und forschet er darnach aufs angelegenste, und mercket, wie der heilige Geist, der uns in alle Wahrheit leiten soll, die H. Schrift im Herzen lebendig mache und applicire, damit er sich darnach richte. Er disputiret nicht lange über der Wahrheit, sondern sucht sie zu fassen und zu üben. Er machet nicht lange eine eigene Wahl zwischen dem, das er thun oder nicht thun will: sondern ein Wort seines Gottes ist ihm so lieb und theuer, als das andere, es mag nun seinem Fleisch oder der Welt lieb oder leid seyn.

15. Auch versteckt sich ein ernsthafter Christ nicht mit seinen Dingen, wie das böse und heuchlerische Gewissen thut: sondern er komme an das Licht, daß seine Werke offenbar werden, denn sie sind in Gott gethan, Joh. 3, 21. Der H. Geist muß ihn täglich treiben, seines Herzens Grund, seine Meynungen und Vorsätze zu untersuchen, wohin alles ziele: damit er nicht unvermerckt in Abwege gerathe, oder auf Heuchelei falle.

16. Wer ferner will Ernst brauchen, dem wird der Welt Gunst oder Ungunst, ihr Gewinn oder Schaden, Ehre oder Schmach, böse und gute Urtheile gleich viel aelten; Ja, seine zeitliche Wohlfahrt wird ihm nicht so lieb seyn, als Gottes Ehre, Name und Wort. Insonderheit wird einer Seelen, die also ernstlich es meynet, äusserst angelegen seyn, in ihrem besondern Beruf Gott und dem Nächsten treu zu werden, und am ersten nach Gottes Reich zu trachten. Da wird es zupörderst einem um das Inwendige zu thun seyn, daß es nur ums Herz erst recht stehe: das Aeußere aber nach solcher Regel eingerichtet werde. Kurz: der Weg der Verläugnung unser selbst ist nach Christi Lehre ein Zeichen, ob es einem Ernst um Gott sey oder nicht.

17. Wo ein ungeheuchelter Glaube im Herzen wohnet, da brennet der Mensch vor Verlangen, dem erkantten Heyland treu zu werden: denn er hat sein Leben für uns gelassen, und damit gewiesen, wie ernstlich er unser Heyl suche. Dieses läset ihm kein Heucheln oder Verstellen zu: er machet aus der Gottseligkeit kein blosses Mundgeschwäg, kein Ceremonien- oder Spiel-Werk: Denn er hat in der Basse erfahren, welch einen Ernst Gott brauche, die Seele zu retten und zu beehren. Ernst giebt wieder Ernst. Gottes Ernst muß auch uns zum Eyser erwecken, und die natürliche Kaltstänigkeit vertreiben.

18. Die wahre Liebe Gottes ist ein himmlisches Feuer; wo das

brennet im Herzen, da gehet Gottes Werk mit Macht fort. Ein Liebhaber Christi scheuet sich, dem Geliebten laulich oder falsch zu be gegnen. Christus hält ihm immer seine Liebe vor, ob sich auch die oder jenes mit göttlicher Liebe reime, wie mans meyne, was man suche. Da jaget denn die Liebes Treue das Gemüth immer in den wahren Ernst. Sie ist stärker als der Tod, und der Eyfer fest als die Hölle, Hohel. 8, 6. Das macht die Gewalt und Kraft, welche aus der hertzlichen Begierde nach Gott entsethet, und die Seele muthig machet, um ihn alles zu wagen. Das erfahren die Feinde wohl, und müssen solchem Opfer nach und nach weichen.

19. Auch ist ein Zeichen des Ernstes da, wo wahre Gedult und freundige Hoffnung ist: Denn niemand hält etwas aus im Leiden, dem es nicht Ernst ist. Die, so eine Zeitlang glauben, fallen bald ab, weil die Wurzel fehlet, nemlich der Ernst und Redlichkeit in der Bekeh rung. Wo aber das Herz erst feste und rechtschaffen wird, da ist zu gleich der Vorsatz gebohren, alles getrost auszusuchen, und in Liebe und Leid zu beharren; weil es ihm sodann um Gott allein zu thun ist, und um das ewige Heil.

20. Finden wir nun diese Kennzeichen nicht an uns, oder doch nicht mehr in solcher Wahrheit und Kraft, als es der Heil. Geist uns zeigt; so haben wir wohl alsdenn zu zweifeln Ursache, ob es uns um die Wahrheit ein Ernst sey. Denn an den Früchten wird der Baum und unser Zustand erkannt. Solcher Zweifel aber darf uns gar nicht zum Verzagen bringen, sondern Busse, und die erste Werke zu thun, die eingeschlichene Heuchelei und Laulichkeit zu erkennen, und Gott zu klagen: Sintemal es gar leicht geschiehet, daß auch ein Bekehrer allmählich wieder zurück gehen, und den ersten Ernst der Liebe ver lassen mag, Offenb. 2, 5.

21. Da ist es aber nun hohe Zeit nach dem Weg mit grossem Ernst zu forschen, wie zu solchem Ernst wieder zu kommen sey? Und derselbe bestehet nach Gottes Wort und Rath in folgenden Mitteln:

22. Vor allen Dingen glaube man gewiß, daß tägliche Reue und Busse im Glauben das nothwendigste und nächste ist, wo man im Christenthum ernstlich und eysrig werden will. Wer sich dazu schon allzu gut, oder über solchen Zustand bereits hinaus gekommen achtet, der mag zwar wohl einigen Schein der Frömmigkeit haben, aber an rechtem Ernst und Nachdruck wirds ihm doch gewiß mangeln.

23. Wie mag aber jemand kräftiger zu täglicher Besserung getrie ben werden, als durch die anhaltende Zucht und Bestrafung des Heil. Geistes aus seinem Wort? Diese ist das heilige Feuer, welches aus der Sicherheit aufwecket, und das Gemüth in Liebe brennend macht.

Sin

Sintemal der Geist Gottes allein den Menschen über seinen subtilsten Abweichungen, die kein Mensch an ihm mercket, betreten, überzeugen, züchtigen und straffen kan. Eben darum fodert die Schrift so oft die ernste Furcht Gottes. Fürchtet den Herrn mit Ernst, heist es B. Weish. 1, 1. Wilt du Gott dienen, so laß dir's Ernst seyn, auf daß du Gott nicht verführest, Sir. 18, 23. Es ist Weisheit, Gott mit Ernst fürchten. c. 21, 13. Und David wünschet: O daß mein Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte! Ps. 119, 5.

24. Wenn es nun Ernst seyn soll, der muß Tag und Nacht lernen über sein Herz wachen, das göttliche Wort seine Speise und Rathshelpe allezeit seyn lassen, über allen auch geringsten Fehlern sich vom Geist Gottes trenlich lassen bestraffen und zurecht weisen, und also sich täglich zum Ernst und zur Wahrheit von neuem wieder aufwecken lassen.

25. Siehe, so wird man nicht leichtlich können schläffrig werden und zurück fallen. Denn diese Zucht des Geistes ist als eine starcke Postfaune, die das Herz im Wachen und Beten beständig unterhalten mag; wo wir nur unsere Ohren nicht verstopfen, oder ein Geräusche von unnützen Welt-Sorgen, vergeblichen Worten oder Wercken machen: davor dieser sanfte Wind nicht mag vernommen werden.

26. Eben darum sezet Christus Wachen und Beten zusammen, weil eins dem andern zu Hülffe kommen muß. Der Herr ist nahe allen, die ihn mit Ernst anrufen, Ps. 145, 18. Ach freylich ist sonderlich das Gebet die rechte Seele des Christenthums und des Ernstes darinne: Und zwar nicht nur das mündliche, da man sich oft vor Gott demüthiget, und auch von aussen ihn anruuffet; sondern vornehmlich das inwendige Herzens-Gebet, und das Seuffzen des H. Geistes, dadurch unser geistlich Leben gleichsam Othem holen, und neue Krafft schöpfen muß. Wird dieses nur eine kleine Zeit unterlassen, so wirst du wohl sehen, ob ein Füncklein wahres Ernstes übrig bleibe.

27. So gar dürfen wir (so zu reden) keinen Augenblick ohne diese Gnade des Hohenprieserlichen Geistes, Christi mehr in der Welt zu bringen, wollen wir nicht Schaden leiden. Befwegen auch Lutherus recht sager in der Kirchen Postill, und Tom. I. Altenb. pag. 768: Des Geistes Art ist, daß er nicht müde wird; ja durch Müßigstellen wird er matt und müde; durch Arbeit wird er stark; altemeist aber wird er brünstig durch Verfolgung und Widerstand.

28. Dieses letzte bekannte Mittel, nemlich das Leiden von innen oder aussen, ist eines von den kräftigsten, uns zum Ernst zu bringen, und darinne zu unterhalten. Denn warum greiffet Gott öfters die

Seinen so hart an, als eben dazu, daß sie recht aufwachen, und nicht sündigen? 1. Cor. 15, 34. Stehet er, daß seine Kinder bisweilen bey der geringsten Mühe allgemach sicher und fahrlässig werden, so ist er von so grosser Güte und Treue, daß er ihnen einen ernstigen Wecker zuseudet, der sie treibet, ihren Lauff mit neuem Sinn und Muth hartnäckiger fortzusetzen, und nach dem Ziel zu eilen.

20. Das ist nun lauter Gnade, wenn er etwan von aussen etwas nimmt, das uns lieb war; oder von innen seine empfindliche Gegenwart und Liebe so entziehet, daß wir dürrer und verlassen scheinen. Da gehets dann, wie die Braut erzehlet, Hohel. 5, 2. u. f. daß sie nicht ehe den Bräutigam ernstlich gesucht habe, bis er hinweg gegangen: Da sey ihre Seele heraus gegangen nach seinem Wort, habe ihn gesucht und geruffen, bis sie vor Liebe frantz worden. O wie mächtig kan der Heyland da den Ernst eindrücken, wenn man nicht anders zu ihm will! Gleichwie er auch unbekehrten Menschen offtzäume und Gebisse muß anlegen, wenn sie sonst nicht zu ihm wollen. O wie lernt man also denn schreyen, suchen und anhalten! Wie beginnet man mit dem gezüchtigten Hiiskia, David und andern nun ganz neuen Ernst zu brauchen, und sich zu scheuen vor solcher Plage der Seele! Da machet Gottes Ernst auch den Menschen Ernst: und so wird das Band zwischen beyden erst recht feste und beständig.

30. Diese und dergleichen Führungen nun recht zu bedencken, ist nicht weniger ein kräftig Mittel zum Ernst. Wir müssen offt in der Stille vor Gott zu Herzen fassen, wie scharff Gott auf seine Kinder acht habe, die er von der Welt erwählet hat; wie er uns nicht leicht eine Abweichung oder Nachlässigkeit übersehe; wie wir von Rechts wegen doppelt mehr Ernst im Geistlichen brauchen sollen, als die Welt. Kinder im Zeitlichen; denn, wie gleichwohl dieses nunmehr nach der Bekehrung unser Haupt-Beruff und Zweck ist, dem Kleinsod und Ziel nachzujagen; wie bald und leicht es aber könne versäumet werden; welch einen Ernst die Feinde brauchen, uns davon abzuhalten, allerhand Diversiones zu machen, Zeit und Krafft zu rauben, oder doch diese und jene gute Übung zu unterbrechen, u. s. w.

31. Es dienet weiter hierzu eine tägliche Prüfung, ob und wie man in seinem himmlischen Beruff tren sey und fort gehe, oder nicht? Und hiezu wird uns der Geist Christi allerhand Anleitung an die Hand geben, wenn er darum versuchet wird. Nur etwas zu gedencken, man kan gar bald gewahr werden, wie man vor Gott stehe, wenn man scharff auf sein Herz mercket im Gebet. Zum Exempel, man dencke nach beyhm Gebet des Herrn, ob es auch rechter Ernst, und uns darum zu thun sey, daß Gottes Nahme allein in uns und allen geheiligt und

und verherrlicht werde? Ob uns die Zukunft des göttlichen Reichs und die Vollbringung seines Willens so angelegen sey? Hat das Gemüth andere Neben-Absichten, irdische Begierden oder wenigstens unnütze Bilder, Gedanken und Worte sich gefasset: so wird das Verlangen und Bitten um jene geistliche Schätze gar laulich oder wohl gar kalt und todt im Herzen befunden werden. Summa es wird kein wahrer Ernst mehr da seyn, u. s. w.

32. Also, wenn man eine gewisse Sache vornimmt, muß man genau nachdenken, was man dabey suche, Gottes oder eigenen Willen? seine oder eigene Ehre? Hier wird bald kund werden, ob Ernst da sey, oder ob wir ihn von Welt und Fleisch haben schwächen, und gar rauben lassen? Ob unser Sinn gerade zu Gott und nach seinem Reich gehe oder nicht? Da ist denn das beste Mittel, nur gleich sich in Busse aufgerafft, zum Vater gegangen, und Gnade zur Versöhnung und Besserung gesucht. Denn wo ist jemand, der da fället, der nicht gern wieder aufstehet? Siehe, so wird der Heyland neuen Ernst schenken, und vor den bisherigen Abführungen treulich, so man will, bewahren.

33. Es sind noch andere gute Vorschläge, die dazu dienlich sind, wo sie recht göttlich gebraucht werden. Dergleichen ist die tägliche Erneuerung des mit Gott getroffenen Bundes zum guten Gewissen mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi; der stetige Kampf des Willens wider die Sünde; die sorgfältige Übung im Wort der Wahrheit; dessen erste Wiederholung, Betrachtung und Bewahrung im Herzen; der sehnliche Hunger nach Christi wahren Fleisch und Blut, als der Seelen Speise und Trand; daß man in ihm durch Gehorsam und er in uns mit seines Geistes Kraft und Würckung also bleibe, und Früchte bringe zum ewigen und neuen Leben. Ferner ein erbaulicher Umgang und Gespräch mit wahren Christen, sonderlich mit geübten und erfahrenen; eine freudige Aufmunterung durch Christliche Correspondenz und Schreiben solcher erleuchteten Personen. Nicht weniger, wo man alleine ist, ein gläubiger Gesang; wo man bey der Arbeit ist, eine öftere Erhebung des Herzens zu Gott mit Senffigen und guten Gedanken, und einer Anwendung aller sichtbaren Dinge aufs Unsichtbare und Ewige. Kurz: Wo Ernst ist, da wirds nie an Mitteln, Veranlassungen oder Erweckungen fehlen, solchen zu erhalten. Denn wer da hat, dem wird gegeben.

34. Alles nun, was diesem beschriebenen Zustand der Seelen zuwider ist, das müssen wir ansehen, als Hindernisse und Feinde des wahren Ernstes. Allermeist aber finden wir diese in uns selbst, ohne welche uns die äußerliche nicht schaden könnten. Da ist die noch übrige natürliche Trägheit und Unlust zum Guten ein starker Pfahl im Fleisch,

Fleisch, der recht mit Macht will bestritten seyn. Entweder die angebohrne thierische Art der Natur, die nur aufs Irdische erpicht ist, schläget bey Unvorsichtigen den guten Trieb und Zug des heiligen Geistes ganz ans; oder doch suchet sie die Sache aufzuschieben, damit sie allmählich unter dem Gewimmel fremder, weltlicher Reden und Werke vergessen werde. Das ist die Sünde, die da anklebet und fräge macht; aber auch desto ernstlicher abgelegt und bestritten werden muß, nach Ebr. 12, 1. Wer nun diesem feinen faulen Adam nachgiebt, und Gebet und Kampf unterläßt, der ist bald geliefert, und kan hernach nicht so leicht wieder zum Ernst gelangen, es komme denn ein neu Schmelz-Feuer dazu. Die unnützen Worte, Schertz und Zeitverderb können da gewaltig von dem Ernst abziehen, und in laulichkeit setzen, daß man kaum wieder zu sich selbst kommen kan. Wäre es aber nicht besser, sich in Zeiten vor solcher Seelen Plage zu hüten, und dem ersten Anlauff der geistlichen Faulheit zuwiderstehen, als hernach mit doppelter Anaszt und Mühe kaum wieder zurecht kommen können.

35. Die Welt kan auch nichts weniger an Christen vertragen, als Ernst und Eysen im Guten. So lange man auf beyden Seiten hinsetzt oder doch des H. Ern Werck etwas laulich und weichlich handelt; So lange läset sie solche etwas passieren; ja sie approbirt und lobt noch einiger massen ihr Thun: weil sie doch eine Moral-Frömmigkeit nicht ganz verwerffen kan, und zufrieden ist, daß man sich vor ihr noch ein wenig fürchtet. Sie sezet auch Christi Rechte auf die Probe, ob sie Stand halten oder gewonnen geben wollen. Weichen sie und werden müde: so spottet sie solcher, die die Kosten nicht überschlagen haben, und daher ihr Christenthum aus Mangel redliches Willens und göttlicher Gnaden-Kräfte nicht ernstlich fortführen können, sondern bald nachlassen, und ihre Heuchelei offenbaren müssen. Allein, so bald der heilige Geist jemand erweckt, alle ihr Thun zu verwerffen, und dagegen Gottes und seines Reiches Sache recht eysenrig zu treiben: da sezet sie sich auch mit Macht oder List entgegen. Alsdenn gehöret fürwahr göttlicher Nachdruck und Standhaftigkeit dazu, alle solche Anläuffe auszuhalten, 2. Cor 4, 1. 16. Man muß sich einmahl entschliessen, alles zu leiden, was Gott verhanget, wo man seine Seele retten will. Die Einwendungen der Vernunft und des fleischlichen Willens müssen da nicht gehöret werden, sonst ist es um den Ernst than, und man verläst die erste Liebe unvermerckt, Offenb. 2, 4. 5. Wer aber die Hand an den Pflug geleyet, und also einen redlichen Anfang gemacht hat, und siehet zurück, (oder läst ab) der ist nicht geschickt zum Reich Gottes. Und wer seine Seele suchet durch Heuchelei, Menschen-Furcht und Gleichstellung der Welt zu erhalten, der wird

wird sie verlieren; wie uns Christus deutlich genug, und zwar so offte vorgesaget hat, Luc. 9, 24. Cap. 17, 33. Matth. 10, 39. Cap. 16, 25. Marc 8, 35. Joh. 12, 25.

36. Haben wir nun einmahl der Welt redlich gute Nacht gesagt, und Egypten (oder den Sünden-Dienst der Eitelkeit) verlassen, so gilt kein Zaudern noch Umsehen mit Lots Weib. Es muß gewaget seyn, unserm Fleisch sey es gleich lieb oder leid. Die Welt versuchets nur, ob sie uns erhaschen kan. Sie will Proben haben, daß es uns Ernst sey. Mercket sie Ernst, so muß sie uns endlich wohl fahren lassen, ob sie schon murret, oder ein wenig verfolget, lästert und leugt. Man thue nur, als höre oder fühle mans nicht, (wie mans denn auch wahrhaftig am Geist nicht achtet,) so kan man im angefangenen Ernst getrost fortgehen. Ich hasse sie, heißt es, mit rechtem Ernst; darum, ja eben darum sind sie mir gram, Ps. 139, 22.

37. Es ist ohnedem noch ein viel grösserer Ernst zu üben und zu beweisen übrig wider uns selbst, oder wider unsere sündliche Eigen-Liebe und eigenes falsches Natur-Leben; welches uns der Herr Jesus zu hassen befiehlt, wo wir anders seine Jünger seyn wollen. Da gilt's freylich den allergrössten Ernst und Eysen, den man wider sich selbst zu wenden hat, und also der Widerwärtigen von aussen wol vergessen mag. Da gehen oft blutige Kämpffe im Gemüth vor: Die beyden contrairen Dinge, Geist, (d. i. die Gnaden-Würckungen des Geistes Gottes) und Fleisch, (d. i. die sündlichen Lüste des Fleisches) überwerffen sich mit einander aufs heftigste: eins sucht dem andern Abbruch zu thun, und der arme Mensch stehet mit seinem Willen in der Mitten, zwischen Tod und Leben, Himmel und Hölle. Der Ernst wird manchmal so groß im Kämpffen, daß es auch schriact das Leben zu Kosten, und man sich erweget zu sterben; aber es stirbt doch nichts, als das Alte und des Fleisches Sinn; das gehet nicht ohne Schmerzen zu, so wenig als ein leiblicher Tod. Dahero muß es auch kein Spiel- oder Mund-Werck seyn, sondern Ernst; wie die wohl wissen, die es erfahren.

38. Nun solche Anbeter, solche Kämpffer und Streiter will auch der Vater haben. Solche, die dem Himmelreich Gewalt thun, die reissens auch zu sich, Joh. 4, 23. Matth. 11, 12. Die sich zu Christo recht mit Macht drängen und nöthigen, die werden von ihm gelehret, geheilet und aufgenommen, nach dem Vorbild des begierigen Volckes, Luc. 5, 1. Marc. 2, 2. Cap. 3, 9. 20. und 4, 1. Ft. 6, 33. 34. Und wer einmal durch die enge Pforte recht wahrhaftig durchgebrochen ist, solte es auch in den schwersten Ansechtungen geschehen, der wird hernach desto gewisser auf seiner Hut sehen, daß er nicht verliere, was er mit

mit

mit so grosser Mühe erarbeitet, und als einen Schatz in seiner Seele beyaeleget hat. Ja Gott selbst in Christo durch den H. Geist wird an solcher Seele wiederum allen Ernst beweisen, sie vollends aus allem Ubel heraus zu reissen, und in sein himmlisch Reich zu versetzen. Und wer ist, den auch jemahls sein Ernst gereuet hat, oder reuen kan, da ein solch ewig Reich daran hanget?

39. Wie aber der wahre Ernst insgemein allen wahren Christen befohlen ist, also lieget er in doppelter Masse Lehrern und Predigern ob, so wohl Krafft ihrer gemeinen Christen-Pflicht, als auch vornehmlich wegen ihres besondern Berufs und Amtes, da sie, gleichwie Christus ein Vorgänger ist aller, die an ihn glauben sollen, auch sie Vorbilder und lebendige Vorgänger ihrer Heerden und Gemeinden seyn sollen, daß die anvertrauten Seelen ihrem Exempel nachfolgen, gleichwie sie Christi. Mein, was vor Ernst erfordert nicht der Geist dorten von Tito: Er soll reden, vermahnen und strafen, und zwar im ganzem Ernst, Tit. 2, 15. Wie bekennet nicht Paulus von sich, daß er über die Zuhörer enffere mit göttlichem Eyser, zu dem Ende, damit er Christo eine reine Jungfrau (d. i. die ihn allein liebe und folge) zubrächte, 2. Cor. 11, 2. Wie sollte dieser Wille Gottes alle natürliche Läßigkeit, Blödigkeit, Bedenklichkeit, ungeistliche Discretion, Menschenfurcht, Weltliebe und Gefälligkeit auf einmal aus dem Herzen bannen, wenn man bedenckt, daß es Ernst gelte! Ernst im Straszen, Ernst im Unterweisen, Ernst im Leiden und Dulden, Ernst im Leben und Wandel! Überall soll es Ernst seyn, und kein Spiegelfechten, kein Heucheln, kein Poister Predigen, kein leeres Schwatzen, Wortkünsteln, und ander Scheinwesen, oder opus operatum, womit manche nur suchen ihr Brod, Lob, oder sonst was zu gewinnen. Wer das nicht glaubt, oder bey Annehmung seiner Vocation geglaubet hat, daß er zum göttlichen Ernst und Eyser beruffen sey im Lehren, Leben und Leiden, dem wäre besser, daß er nie gebohren wäre. Denn es ist kein ärgerer Betrug und Schade, als dieser, wo kein Ernst im Amt, kein Trieb zur Seelen Gewinnung, kein Eyser um die Wahrheit und Gottseligkeit, kein Nachdruck noch Sieg über Sünde, Welt, Fleisch und Teufel also gespüret wird, daß man die lebendige Brieffe, nemlich die Christo gewonnene Seelen, als ein Zeugniß und Segen seines Amtes aufweisen könne, 1. Cor. 9, 2. 2. Cor. 3, 2. 3. Meynte ein solcher schon vor seine Person felig zu werden, so ist es ihm doch nicht möglich, um der anvertrauten Seelen willen. Es hanget beydes zusammen, und kan nicht getrennet werden. Ist uns Ernst in unserm Christenthum, so ist auch Ernst im Amt. Meynen wir es mit andern Seelen nicht rechtschaffen, so meyuen wir es auch mit unserer eige-

eigenen nicht redlich. Wie du deine suchest selig zu machen, so auch die andere. Gedenkest du bey deinem laulichen Wesen in den Himmel zu kommen, ob du schon nicht Ernst brauchest; so wirst du die andern eben auch dazu bereden, und also elendiglich verführen. Hingegen, schaffest du selbst deine Seligkeit mit Furcht und Zittern; so suchest du auch deine Schafe theils mit Erbarmen, theils mit Furcht selig zu machen, und aus dem Feuer zu rücken, Jud. v. 22, 23. Ebr. I 27, 15. Darum richtet wieder auf die lästigen Hände und die müden Knie, und sehet drauf, daß nicht jemand Gottes Gnade versäume.

VI. Göttliche Gnaden-Heimsuchung, zur heylsamem Verwahrung und Bereitung aller armen Menschen auf die einbrechende Gerichte, durch ein Gespräch eines Lehrers und Zuhörers, von denen Ursachen, Arten, Absichten, Gebrauch und Abwendung, oder doch Linderung derer göttlichen Strafen, in diesen bösen Zeiten wohlmeinend aus der heil. Schrift um herzlicher Prüfung und Besserung willen vorgestellt.

Eph. 5, 16. Schicket euch in die Zeit (kauft sie aus,) denn es ist böse Zeit.

5. B. Mos. 32, 29. O daß sie weise wären und vernähmen solches, daß sie verständen, was ihnen hernach begegnet wird.

Vorrede.

Lebte Seelen, ihr werdet euch erinnern, mit was grosser Gedult und Schonen euer getreuer Schöpffer euch bishero getragen und erhalten, auch in Leib und Geistlichen so väterlich nachgegangen. Nicht nur mit Worten sondern auch in der That hat er euch an diesem Ort zum wahren Christenthum, oder zur Busse und Glauben, gehandlet, angelockt, geprüft und zurecht gewiesen. Ob ihr es aber alle recht erkannt, und weislich gebrauchet, das wolle der Herr in euer aller Gewissen zeugen. Er hat euch bishero mit vieler Gedult und Verschonen getragen, er kan aber auch nach so gnädiger Einladungs seines Evangelii dessen Verachtung und den Madanc heimsuchen, seine Heere ausschießen, und die Verächter umbringen. Krieg, Brand, Raub, Mord, Hunger, Theurung, Pestilenz und Sterben ist euren Gränzen einige Jahre her nahe gekommen, ja es hat manchen unter uns dergleichen betroffen. Die gemeine Klage ist auch vorlängst über böse Zeit ergangen, weil so viel böse Leute sie verursachen.

Ist

Ist nun jemand zum Wächter gesetzt, und derselbe erblicket auf der Hut ganze Heere göttlicher Gerichte, und so viel Fluthen seines Zorns von ferne: (Hab. 2, 1. Esa. 24, 1.) so verarget es ihm nicht, wenn er um Gottes willen warnet. Man kan heute (wie die alten Rostocker Theologi über Großgebauers Wächterstimme reden) nicht hart genug ruffen, die sichern Kirchen Diener und Gemeinen aus dem Schlaf aufzuwecken, daß sie sich für Gott bey Zeiten fürchten lernen, ehe er komme, und den Leuchter wegstoße. Brauchet auch diß Zeugniß zu eurer Aufweckung, widerholets zu Hause mit den Euren, schärfets euren Kindern ein, schlaget die Sprüche fleißig nach, und nehmet alles zu Herzen. Urtheilet die Zeichen dieser Zeit recht weislich, Matth. 16, 3. weil ihr noch Frieden und Gesundheit habt, daß euch das Wetter nicht unbereitet überfalle. Folget noch getreuem Rath, so reuets euch nicht nach der That. Suchet dem Zorn zu entfliehen, damit ihr auch vor diese Anleitung Gott preisen möget. Der Herr gebe euch seine Gnade reichlich dazu, Amen. Geschrieben am 4. Augusti 1727.

Gespräch eines Lehres und Zuhörers.

Die erste Frage:

Sind Gottes Straffen bey uns wohl zu besorgen?

Antwort: Leider allzugewiß, und zwar (1) aus seinem unveränderlichen und untrüglichen Wort, das noch täglich Kraft seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit drohet, wo man sich nicht bekehren will. Schlaget nur nach Ps. 7, 12. 3. B. Mos. 26, 1. f. 5. B. Mos. 4, 24. c. 28, 15. f. c. 29, 20. f. Jer. 6, 11. Sir. 16, 19, 22. Es. 13, 5. f. v. 11. 13. 22. Nehmet also alles ja tief zu Herzen, und fürchtet euch vor seinem Wort; sonst trifft es Kraft seiner unfehlbaren Wahrheit außers genaueste ein, Es. 14, 24. c. 28, 14. c. 34, 16. c. 40, 8. Ezech. 12, 24. f. Ps. 33, 4. Luc. 21, 33. (2) Aus Gottes treuen und zeitigen Warnungen, die brauchet noch zu eurer Bewahrung und Errettung, Hof. 5, 9. Ezech. 33, 13. 1. B. Mos. 19, 17, 22. Matth. 3, 7. 8. Es. 46, 10. f. Amos 3, 7. Denn Gott sagt zeitlich zuvor, daß ihr Zeit genug habt, allewege euch zu bessern, ehe die Straffe kommt. (Luth. Gl. über 2. Chron. 36, 15.) Er hat euch lang geruffen durch seine treue Knecht: Stehn eure Ohren nicht offen, sodann geschicht euch recht. (3) Aus den Exempeln aller Zeiten, ja unserer Nachbarn, die etwa in manchen noch besser oder doch zu entschuldigen seyn mögen; derer viele vor eure Thüren kommen zum Zeugniß, ob ihr aus ihrem Schaden woltet klug werden, Luc. 13, 3. 5. Es. 16, 49. 1. Cor. 10, 11. Röm. 2, 3. 4. Ps. 75, 8. 9. Jer. 7, 13. f. 12. c. 26, 6. Schauet an ihnen Gottes Ernst, und an euch seine Güte, Röm. 11, 12. 2. Mos

2. Woher kommen denn alle Plagen?

Es ist der Bosheit Schuld, wenn die Menschen gestäupet werden, auf daß sie inne werden, was vor Herzeleid es bringe, den HErrn verlassen, seines Geistes Zucht und Erziehl widerstreben, und seinem Wort nicht gehorchen, Jer. 2, 19. Ps. 32, 10. und 107, 11. Es. 59, 2. Weissh. 11, 17. Bar. 1, 20. Aller Tod mit so mancherley Art ist der Sünden Sold, Röm. 6, 24. Ja eine jede empfalet ihren rechten Lohn, und führet ihre Strafe mit sich. Ebr. 2, 2. (Leset Arnds Wahres Christenthum, II. B. 20. E. S. 8.)

3. Vielleicht aber nur, wenn mans gar zu grob machet?

Nein, der HErr thut oft eine grosse Schlacht im Volck um einen oder zweyer Aergernissen willen, die nicht abgethan werden, Es. 7, 13. f. c. 22, 18. 1. Sam. 6, 19. 20. 1. Chron. 16, 13. B. Richt. 21, 15. 3. B. Mos. 10, 6. Almos 1, 3. f. auch wohl lange hernach, 2. Sam. 21, 11. 2. B. Mos. 20, 5. Also Francken und sterben oft viel wegen unwürdigen Gebrauchs des Nachtmahls, 1. Cor. 11, 30. Und insgemein werden die Gemeinen mehr geschlagen, die des HErrn Willen wissen und nicht thun, Luc. 12, 47.

4. Warum solte aber Gott so harte strafen?

Der starcke eifrige Gott kan nach seiner Gerechtigkeit sich selbst nicht läugnen. Er ist den Bösen feind, und bringet sie um, 2. B. Mos. 20, 5. c. 34, 14. 5. Mos. 5, 9. 2. Tim. 2, 13. Ps. 5, 5. wie das Gewissen schon euch bezeugt, Röm. 1, 32. c. 2, 15. Joh. 3, 20. f. Schrecklich genug ist ja, in seine Hände fallen, Ebr. 10, 30. Denn sein Zorn plagt gemeiniglich mit dem, damit man sündiget, und giebt ein voll Maas, B. Weissh. 11, 17. Matth. 7, 2. Darum dienet ihm mit Zucht und Furcht, 2. B. Mos. 23, 20. Ebr. 12, 28.

5. Wie reimet sich aber das mit seiner Liebe?

Kein Unglück ist, das der HErr nicht thue (oder zulasse.) Almos 3, 6. Klagl. 3, 37. Doch ist in ihm eigentlich kein Wille zu verderben; er wirckt auch der Feinde Bosheit und Zorn nicht, vielweniger hat er einen Wohlgefallen daran; sondern er muß es also geschehen lassen, wenn der Menschen böser Wille dem Göttlichen und Guten nicht folgt. Alles Ubel ist durch den Fall schon in der Welt. Bleibt nun die Creatur in solcher ihrer Verwirrung und Falschheit stehen, so bricht sie in Unglück von selbst aus, wie eine Kranckheit, der ein Arzt den Willen läßt. Also bringt jeder sich selbst in Unglück, Hof. 13, 9. Jer. 2, 19.

6. Geht denn gar keine Gnade vor dem Gerichte und Straffen Gottes her?

Ach ja! Wisset ihr nicht, daß seine herzliche und hochberühmte Barm-

Barmherzigkeit, Gedult und Langmuth euch zur Buße leitet? Röm. 2/4. 2. B. Mos. 34, 6. Ps. 86, 15. und 103, 8. und 145, 8. B. Weisß. 15, 1. Nahum. 1, 3. Außerlich im Leiblichen thut er noch Gutes, euch zu gewinnen; giebt wohlfeile Zeit, und sorget für die Armen, Jer. 5, 24. Mich. 6, 3. f. Ap. Gesch. 14, 17. Im Geistlichen giebt er euch die besten Worte, locket durchs Evangelium, rüstet Boten mit Ernst und Kraft aus, Buße zu predigen, wie von Anfang der Welt her. Er sagt's zuvor, wenns noch wohl stehet, Jer. 22, 21. Es. 48, 3. 5. erwecket treue Vorbitter, die vorm Riß stehen, Ezech. 22, 20. und läßt den Baum noch ein oder ander Jahr stehen, Luc. 13, 6. 9. Judith 8, 12. bis endlich kein Vorbitten mehr hilft, Jer. 15, 1. c. 7, 16. c. 11, 14. c. 14, 11. Ezech. 14, 14. Jännerlich ruft er euch kräftig in eurem Gewissen zur wahren Bekehrung, und klopft mit seiner heylsamen, züchtigen und überzeugenden Gnade an eure Herzen, und giebt euch auch Gnade und Frist zur Herzens-Aenderung, ob ihrs noch brauchen wollet, 1. Petr. 3, 10. 2. Petr. 3, 9. Jon. 3, 4. Röm. 2, 4. 1. Tim. 1, 6. Epr. 1, 20. folg.

7. Was folget aber darauf?

Werden die Herzen dadurch voll, Böses zu thun, weil nicht bald ein Urtheil geschieht, Pred. 8, 11. So kan Gott bald so zornig werden, als gnädig er war, Sir. 5, 4. daß er Säume und Gebiß brauchen muß, Ps. 32, 9. Wenn nun der Sünden Maaß voll ist, so dringt die Ruthe gang durch und trift scharf, 2. Macc. 6, 14. Es. 30, 32. das ist denn desto unerträglicher, Ps. 90, 11.

8. Sind alle Wächter rein von solchem Blut, oder sind viele Lehrer und Prediger Schuld an solchen Gerichten Gottes?

Sie sollen die Gottlosen warnen, und Rechenschaft davon geben, Ezech. 3, 17. Ebr. 13, 17. Wenn nun von ihnen Heuchelei ins ganze Land ankömmt, Jer. 23, 15. daß sie das Ihre und der Leute Gunst und Gaben suchen, Luc. 6, 26. Phil. 2, 21. c. 4, 17. c. 3, 18. 19. 1. Sam. 27, 6. 2. Cor. 12, 14. aus ihrem eigenen Geist, und wie es die Bösen und Heuchler gerne hören, predigen, Ezech. 13, 1. f. und also dem Volk seine Missethat nicht offenbahren; sondern die Boshaftigen noch stärken, daß sich ja niemand von seiner Bosheit bekehre, Jer. 23, 14. Es. 56, 10. c. 58, 1. so predigen sie es zum Lande hinaus, Klagl. 2, 14. Diejenigen reizen des Herrn Zorn, welche die Übung der Gottseligkeit hindern, deren Liebhaber verdächtig machen, spotten oder mit Schelt-Namen belegen: Hingegen das Volk im Unglück trösten, daß sie es gering achten, Jer. 6, 14. Gutes böse und Böses gut heißen, Gottlose und Heuchler zum Leben urtheilen, selig, fromm und

und lossprechen, Ezech. 13, 19. Zach. 5, 1. f. oder sonst Schalkheit treiben, Jer. 23, 11.

9. Können wohl Obrigkeiten mit Schuld seyn?

So fern, wenn (1) sie ihre eigene Sünden nicht abthun, sondern in Verachtung und Ungehorsam Gottes, Geiz, Stolz, Wollüsten, Unrecht und Unbarmherzigkeit stehen, auch also andere ärgern, Esrā 9, 4. Sir. 10, 1. Da kan ein Manasse viel tausend Unterthanen verderben, 2. Kön. 23, 26. f. (2) Wo sie der Uterthanen Sünden nicht straffen noch Aergernisse abthun, 1. B. Sam. 15, 19. 29. 1. Kön. 20, 32. 42. 4. B. Mos. 25, 4. f. Gerechtigkeit nicht handhaben, daß das Volk sich fürchte, 5. B. Mos. 13, 11. Keine Zucht und Ordnung, sonderlich unter dem jungen Volk durch Anlegung guter und recht nach der Lehre Christi, nicht aber nach Art der Henden eingerichteter Schulen, in ihren Landen halten, Unzucht, Spiel, und Sauf. Gelage und andere Greuel nicht möglichst stöhren, aus Affecten oder Geiz Unrecht thun oder zulassen, 2. Chron. 19, 7. Luc. 18, 2. f. Armen, Wittwen und Waisen nicht helfen, Es. 1, 21. Jer. 7, 6. c. 22, 13. Zach. 7, 10. Mal. 3, 11. 2. B. Mos. 22, 22. f. 5. B. Mos. 10, 8. c. 27, 19. Ps. 68, 6. allzuharte Lasten auflegen, 1. Kön. 12, 11. Bösewichtern ihre Macht anvertrauen, oder ihnen durch die Finger sehen, und des H. Ern Joch zerbrechen, (d. i. seine wahre Lehre und gottselig Leben nicht leiden und selbst thun wollen.) Jer. 5, 5. Solche Ungerechtigkeit und böß Leben stürzet ihre Stühle, und verwüstet ihr Land. B. Weisß. 6, 1. f.

10. So wird der andere Hauffe doch unschuldig seyn?

Wenn das Volk gerne Lügen (d. i. Verkehrung und Lästerung göttlicher Wahrheiten) höret und thut, Jer. 5, 31. der Wahrheit aber nicht glaubt noch gehorchet, sondern alles Gute vor Neuerung schilt: so zwtuget es den H. Ern zur Rache. Wenn sie wenig oder nichts von des H. Ern Wegen wissen, Es. 4. sondern in Eitelkeit des Sinnes aufgewachsen sind: so bleiben sie dann irdisch gesinnet, Phil. 3, 19. und trosten sich mit dem, das nichts ist, Ps. 49, 19. und 61, 11. Sie erkennen die Zeit ihrer Heimsuchung nicht, Luc. 19, 44. Eph. 4, 17. lassen sich Gottes Geist nicht straffen, 1. B. Mos. 6, 7. leben in wissenschaftlichen Sünden dahin, als in Unrecht, Betrug, Haß, Reid, Zanck, Uneinigkeit, Widerspenstigkeit, Trunckenheit, Unreinigkeit und dergleichen Greueln. Jer. 9, 2. f. c. 5, 7. f. Gal. 5, 19. Röm. 1, 29. Matth. 15, 19. 1. Cor. 6, 7. Wagens auf Gnade, und ziehen sie auf Muthwillen, Judā v. 4. Machen die Creatur über ihre Sünden der Unbarmherzigkeit, des Mißbrauches und Überflusses seuffzen, Röm. 8, 19. wollen dabey sanft geprediget haben, Es. 30, 10. Jer. 18, 18. so gar ist in allen

len Ständen und Lebens-Arten verstorben. Die meisten Ehe-Leute leben in der Lust-Seuche, Eph. 1, 19. ziehen Kinder und Gefinde übel, 1. Sam. 3, 12. f. c. 4, 18. Lehrmeister meynens selten recht treu und alle suchen fast das Ihre, nicht die Seelen, Phil. 2, 21.

11. Welches ist unter allen das gefährlichste Zeichen der nahen Gerichte?

Die grausame Heuchelei und Sicherheit, da sie denken: Es sey Friede, und habe keine Gefahr 1. Thess. 5, 3. Mich. 2, 6. Str. 16, 19. 22. Wie viele verlassen sich aufs äußerliche Kirchen Gehen und Beichten, werden der Straf-Predigten gewohnt, thun aber nicht darnach, Ezech. 33, 30. Ps. 82, 5. Es. 28, 15. bleiben so im alten Wesen bis auf den Tag der Rache, Ezech. 12, 22. Aber das Ubel möchte sie so schnell übereilen, als die ersten Menschen, 1. B. M. 6, 1. f. Luc. 17, 26. Die Sodomiter, Ezech. 16, 49. Luc. 17, 28. Juden, Jer. 2, 13. Babylonischer, Es. 21, 5. Offenb. 18, 7. und unsere arme Nachbarn. Welche noch ehrbarer leben, die verlassen sich auf Schein-Werke des äußerlichen Gottesdienstes und Bürgerlicher Erbarkeit, inwendig bleiben sie Kinder des Zorns, ohne gründliche Aenderung.

12. Über welche möchten nun die Strafen ergehen?

Kraft göttlicher Gerechtigkeit über die, so am meisten gesündigtet, und andere sündigend gemacht, Es. 29, 21. Wächter, die der armen Schlacht-Schaaf nicht besser gehütet, noch sie bestrafet, Zach. 11, 4. Es. 56, 10. 11. Gelehrte, die Gott nicht geachtet, Jer. 2, 8. Leiter, die blind geblieben, und andere unrecht geführt, Luc. 6, 39. die muß der Herr abhauen, Es. 9, 14. Jer. 23, 12. 15. 30. 39. und die Schaaf sammt ihrem Blut von den Händen der Lehrer in Kirchen und Schulen fodern, Ezech. 34, 10. c. 33, 8. Ja warlich, ich fürchte, Gott habe gebunden eine Ruch, er will damit nun strafen, die Hirten mit den Schaafen, da soll ihm keiner entlauffen. Die Rechtschaffenen aber wird er zuvor wegnehmen, daß die Undankbaren kein rechter Lehrer mehr lehre, Ps. 74, 9. Gott will ihnen kräftige Irthümer senden, daß sie glauben sollen der Lügen, weil sie der Wahrheit nicht haben glauben und gehorchen wollen, 2. Thess. 2, 10. 12.

13. Möchte es im weltlichen Stande besser gehen?

Die Herrlichen und Gewaltigen, die in ihrem Wohlleben nicht auf des Herrn Werk gesehen, noch um Josephs Schaden gesorget, möchten forne angehen müssen unter den Gefangenen, Amos 6, 6. Es. 5, 11. Mich. 7, 3. f. Der Herr wird auflösen und zernichten das Band (die kluge Staats-Verfassungen) der Könige, womit sie ihre Herrschaft unüberwindlich zu machen gedenden, und wird Verachtung schütten über die Fürsten, daß sie ihrer Macht und Ansehens beraubet

bet und denen gleich werden, über die sie kurz vorhero herrscheten, Job. 12, 14, 21. 1. Kdn. 11, 26. Ihre Seele muß für der Unterthanen Seele seyn, c. 20, 42. Sie kriegen andere Herren, und werden gewaltiglich gestraft, B. Weiffh. 6, 7. Von dem gemeinen Hauffen wirft Gott die in ein Angst-Bette, die mit einander gesündigtet haben, Dff. 21, 22. daß sie zusammen zubrochen werden, Es. 1, 28, 31. und die Nachbarn neben einander es fühlen, Jer. 6, 21. c. 23, 14. O wie wets den da die Gewissen aufwachen, und Rechnung thun müssen aus allen Ständen!

14. Wodurch strafet Gott eigentlich?

Alle Creaturen dienen ihm dazu, Sir. 7, 9. c. 39, 33. 118. Buch Weiffh. 5, 21. als welche wider die Bösen seuffzen, Röm. 8, 19. Unzucht und Schändung des Ruhe-Tages strafet Feuer, Jer. 17, 27. 1. B. Mos. 18, 20. c. 19, 24. andere Sünden das Wasser, 1. B. Mos. 6, 5. 17. u. f. w. Ja die Bösen strafen einander selbst unwissend ab, Es. 10, 8. Jer. 25, 9. auch so gar Religions-Verwandte und Freunde, weil einer mit dem andern gesündigtet hat, Offenb. 16, 4. Ezech. 23, 9. und 22. c. 38, 21. So herrscht Christus mitten unter seiner Feinden, Ps. 110, 2. die sich untereinander selbst im Grimm aufreiben.

15. Wie vielerley Arten sind der Strafen Gottes?

Sie sind entweder zeitlich oder ewig, und jene theils geistlich, theils leiblich. Die Seelen können nicht höher gestraft werden, als mit Entziehung der lautern Wahrheit und deren Boten, davor er Heuchelei und kräftige Irthümer zulasset, 2. Thess. 2, 10. f. 2. Tim. 4, 3, 4. Jer. 15, 18. Amos 8, 11. Hof. 5, 13. (Luth. 5. Alt. Th. f. 732. a. Das Wort kan nicht lange stehen, der Umdanc ist zu groß, die Verachtung und Ueberdruß macht, daß es weg muß.) In Leiblichen drohet er vornehmlich mit Krieg, Pest und Eheurung, 2. Sam. 24, 12. f. Jer. 14, 12. c. 15, 2. Offenb. 9, 4. 118.

16. So ist der Krieg eine Ruthe Gottes?

Wer übergiebt das Land zu plündern? Thut nicht der Herr, an dem es gesündigtet hat? Es. 42, 24. Hat ers nicht so oft und klar gedrohet, wider die Bösen Krieg zu führen? 5. Mos. 28, 25. 118. Es. 5, 23. Jer. 5, 19. c. 9, 13. f. c. 19, 6. f. Ez. 6, 11. f. c. 2, 3. f. Laßt andere nach weltlichen Ursachen urtheilen, und der Busse drüber vergessen. Glaubet ihr, daß Gott den Geiß strafen kan mit Plünderung, Amos 5, 21. den Stolz mit Verjagung, die Härte mit Feuer, den Zorn und Zanc mit Blutvergiessen, die Uppigkeit auf Hochzeiten und sonst mit Mangel, die Welt-Freude mit Schrecken, die Heuchelei mit Zerstückung der Kirchen und so weiter. Da werden die Regenten Herren ohne Land, Es. 34, 12. Einwohner Exulanten, c. 10, 4. Jungfrauen geschän-

geschändet, Judith 9, 2. Schwangere umbracht, Hof. 13, 15. Kinder zuschmettert, Ps. 137, 9. die übrigen ausgefauzt, gefangen u. s. w. O befehret euch redlich, und erwartet nicht erst solcher Befehrer! Laß set nicht erfüllt werden, was Lutherus prophezehet: (in 11. Witt. Th. f. 280. b.) Unsr Teutschen werden nicht aufhören zu sündigen, biß der Feind aus fremden Landen daher komme, und ihr gottloß Wesen hindern wird.

17. Wie soll man denn solche Züchtigung brauchen?

Zur Buß: Glocke, daß ihr euren Sünden den Krieg ankündiget, und beyzeiten mit Gott Frieden machet in tiefster Hergens-Busse, 1. Cor. 10, 4. Eph. 6, 12. f. Auch zur Beth-Glocke, daß ihr seufzet: Herr, laß es nur eine Züchtigung seyn, daß wir nicht sterben, Habac. 1, 12.

18. Wie, wenn aber schwere Schatzungen drücken?

Sehet und nehmet es auch als eine Zucht-Ruthe an, weil ihr nicht Gott euer Bestes gegeben hattet, nemlich das Herz. Um des Ungehorsams willen wurde Israel oft geschägt und gepreßt, 2. Kön. 18, 14. c. 23, 33. f. Brauchet aber im Glauben alles zur Übung der Buße und Verlängnung aller Dinge, so dienets euch zum Besten, und Gott kans lindern.

19. Wie ist die jetzige grosse Armuth anzusehen?

Sie übereilt viele wegen ihrer Unordnung und Faulheit, Sprüchw. 6, 11. c. 12, 24. Andere stecken alles in löcherichte Beutel bey ihrem Unglauben, Betrug und Geiz, Hag. 1, 6. Sie wollen ohne Gott reich werden, und schreiben ihnen selbst zu, Hab. 1, 16. 1. Tim. 6, 19. Noch mehrere, ja ganze Zünfte, schwelgen sich arm, und lassen, ungeachtet so vieler Vermahnungen, ihre Gesellen zu ihrem und der Stadt Aufsegen sauffen und spielen, biß nichts mehr da ist. Manche sind schon früh voll Brandeweins, und müssen endlich zerrissene Kleider tragen, oder Noth leiden. Es soll aber keine Christliche Obrigkeit solch viehisch Gesoff zum Ruin des gemeinen Wohlstandes verstaten, und Gottes Strafe also reizen, sondern die Sauf-Häuser stöhren, als auch die Reichs-Gesetze vermögen (Caroli V. Pollicenz-Ordnung zu Augspurg 1548. §. 8. f. 503.) und gewissenhafte Rechtsgelehrte selbst erkennen. (Brunnemann Jur. Eccl. Lib. 1. c. 6. m. 1. §. 12. 13. & Process. Inquil. c. 5. n. 8.)

20. Ist aber vor fromme Arme kein Trost?

Gott machet freylich auch arm, 1. Sam. 2, 7. Sir. 11, 14. Aber das Gewissen wird es jedem sagen, ob er selbst oder Gott ihm die Nahrung entzogen. Die ersten Christen litten oft Hunger, Durst und Blöße, aber um Christi willen erduldeten sie den Raub der Güter mit

mit Freuden; 1. Cor. 4, 1. Phil. 4, 12. Ebr. 11, 37. c. 10, 34. Bekehrte Kinder Gottes soll auch nichts dergleichen von seiner Liebe scheiden, Röm. 8, 35. sondern muß ihnen zum Besten dienen, v. 28. Spr. 15, 16. c. 16, 8. c. 19, 1. Pred. 4, 13. Sir. 29, 28. f. Der Heyland war selbst arm um unsert willen, 2. Cor. 8, 9. Matth. 8, 20. des tröstest sich fromme Arme.

21. Wie, wenn aber Theuerung dazu kömmt?

Gläubigen schadet sie nicht: Aber vor Unbekehrte ist Gottes Ruchte. Denen hats Gott gedrohet, 3. Mos. 26, 19, 20. 5. B. Mos. 28, 23, 35. daß sie verdorren sollen, weil sie das Land entheiligen, Es. 24, 5. f. Solcher wegen weicht der Segen, und der Fluch frißt alles, Hos. 2, 9. Mich. 6, 15. Hag. 1, 6. welches nicht von bloßer Witterung herrühret. Da müssen die Schwelger aufhören, und die Undankbaren kriegen müßige Zähne, Amos 4, 6.

22. Wie ist aber mit Pest und Viehsterben?

Durch diese Plagen rottet Gott beyde Menschen und Vleisch aus, Ezech. 14, 21. und drohet entsetzliche Umstände dabey, 3. B. Mos. 32, 23. f. So sind auch die Blattern und Masern bey Alten und Jungen ein Sold und Bild der Erb- und andern Sünden, wie auch alle ansteckende Krankheiten, Schrecken, Schwulst, Fieber, u. s. w. 2. B. Mos. 11, 10. 5. B. Mos. 28, 22. Ps. 107, 17. 2. Chron. 21, 18.

23. Lieber ist denn gar kein Mittel wider diese Plagen?

Wenn alle Menschen durch Gnade ihr Herz und Leben ändern ließen, so hätte auch alle Fehde ein Ende. Denn Gottes Gerichte sind nicht ohne Bedingung der Busse. Er redet plögl. wider ein Volk; aber, wo es sich bekehret von seiner Bosheit, so reuet ihn auch das Unglück, Jer. 18, 7. f. Hingegen vollziehet ers auch an Unbusfertigen, Jer. 3, 22. c. 7, 3. c. 35, 17. c. 36, 2. f. Nun ruffet euch ja Gott noch immer zur Besserung, das könnet ihr nicht läugnen. So ist freylich noch Rettung da vor umkehrende Sünder.

24. Wie ist denn recht anzufangen?

Gott giebt euch gerne Busse zum Leben, Ap. Gesch. 5, 31. Erkennt zuerst eure Sünden, und haltet sie gegen Gottes Gerechtigkeit, so werdet ihr wohl erschrecken. Forschet euer Wesen, grabet nach dem Herzen, als der Quelle alles Übels, und bekennet es, Klagl. 3, 40. f. Längnet, entschuldiget, oder behauptet eure Greuel ja nicht mehr. Saget nicht, wir müssen immer sündigen, und können nicht anders werden. Verlasset euch nicht auf Reichten ohne Herzens-Busse und Besserung. Das dienet nicht, Gnade zu erlangen, sondern Zorn, Judith. 8, 10. Heuchlerischer Trost rettet euch nicht am Tage des Gerichts, Jer. 12, 13.

25. Was gehöret weiter darzu?

Lasset euch von der heilsamen Gnade, die euch noch erscheinet, treulich züchtigen, eure äufferste Gefahr tief zu Herzen gehen, und eure Bosheit und Schalkheit beschämen. Betrübet euch nicht so wohl wegen der Strafe, als wegen der Beleidigung Gottes, und klaget euch selbst vor ihm an, Jer. 3, 24. Dan. 9, 7. Ezech. 16, 61. cap. 36, 32. Lasset doch die harten Herzen einmahl erweichen und zerreißen, daß ihr euer Elend fühlen und beklagen lernet, Joel 2, 12. Fasset einen ewigen Haß wider eure Sünden, als Werke des Teufels und Ursachen aller höllischen Plagen. Scheuet euch doch euer Lebtag vor solcher Betrübniß, Es. 38, 15. Was euch sonst lustig, vortheilhaft oder anständig schiene, das sey euch nun eitel Schande; Denn es ist ja lauter Betrug mit der Sünde, Jer. 3, 23. f. Drum gelobet dem Herrn, und haltets auch, daß ihr alles Böse und dessen Anlaß, als Compagnie und dergleichen, auf ewig meiden, ihm aber euch ganz ergeben wollet. Nimmer thun ist doch die beste Buße. So laßt denn einst ab vom Bösen, lernet Gutes thun, Ps. 34, 15. und 37, 27. Es. 1, 16. 1. Petr. 1, 11. Thut die Greuel und Götzen von euch, und dienet doch dem wahren Gott, 1. B. Mos. 35, 2. 1. Thess. 1, 9.

26. Das thun wir an Beicht- und Buß-Tagen.

O daß es alle einmal redlich thäten, so würde nicht Jahr aus Jahr ein geheuchelt, und der gerechte Gott immer wieder erzürnet! O daß jeder seine eigene und gemeine Sünden schmerzlich empfinde, und auch an Beth-Tagen Gnade vor alle suchte! Jer. 9, 1. f. c. 13, 17. Ps. 119, 136. und 158. Ezech. 9, 4. Nehem. 9, 34. Esr. 9, 4. Dan. 9, 5. Aber Heuchel-Buß-Tage und falsches Beichten verdammet Gott, Es. 1, 15. c. 58, 5. f. Zach. 7, 5. Das ist aber eine rechte Buß-Zeit, wenn ihr euer Wesen und Leben bessert, und recht thun lernet, Jer. 6, 3. f. ja gerade das Gegentheil eurer vorigen Sünden thut, Es. 58, 6. f. und das alles redlich und beständig, nicht nur in der Noth, Jer. 34, 8. f.

27. Welche unter uns müssen sich denn bessern?

Allen Menschen in allen Ständen, an allen Orten gebent es Gott, weil sein Gerichts-Tag nahe ist, Ap. Gesch. 17, 30. f. Alles muß im Geistlichen, Weltlichen und Häußlichen gebessert werden, 2. Chron. 15, 8. f. c. 17, 9. f. c. 19, 4. f. c. 34, 29. f. sonderlich in Gerechtigkeit und Barmherzigkeit, Dan. 4, 24. Jer. 22, 3. Wir Lehrer müssen Augen-Salbe bitten, zu sehen, wie elend wir sind, Off. 3, 17. f. und selbst in Buße uns und die Unfrigen üben, ehe Gott den Leuchter wegstoße, c. 2, 5. Wir müssen über dem gemeinen Verderbniß weinen und beten, auch also die Gemeine in Christo kräftiglich heiligen, Joel 2, 16. f. daß der Plage gewehret werde, 4. B. Mos. 16, 47. Das Böse müs-

sen

sen wir hinaus thun bey dem Nachtmahl und sonst, auch die Frommen lehren, sich sondern von den Bösen, wollen wir anders seine Prediger seyn, 2. Cor. 5, 1. f. Jer. 15, 9. auch nie vergessen Busse zu predigen, womit jeder sein Amt anfangen soll, Matth. 3, 9. Marc. 1, 4. 15. Wir müssen nicht schonen, sondern dem Volck seine Ubertretung verkündigen, Es. 58, 1. 2. Tim. 4, 2. und im Glauben also die Welt und alles Ubel überwinden.

28. Sollen wir den buffertigen Lehrern also folgen?

Ja. Die Obrigkeiten müssen sich demüthigen, dem HErrn die Ehre geben, ihr Unrecht erkennen und abthun, Barmherzigkeit üben, Recht und Gerechtigkeit, auch bessere Ordnung und Zucht anrichten, 2. Chron. 15, 8. f. c. 17, 9. f. c. 19, 4. f. c. 34, 29. Es. 59, 1. f. Jer. 22, 3. f. Hof. 12, 6. Amos 5, 15. Ihr Lehrmeister, Haus-Väter, Herren und Frauen, schaffet alle Greuel aus euren Herzen, Häusern, Werkstätten, Zünften und Versammlungen ab, soll euch Gottes Zorn nicht vollend verzehren. Heget nicht mehr junge Leute im Sauffen und Spielen, wolt ihr zeitliche und ewige Ruhe haben. Eure Handwerks Krüge sind zu nothdürftiger Herberge der Fremden, nicht zur Boshheit und Verführung so mancher Seele. Treibet nicht mehr solch Sauffen und Schlagen, Tanzen und Zoten, Poffen und Spielen, Pracht und Uppigkeit bey euren Hochzeiten, Kindtauffen, Ehrens Gelagen, Gastereyen, Schiessen und andern Gesellschaften, der Zorn möchte euch die Lust verbieten, 1. Cor. 10, 7. Dagegen lernet Güt vor Augen haben, betet, singet, leset mit den Euren fleißig. Haltet Kinder und Gefinde zum Guten, versäumet keine Erbauung, laffet die Kleinen um Gnade ruffen, und begegnet also dem HErrn, Joel 2, 16. Ps. 8, 3. Amos 4, 12. 2. Chron. 20, 8.

29. Gebet muß wohl das Beste thun?

Ja, wenns von Gerechten ernstlich geschieht, Jac. 5, 16 so kans die Plage aufhalten, oder auch gar abwenden, 2. B. Mos. 32, 11. 14. Ps. 106, 23. oder doch lindern, Amos 7, 2. f. Der HErr siehets gerne und hats befohlen, auch die Erhöhrung versichert, Ps. 50, 15. 77, 3. 91, 14. Es. 55, 6. und an so vielen erwiesen, Richt. 2, 18. c. 3, 9. c. 4, 3. 6. c. 10, 10. 2. Kön. 19, 15. 35. 2. Chron. 20, 22. f. Drum bitet um den Geist des Gebets, und suchet Gnade vor euch alle. Haltet euch zu fleißigen Betern, verlaßt ihre Versammlungen nicht, Ebr. 10, 25. Aber alles nach Gottes, nicht nach eigenem Willen, 1. Joh. 5, 14. denn diesen thut er nicht, Jer. 7, 6. c. 11. c. 14, 11. Ezech. 15, 1. Wer so Tag und Nacht schreyet, den wird er retten, oder doch zum Leiden stärken, Luc. 18, 7. f. Rücke einer den andern so aus dem Feuer, Jud. 9, 23.

G 4.

30. Darf

30. Darf man nicht denen Bösen das Verderben gönnen oder erbeten?

So denckt und thut zwar der Eifer, der nach dem Gesetz ohne Erkännniß ist, Röm. 10, 2. Ion. 4, 4. 9. und will gar drein schlagen, Matth. 28, 51. f. c. 13, 36. Luc. 9, 54. Aber die langmüthige Liebe trachtet nicht nach Schaden, wünschet auch und thut dem Nächsten nichts Böses, Luc. 9, 55. f. 1. Cor. 13, 4. f. Gal. 5, 22. Röm. 13, 10. Die göttliche Weisheit ist gelinde und barmherzig, Jac. 3, 7. und der Glaube würcket Gedult, c. 1, 3. Wie nun Gott diese an des Zorns Gefäße beweiset zur Gewinnung, Röm. 9, 12. Weisß. 11, 27. Röm. 4, 4. 2. Petr. 3, 9. Also sehet zu, weß Geistes Kinder ihr seyd, Luc. 9, 54. f. ob ihr die gerne verderbet sehet, vor die Christus gestorben, 1. Cor. 8, 11. Matth. 13, 27. Luc. 9, 56. Jedoch dürft ihr wohl die Abthung der Sünden und Aergernissen suchen, andere vor den Zorn warnen, und euch aus Gottes Gerichten trösten, Gal. 5, 12. Psal. 119, 52. und 139, 19.

31. Mag man sich nicht freuen über Gottes Rache?

Ja, Ps. 58, 11. und 64, 11. 91, 8. 119, 137. aber nur über Tilgung des Bösen, nicht über dem Seelen Schaden aus fleischlichem Affect. Alle Strafe der Bösen geschieht um der Frommen willen, (Luth. Gloss über Joel 3, 7.) und Gottes Zorn wird offenbaret über alles gottlose Wesen, Röm. 1, 18. daß er seine Ehre rette. Darüber freuen sich die Heiligen! Offenb. 19, 2. 7. aber nach dem Geist, nicht nach dem Fleisch. (Leser Urnds Wahr. Christenth. 2. B. 32. c. 11.)

32. Was ist denn zu thun, wenn die Plagen einbrechen?

Was ihr bey einer Heuers-Brennst thut, nemlich Gottes Zorn in Buße und Glauben löschen. Sehet da auf Gottes Hand, der seine Heere über Verächter anschickt, Matth. 22, 7. nicht aber bloß auf äußerliche Ursachen. Klaget und murret über nichts, als über eure Sünden, Klauf. 3, 39. Judä v. 16. Judith 8, 21. Schicket euch getroßt in die Gedult, nehmet die Züchtigung mit Demuth zur Besserung an, und jaget nicht, Ebr. 12, 5. f. Jac. 1, 12. Mich. 7, 9. Ezech. 21, 10. Jer. 10, 24. Bußfertigen kan nichts schaden, Röm. 8, 28. 1. Petr. 3, 13. Kennet Gottes Nahmen und Christi Wunden lebendig kennen, außer dem läßt sich übel verbergen, Spruch. 22, 3. Trachtet nach einem reinen Gewissen, und seyd stets im Gebet und Glauben, als dem Tode nahe, bereit, 2. Cor. 1, 8. Ubet euch zeitig in Verleugnung euer selbst und der Welt, werdet zu allem geschickt, reißet das Herz vom Irdischen los, sehet nicht hinter euch, rettet nur die Seele, darüber laßt alles fahren. Zeigt euch Gott äußerliche Mittel zur

Glucki

Flucht und Erhaltung, braucht sie im Glauben, Ap. Gesch. 11, 24.
1. B. Mos. 19, 17. 20, 11. 22. Matth. 24, 16. Luc. 17, 31.

33. Was meynt aber Gott unter den Straffen?

Das jederman erkenne doch, daß du, unser Herr Gott, lebest noch, den die meisten vor todt oder abwesend halten, Ps. 10, 4. und 14, 11. Die unbeschnittene Herzen sollen sich also demüthigen, und ihnen die Straffe gefallen lassen und sagen: Ach wie recht ist uns geschehen! Dank habe unsere versuchte Sunde, das haben wir nun davon. (Luth. Glos. 3. Mos. 27, 4.) Man soll sein Herz zu Gott schicken, alles unterthänig tragen, und ihm nicht vorschreiben, Judith 8, 10, 21. Gläubige aber beten ihn an über seine unerforschliche Gerichte, und stärcket sich in Christi Gemeinschaft, Ps. 119, 52. Röm. 11. erkennen seine Gerechtigkeit, Wahrheit und Weisheit in allen seinen Wegen, und überwinden so die Welt und ihre Plagen. (Leset Arnds Wahre Christenth. 2. B. 33. c. 8. f.)

34. Könnte man aber Gott hiebey noch mehr erzürnen?

Ja, wohl auf viele Art. Hütet euch (1) vor den verkehrten Anschlügen der thörichten Vernunft und Unglauben. Fallet nicht auf eine heidnische Fatalität oder unbedingten Schluß Gottes, laßt euch daraus nicht verzweifeln, verworren und bestürzt, oder auch sicher und leichtsinnig machen, Es. 19, 1. f. c. 59, 9. f. Jer. 17, 9. Ezech. 9, 9. (2) Vor Verhärtung des Willens. Kehret euch zu Gott, der euch schlägt, fanget nichts ohne ihn an, laßt alles an euch fruchten zur Besserung, Es. 9, 3. Jer. 5, 3. Mißbraucht kein Gnaden Mittel zu Abhaltung von der Buße: sonst machts Gott siebenmahl ärger, 3. B. Mos. 26, 18. 24. Verlasset euch nicht auf irdische Hülffe, oder Flucht, oder Klugheit und dergleichen. Ohne Gott reicht nichts zu. (3) Vor Heuchelei im Rücken vor dem hohen Gott und im äußerlichen Gottesdienst, Mich. 6, 6. Gebet nicht nur mit Pharao und Ahab in der Plage gute Worte: 2. B. Mos. 8. und 9. 1. Kön. 21, 29. Ihr kriegt sonst doppelte Streiche, Matth. 24, 51. Luc. 12, 47. sonder zerstragene Herzen bringet, die verachtet er nicht, Ps. 51, 19. Es. 66, 2.

35. Vielleicht gehets alsdenn denen Frommen nicht besser?

Es wird und muß ein Unterscheid seyn zwischen Bösen und Guten, Malach. 3, 18. Diese kan ohne des Vaters Willen nichts Böses berühren, Ps. 91, 4. f. Der Herr zeichnet sie, als feuffzende über alle Greuel, Ezech. 9, 4. 2. B. Mos. 12, 22. Offenb. 7, 3. Er kan ihnen ihre Seele wohl zur Beute geben, oder sie zuvor ausführen, 1. B. Mos. 19, 12. Jer. 45, 5. oder doch keine Plage zu ihnen nahen lassen, Ps. 9, 10. O welche Seligkeit ist diese Gedult Christi! 2. Petr. 3, 13.

36. Manche müssen doch etwas mit leiden?

Der Gottlose hat viel Plage, Ps. 32, 10. aber der Gerechten Züchtigung ist zur Bewahrung und Läuterung, nicht zum Verderben, 1. Cor. 11, 31. Ps. 89, 31. 1. Petr. 1, 7. Matth. 5, 10. Ist nun Zeit, daß das Gerichte am Hause Gottes anfahe, werden Zeugen der Wahrheit vor einbrechenden Land; Plagen verfolgt, 1. Petr. 4, 17. 2. Petr. 2, 5. 8. Matth. 24, 9. So schliesset drauß, was vor ein Ende seyn werde mit den Ungehorsamen, 1. Petr. 4, 18. So gar wird keiner ungezüchtigt bleiben, Es. 10, 12. Jer. 25, 29. c. 49, 12.

37. Welche haben denn den rechten Trost?

Die Gottsfürchtigen trösten sich und andere also: Der HERR merckets und hörets, und will ihrer schonen, wie ein Mann seines gehorsamen Sohnes, Mal. 3, 16. Er enthält ihnen sein Wort zu ihres Herzens Freude und Trost, Jer. 15, 16. Ps. 190, 50. 92. Aus diesem schauen sie durch alle Gerichte ins Vater-Heck hinein, und leiden mit gutem Gewissen, 1. Petr. 29, 20. c. 3, 12. und 4, 15. f. Ebr. 12, 5. folg. Der Tröster lehret und erinnert sie alles, und zwar desto reicher, je mehr sie leiden, Joh. 14, 16. 26. 1. Joh. 2, 22. 2. Cor. 1, 3. f.

38. Schonet Gott etwa auch der Frommen wegen?

Insgemein schonet er gern, weil sie alle seine sind, Weisßh. 11, 27. und er nicht gern jemand verlohren siehet, 1. Tim. 2, 4. 2. Petr. 3, 9. Ezch. 18, 32. c. 33, 11. Drum fragt er auch die Bösen so mitleidig: warum wollt ihr sterben? Jer. 27, 13. Wenn nun Buße auf Sünde folgt, so zieht er das schon gesprochene Urtheil zurück, und läßt sichs reuen, (menschlich zu reden) Jer. 18, 28. Joel. 2, 13. Amos 7, 3. oder lindert es doch, 2. Sam. 24, 16. Ja, wenn er nur zehen Gerichte an einem Ort findet, so will er ihn nicht verderben, 1. B. Mos. 18, 32. Ach so weigert euch doch nicht fromm zu werden! Es hat auch dieses Lebens Verheißung, und ist zu allen Dingen nutz, 1. Tim. 4, 8. daß Gott einen Segen hinter sich lassen mag, Joel. 2, 14.

39. So will er die Strafe gerne mäßigen?

Ach wie gern verkürzet er die Tage und Plage, wenn nur die Sünden aufhören! Dazu warnet er auch ja, daß ihr seinem Zorn zuvor kommen sollet, Jer. 13, 14. c. 26, 23. c. 35, 17. c. 36, 2. Er befiehet zu bitten, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, Matth. 24, 20. Er bestrafet oder überzeugt die Übertreter säuberlich durch seinen Geist, und bringt sie gern zurechte, daß sie von der Bosheit ablassen, Weisßh. 12, 1. f. Und wenn schon Trübsal da ist, gedencet er doch gegen Gläubige der Barmherzigkeit, Hab. 4, 2. Apol. A. E. Art. 3. v. 114. Die Strafen werden gelindert durch unser Gebet und gute Werke, und durch die ganze Buße, 1. Cor. 11, 31. Jer. 15, 19. Zach.

113.

1,3. Ps. 50, 15.) Ihs nun nicht besser, zuvorher sich herlich befehlen, und Gott in seine Arme fallen, ehe das böse Stündlein kömmt? Also höret seine Stimme, weils heute ist, Ebr. 3, 14. f. Weiter hinaus möchte kein Wiederkehren seyn, Jer. 40, 5.

40. Will er auch nach der Strafe gern wieder helfen?

Seine Liebe dringet ihn, einen Segen hinter sich zu lassen, wo nur Leute sind, die ihn suchen, Joel. 3, 14. Er verläßt wohl einen kleinen Augenblick, und verbirget sein Anlitz im Zorn; aber mit ewliger Gnade erbarmet er sich, und sammlet gedemüthigte Seelen, Es. 57, 17. Nach dem Ungewitter scheint seine Freuden- Sonne, Tob. 3, 22. f. Bey ihm ist ja viel Gnade, er erlöset gern aus allen Sünden, Ps. 130, 6. Leget, wie tröstlich und mütterlich er solches zuredet, Es. 49, 51. f. Jer. 30. und f. Ezech. 36, 37. und so weiter.

41. Sucht er also nur seine Verherrlichung in allen?

Erleuchtete preisen den Herrn allewege, daß er auf Erden Richter ist, und läßt die Sünd nicht walten. Sie preisen seine Gerichte als wahrhaft und gerecht, Offenb. 18, 20. c. 19, 2. Ihnen ist lieb, wenn er sie und andere gedemüthiget hat, Ps. 119, 71. Nach Gottes Willen sollen also die Rechtschaffene in Glauben und Gedult geübet und bewähret, die Heuchler in der Noth entdeckt und beschämnet, die andern zur Buße geleitet, und aufs Wort zu mercken; in sich zu schlagen, und zum Vater zu kommen genöthiget werden, Es. 28, 19. Luc. 15, 17. C. 14, 23. So feget er seine Tenne, den Weizen sammlet er in seine Scheure, und die Spreu verbrennet er, Matth. 3, 12. Die besondern Gerichte sind Bilder und Vorbothen seines allgemeinen Welt-Gerichts, Matth. 13, 40. c. 25, 32.

42. Was ist denn hernach zu thun?

Schauet die Güte an den Erhaltenen, und den Ernst an den Verlohrnen, Röm. 11, 22. Schauet und entsetzet euch vor Gottes Gerechtigkeit, und scheuet euch stets vor solchen Plagen, Ps. 119, 120. Es. 38, 15. Reizet sie nicht mehr auf euch, fürchtet das Feuer, als gebrannte Kinder. Vergesset nicht, was er an euch gethan. Freuet euch seiner Hülffe, rühmet sie gegen die Nachkommen und andere. Seine Güte ist, daß ihr nicht gar aus seyd, Nehem. 9, 31. Klaglied. 3, 22. Dem lebet nun zu Liebe und Dank mit Herz, Mund und That. Opffert euch ihm ganz auf in Christo zum Eigenthum. Laßt neu Vertrauen, kämpffet wider euer übriges Verderbniß. Laßt euch und andere also bessern, und rücket sie mit euch aus dem Zorn-Feuer; so wird euch alles zum Besten dienen, wenn ihr euch behaltet in der Liebe Gottes, und entfallt nicht aus eurer Festung. Stehet allezeit bereit auf des Herrn Tag, wartet sein als Knechte, und wachet.

hei. Sehet zu, daß ihr für ihm unbesleckt und unsträflich in Friede erfunden werdet. Werdet über alles actreu, was euch befohlen ist, und gehet endlich ein in des HErrn Freude.

VII. Bierzig wichtige Puncte, so denenjenigen, welche die thörichte Welt = Lust des Tanzens, Spielens, der Opern, Comödien, Schmausereyen, Hoffart und anderer dergleichen Uppigkeiten vor unschuldige und einem Christen erlaubte Mittel = Dinge ausgeben, und mit dergleichen nichtigen Fürwand solche zu vertheidigen suchen, zu heilsamer Erwekung und gründlicher Beantwortung an ihre Gewissen gelegt werden.

2. Petr. 1. v. 4. Ihr sollet theilhaftig werden der göttlichen Natur, so ihr stiehet die vergängliche Lust der Welt.

1. Joh. 2. v. 15. : 17. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist, nemlich des Fleisches = Lust, und der Augen = Lust, und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergehet mit ihrer Lust; Wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit.

Röm. 12. v. 2. Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch die Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes = Wille.

Vorrede.

GS ist ein bekandtes Spruch = Wort; aber zugleich eine unleugbare Wahrheit: Das die Welt ihr rechtes Wörter = Buch verlohren, und daher vielen Sachen ganz andere Rahmen, als sie billig nach ihrer Beschaffenheit haben solten, zu geben pflege. Denn nachdem dasjenige, was die Schrift unter Augen = Lust und hoffärtigem Wesen versteht, und man dahero, nach der Mund = Art des H. Geistes, die sündliche und vergängliche Lust der Welt sein deutlich nennen sollte, unter der Masque unschuldiger Mittel = Dinge verstecket wird, so siehet man wohl, daß der Satan die sich flug = dünkende Menschen durch dergleichen Larven nur äffe und betrüge, wenn sie die Realität so wohl der seligmachenden Religion als auch anderer nützlichen Dinge nur ins Gehirn und Wissen setzen, im Gegentheile aber auch würck-

wirkliche entia moralia, dergleichen die im folgenden Tractätlein vorkommende sündliche Berrichtungen der Menschen sind, zu leeren moralischen Vernunftts: Bildern machen, und über solche, als abstracta entia rationis, auch abstracte, oder vielmehr abgeschmackte Reflexiones machen. Ob nun wohl solche Vertheidiger des Reichs der Finsterniß schon durch manche Zeugen Jesu sind demasquirt, und ihre nichtige Chimæren entdeckt worden; so hat man doch für nöthig und nützlich erachtet, folgende Puncte, deren einige gegen die Greuel des Tanzens und Spielens schon vor einiger Zeit einer gewissen Gemeinde zu ihrem heilsamen Nachsinnen vorgeleget worden, zu noch deutlicherer und mehrerer Prüfung der so genandten Mittel: Dinge, so viel die Zeit leiden wollen, zusammen zu nehmen, und in folgender Ordnung hiermit jederman für Augen, oder vielmehr an ihre Gewissen, zu legen. Gott lasse es zu Ausbreitung und Bevestigung seines Reichs, und hingegen zu Zerstörung der Macht der Finsterniß gesegnet seyn. Geschrieben am 4. Augusti 1727.

Zeher Mensch! Der du Wollust mehr liebest, als GOTT, und die thörichten Lüste des Fleisches einem Christen gar wohl erlaubt zu seyn glaubest, und daher nicht nur dein Vergnügen, sondern wohl gar deine Nahrung damit suchest, und solche Werke des Satans unter dem nichtigen Fürwand unschuldiger Mittel: Dinge zu entschuldigen und dich damit zu rechtfertigen gedenckest, bedencke doch:

1. Ob es wohl möglich, daß bey Tanzen, Hoffart, Spielen, Comödien, Opern, Freß- und Sauff: Gelagen und andern dergleichen Uppigkeiten, sowohl das gemeine Beste, als auch deine und anderer Menschen ehrlche Nahrung ohne Sünde befördert, und der Schade, so dadurch in der Nahrung verursacht wird, abgewendet werden könne?

2. Wird nicht durch Tanzen, Hoffart, Schwelgen und Spielen, das von Gott geschencfte Vermögen und die nöthigen Lebens: Mittel liederlich durchgebracht, und denen Eltern, Ehegatten, Kindern, Verwandten, Armen und Nothleidenden unverantwortlicher Weise entwendet? Werden nicht dadurch viele Müßiggänger und gerathen in ein liederlich Leben? Kommen nicht dadurch die Meisten an Bettel: Stab, ja endlich in die größte Desperation, und oft in Lebens- und Seelen: Gefahr?

3. Kan man wohl verhüten, daß beym Spielen nicht wider das siebende, neunte und zehende Gebot gehandelt, und von jemanden, er gewinne oder verspiele, kein unrecht Gut begehret, oder an sich gebracht,

bracht, noch jemanden das Seinige entzogen werde? Ja, wird nicht damit der meiste Diebstahl begangen, daß man meistens sich über seinen Stand erhebet, mit dem reichen Manne alle Tage herrlich und in Freuden lebet, und zu Ausführung solches Lebens per fas & nefas was zu erwerben, oder seinem Nächsten, durch List und Betrug, das Seinige abzuborgen und zu entwenden suchet?

4. Ist es wohl glaublich, daß, wie man vorgiebt, dem Tanzen, Spielen, Comödien, Opern und andern dergleichen Lustbarkeiten solche gebührende Schranken gesetzt werden können, auch man in Pracht und Hoffart solche Maasse halte, daß auch der geringste sündliche Excess dabey nicht vorgehen sollte? Und ist es daher wohl möglich, daß man dabey ein Christe seyn und Christo nachfolgen könne, da dergleichen Dinge schnurstracks der Lehre und Leben Christi entgegen lauffen, und ein Dienst der Sünden und der Eitelkeit sind?

5. Lasset man denn, wie gleichwohl Christus erfordert, bey dergleichen Uppigkeiten sein Licht leuchten vor den Menschen, daß sie unsere gute Werke sehen, und den Vater im Himmel preisen? Matth. 5, 16. Kan sich wohl bey dergleichen Gelegenheiten ein ieglicher also stellen, daß er seinem Nächsten zum Guten und zur Besserung gefalle? Röm. 15, 2.

6. Wird nicht vielmehr durch dergleichen Uppigkeiten, sonderlich durch leichtfertige Moden und unzüchtige Entblössungen, durch geile Betastungen, Umarmungen und Berstellungen des Leibes bey Tanzen und Balletten, durch unslätige Bulen: Lieder, durch verliebte Opern und Comödien, oder durch theatralische Vorstellung grausamer Mord-Geschichte bey alten und jungen Leuten beyderley Geschlechts, allerley Böses verursacht, Augen und Ohren verführet, zu allerley Sünden Gelegenheit gegeben, oder zum wenigsten böse Lüste, unreine und mörderische Begierden, wider welche man doch beten und kämpffen soll, erwecket und gestärket, so, daß nicht nur manche Hurerey, Ehebruch, Unreinigkeit und Todtschlag im Herzen bey dergleichen Gelegenheit begangen wird, (siehe Matth. 5, 22, 28.) sondern auch die Erfahrung bezeuget, daß manche nicht wäre zur Hure oder gar zur Kinder-Mörderin worden, wenn sie dergleichen Gelegenheit zur Sünde ernstlich gemeidet hätte? siehe Jac. 1, 15.

7. Wird nicht das Gesinde und die Jugend, welche zum wahren Christenthum, guter Zucht und wohlstandigen Sitten jederzeit angewiesen, und wegen ihrer gewöhnlichen Unbändigkeit und Neigung zur Wollust und Hoffart, in Zaum gehalten werden solten, 2. Tim. 2, 22. eben durch solche Uppigkeiten, und zumahl durch das böse Exempel derjenigen im geist: und weltlichen Stande, so andern ein Vor:

Vorbild seyn und das Böse durch Lehre, Leben und Gesetze bestraffen solten, aber leyder! selbst in dergleichen Uppigkeiten leben, wild, frech, stolz und liederlich gemacht? wird daher nicht manchen das Wehe treffen, welches Jesus über das Aergerniß ausruffet? Matth. 18, 6. 7. 8. Und können wohl die vielen Exempel derer, so diese Dinge billigen und mitmachen, oder zum wenigsten verstattet und ungestrafft lassen, solche böse Werke des Fleisches rechtfertigen, und andern zur Entschuldigung dienen?

8. Sind nicht dergleichen Uppigkeiten eine Gelegenheit zum bösen Verdacht und Uneinigkeit zwischen Eheleuten, daß sie nicht unanständig in ehelicher geheiligter Liebe und Friede beyammen wohnen können? Denn ein Weib, so Mann und Kinder zu Hause hat, hat nicht nöthig, ihre Lust und Zeit: Vertreib mit Fremden im Tanzen und Spielen, oder in Opfern, Comödien und andern Gelagen zu suchen, sie findet daheim genug zu thun, und hat bösen Schein zu meiden, 1. Theß. 5, 22. hergegen auszuüben, was ihnen gesaget ist, Tit. 2, 3. Petr. 3, 1. 4. dergleichen haben die Männer züchtig zu seyn und sich gegen ihre Weiber allewege so zu stellen, daß ihr Gebet nicht verhindert werde, 1. Petr. 3, 7. Tit. 2, 6. beyde aber haben nicht Ursache, sich durch Pracht, Schwelgen und Hoffart um Haab und Gut zu bringen, daß bey eindringendem Mangel sie hernach auf allerley böse Wege, und ins äufferste Verderben vollends gerathen.

9. Wird nicht bey dergleichen Uppigkeiten allerley Verdruß, Unwillen, Zank, Schlägercy, Verlierung der Gesundheit, Verwundung, Mord und Todtschlag, ja offt Verlust des Leibes und der Seelen verursachet? da doch Paulus von Christen erfordert: Alle Bitterkeit, und Grimm, und Geschrey, und Zorn, und Lästerung sey ferne von euch samt aller Bosheit, als womit der Geist Gottes betrübet wird, Eph. 4, 30. 31.

10. Ist das nicht die größte Heuchelei und Berspottung Gottes und der ganzen Religion, wenn die Leute bey solennen Fest: Geburtsh: Nahmens: Kirchweyh: Jahrmarck: und andern dergleichen Freuden: Tagen, zwar Gott mit dem Geplärre der Lieder und der Gebeter, mit Anhörung göttlichen Worts und Verrichtung des äußerlichen Gottesdienstes zu ehren, zu loben und zu dienen vorher sich anstellen, und besonders wenn Braut und Bräutigam und ihre Gäste zum Theil vor der Hochzeit beichten, darinnen Aenderung des Herzens, Erhaltung von fleischlichen Lüsten, und einen heiligen Lebens: Wandel versprechen, darauf auch das heilige Abendmahl nehmen, dabey aber nicht nur zu allerley Sünden lauter Präparatoren machen, sondern auch nachmahls durch Fressen und Sauffen, Tanzen

ken und Spielen, Pracht und Hoffart, Comödien und Possen, Narrentheidung und Scherz, dem Teuffel seinen Dienst leisten, und wiederum nach der alten Maner des Herzens und Lüsten des Fleisches unheiligh wandeln, als faule Bäume faule Früchte bringen, in Heuchel: Buss gerathen, ihren Gottesdienst eitel machen, die neuen Früchte des Geistes Gottes, die aus einem rechtschaffenen Glauben fließen sollen, und worzu wir in Christo geschaffen sind, Eph. 2, 10. verleugnen und sich denen Heyden gleich stellen, Gal. 6, 7.

11. Wird nicht bey dergleichen Uppigkeiten der Lauff: Bund, vermöge dessen wir dem Teuffel und allen seinen Wercken und Wesen entsaget haben, und daher uns der täglichen Erneuerung ernstlich befließigen sollen, Röm. 12, 12. Eph. 4, 22. 23. 24. lieederlich gebrochen, das Blut Christi, so das Gewissen von den todten Wercken reinigen, und dem lebendigen Gott zu dienen tüchtig machen soll, Ebr. 9, 14. auf fleischliche Sicherheit gezogen, auch dem Satan, dessen Werke zu zerstören Christus erschienen, 1. Joh. 3, 8. gleichsam außs neue gehuldiget? wie denn Tertull. cap. 26. von den Schauspielen erzehlet; daß als eine Christin sich gelupen lassen in dergleichen heydnische Schauspiele zu gehen, sie alsobald von dem Teuffel besessen worden; als man nun den Teuffel endlich durch herzliches Gebet ausgetrieben, und dabey denselben befraget, wie er die Macht haben können in eine Christin zu fahren? so habe er geantwortet: Weil er sie in seinem Gehäge angetroffen, so habe er Gewalt über sie bekommen.

12. Sollen denn der Christen ihre Versammlungen in Thorheit und wildem Wesen geschehen, oder vielmehr in der Einigkeit des Geistes, also, daß erbauet werden mögen die wahren Glieder des Leibes Christi, welche nicht haben sollen einen Flecken oder Kugel, oder des etwas, sondern sollen heilig und unsträflich seyn in der Liebe? Eph. 5, 25. 1. 4, 3. Ap. Gesch. 4, 31, 32.

13. Gehet nicht bey dergleichen üppiger Welt: Lust und Geschafften faules und unnützes Geschwäze, Narrentheidung, Scherz, Zoten, Schrauben, Sporten und dergleichen, ja gar der erschrecklichste Mißbrauch des Wortes und Namens Gottes vor, sonderlich wenn die so genandten Christ: Comödien gespielt, oder andere Dibliische Historien mit untermengten Zoten und Narrenpossen theatralisch vorgestellet werden, wodurch viel Unheil angerichtet, und der Mensch zu einer falschen Erkenntniß Gottes geführt, und daher mit alle seinem Gottesdienst Gott mißfällig wird? Jac. 1, 26. Eph. 4, 29, 39. Wo bleibt das sietere Gebet und Lob Gottes, und die beständige Übung in Gottes Wort? Eph. 5, 19. Luc. 18, 1. folg. Ps. 1, 2, 3.

1. Thess.

1. Thess. 5, 17. Und was wollen die Menschen dermahlens Gott antworten, wenn sie werden müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gerichte von einem ieglichen unnützen Worte, das sie geredt haben, (ohne Noth und nicht zur Beförderung der Ehre Gottes und Nutzen des Nächsten,) Matth. 12, 35. 36. Werden sie nicht vom Fleisch, darauf sie gesäet, das Verderben erndten, und die Früchte ihrer Werke essen, wenn Gott ihnen vergelten wird, wie sie es verdienen, Gal. 6, 8. Jes. 3, 10. 11. Röm. 2, 6.

14. Kan man wohl bey dergleichen Uppigkeiten mit David seine Seele in Ruhe setzen und stillen, den innern Herzens Sabbath, so alle Tage soll geübet werden, recht feyern, und das Herze zu Göttlichen Geschäften recht bereiten, oder entwehnet und entfernt man sich nicht dadurch vielmehr unvermerckt von der Gemeinschaft Gottes, so, daß der innerliche Friede und süsse Seelen Ruhe nicht nur unterbrochen und gestöhret, sondern gar aus den Herzen vertrieben wird? Psalm 131, 2. Matth. 11, 28. 29. Phil. 4, 8. 9. Esa. 57, 15. Ebr. 4, 10. 11.

15. Schändet man nicht durch dergleichen Werke der Heyden und des Satans das Ebenbild Gottes und die theure Lehre und Nachfolge des heiligen, demüthigen, sanftmüthigen und keuschen Jesu Christi? Wandt man denn also, wie er gewandelt hat? Ist denn das der Sinn Christi? Kan man so mit ihm ins himmlische Wesen verseyet seyn? Heist das nach dem Himmlischen trachten? Dienet man denn also Gott ohne Furcht sein Lebelang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist? Luc. 1, 74. 75. Col. 1, 13. Phil. 3, 20. Ephes. 2, 6.

16. Kan man wohl verhüten, da Tanzen, Hoffart, Schau-Spiele, und dergleichen Uppigkeiten von denen Heyden herkommen, und ein Stück der Ehre ihrer Götzen gewesen, welche sie schmücken mit Golde, wie eine Meze zum Tanzen; Baruch 6, 8. folg. Daß man bey dem Tanzen und Schau-Spielen denen Heyden an Sitten und Geberden nicht ähnlich werde, noch denen Narren auf dem Theatro sich gleich stelle, sondern vielmehr als ein weiser, verständiger und rechter Christe erkannt werden möge, welcher sich der Welt nicht gleich stelle, noch mit ihren unfruchtbaren Wercken der Finsterniß und thörichten Lüsten Gemeinschaft haben soll? Röm. 12, 2. 1. Petr. 1, 14. : 19. c. 4, 3. 4.

17. Wird nicht durch dergleichen Uppigkeit dem heiligen Geist, der die Abgöttischen fleucht, und von denen Ruchlosen weicht, sein Heil. Tempel und Werkstatt verderbet? Weißh. 1, 4. 5. 1. Cor. 3, 16. 17. c. 6, 19. 20. 2. Cor. 6, 16. 17.

18. Kan man wohl bey dergleichen Uppigkeiten das Kreuz Christi täglich auf sich nehmen, sein Fleisch samt seinen Lüsten und Begierden kreuzigen, und die Sünde in den Gliedern seines Leibes tödten, daß sie nicht herrsche und den Willen habe? Gal. 5, 24. Col. 3, 5. Röm. 6, 11. 12. 13. Luc. 9, 6. 23.

19. Kan man wohl bey dergleichen Uppigkeiten den HErrn Zebaoth heiligen, und selbigen lassen seine Furcht und Schrecken seyn, Es. 8, 13. seinen Wandel, so lange man hier ist, in Furcht zu führen, 1. Petr. 1, 17. der engen Pforten und des schmalen Weges nicht zu verschlehen, Matth. 7, 13. 15. und schaffen selig zu werden mit Furcht und Zittern, Phil. 2, 12.

20. Kan man wohl, wenn man entweder durch dergleichen sündliche Profesion und Nahrung etwas erworben, oder sonst sich darinnen vergnügen hätte, ohne die greulichste Gotteslästerung zu begehen, Gott dafür, als für seinen bescherten Segen und Vergnügen, wie leider! von vielen in ihrer Unwissenheit geschiehet, danken, und sagen, daß man dergleichen Uppigkeiten im Rahmen Jesu anfangen, mitteln und endigen, und also beweisen könne, daß uns Christus Alles und in Allen sey, und Göttliche Ehre befördert werde? wozu gleichwohl ein Christe verbunden ist, Col. 3, 11. 17. 1. Cor. 10, 31.

21. Kan man wohl bey dergleichen Uppigkeiten die Freude im HErrn in seinem Herzen genießen, und dieselbe erhalten? indem die Freude im HErrn über Gott und Göttliche Dinge, als da ist sein Wort, Wille, Werke und Wege, entstehet, und das Herz voll macht von Göttlicher Liebe, heiliger Furcht, heiliger Anbetung Gottes, voll vom Göttlichen Lobe, daß der Mund davon überfließet, und das Herz zu Gott gezogen wird, daß man in ihm seine Lust, Ruhe, Schmuck, Ehre, Zufriedenheit und höchstes Gut suchet, als dessen Freundlichkeit, Macht, Güte, Treue, Wahrheit, Weisheit und Süßigkeit man im Geist siehet und schmecket. Mit welcher Freude David erfüllt war, da er vor der Bundes-Lade für seinem Gott hüpfete, und welcherley geistliche Seelen-Freude Gott selbst den Kindern Israel gebot an ihren Festen zu haben, 3. Mos. 23, 40. 5. Mos. 12, 12. 18. c. 16, 11. 14. c. 26, 11. Dergleichen Freude aber keine Gleichheit noch Gemeinschaft hat mit einer Freude, die vom verderbten Fleisch und Blut herrühret, und über eitle thörichte vergänglich sündliche Dinge entstehet, auch im Gemüthe des Menschen nichts als Liebe der Welt, Trägheit zum Guten, Geringschätzung Gottes, Zerstreuung der Sinne, Vergnügung am Eiteln, Unruhe und Unfrieden zurück läffet, so, daß der Mensch seine edle Zeit mit solcherley Betrachtungen, Discursen und Werken verderbet, dergleichen Freude und
Lust

Lust einem Christen verboten wird, 2. Petr. 1, 4. 1. Petr. 2, 11. Tit. 2, 11. 12. Dahergegen siehe Phil. 4, 4. Ps. 37, 4. Ps. 111, 2. 1. Tim. 2, 9. 10. 1. Petr. 3, 3. 5.

22. Ist es wohl möglich, daß man bey dergleichen Uppigkeiten dem H. Herrn in der Wahrheit anhangen, seine Glieder zu Waffen der Gerechtigkeit G. D. t. geben, an seinem Leibe und Geiste, welche G. D. t. s. sind, der uns theuer erkauft hat, G. D. t. preisen und mit Christo Gemeinschaft haben kan? 1. Cor. 6, 17. 20. Röm. 6, 13. 1. Joh. 1, 6. 7. Joh. 15, 5.

23. Reimet sich wohl, daß, da wir uns unserer sündlichen Schwachheit und verderbten Neigung zum Bösen bewusst sind, und uns immer gegen die Nothwendigkeit und Möglichkeit des wahren Christenthums damit zu entschuldigen pflegen, man doch gleichwohl sich so stark gegen dergleichen Versuchung zur Sünde achtet, und bey dergleichen sündlichen Uppigkeiten sich muthwillig in Seelen-Gefahr begiebt, wo man alle Augenblicke sich zu versündigen Gelegenheit findet? So leicht man in einer Mühle mit Staub besudelt, und in einem Pest-Hause inficiret, oder vom Feuer verletzet wird, so leichte kan ja das Gewissen bey dergleichen Uppigkeiten besudelt und verletzet werden, Spr. 6, 27. 28. Solte man nicht vielmehr mit David auch bey allen seinen guten Berrichtungen allezeit Ursache haben, zu seuffzen: Erforsche mich G. D. t. und erfahre mein Herz, prüfe mich, und erfahre wie ichs meyne, und siehe ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege? Ps. 139, 23. 24. Ps. 86, 11.

24. Stehen wohl diejenigen, so von dergleichen Uppigkeiten Profession machen, in einem rechtmäßigen G. D. t. gefälligen Beruf, darinnen sie G. D. t. s. Ehre befördern; ihren Nächsten auf G. D. t. gefällige Art dienen, und ihrer Seelen Seligkeit schaffen können, und solten denn solche nebst andern, die ihre Lust und Gefallen daran haben, bey genauer Prüfung ihres Herzens sich wohl einbilden können, daß sie den geringsten Anfang zur wahren Bekehrung zu G. D. t. gemacht haben, geschweige, daß sie als wahre Christen in täglicher Reue und Busse, welche nicht in einer Viertel-jährigen Calendar-Ceremonie, sondern in täglicher Herzens-Demüthigung für G. D. t. in Aenderung und Verneuerung des Sinnes und des ganzen Lebens nach dem Worte und Siane Christi bestehet, sich befinden solten, indem sich ja rechtschaffene wahre Christen bey Vermerckung ihrer Unvollkommenheiten, die sich bey allem Ernst in der Gottseligkeit dennoch täglich finden, über ihr Herz wachen, aller Gelegenheit zur Sünde sich entziehen, und folglich für der Sünde, als für einer Schlange, fliehen müssen, Sir. 21, 2.

25. Kan man wohl, wenn auch gleich ein Anfang zur Befehrung geschehen wäre, bey dergleichen Uppigkeiten, gehöriger und von Gott befohlener massen im Glauben, in der Liebe, Hoffnung, Andacht, und in allen Sücken des wahren Christenthums wachsen und zunehmen, daß man stark am innern Menschen werde, und zur Vollkommenheit fortfahre, da die Gedancken und Begierden immer aufs Irdische gezogen werden? 1. Cor. 15, 58. Eph. 4, 15. Phil. 3, 12, 13. 14, 15. 2. Cor. 7, 1.

26. Kan man denn bey dergleichen Uppigkeiten rechte Liebe und Erbarmung beweisen, an dem geistlichen Leibe Christi, so unter dem Kreuz und stetem Druck vielfältiger Bekümmernisse, Noth und Jammer leben muß, daß einem dieses recht empfindlich ans Herze trete, zu jener Erleuchtung und Trost, und zum Zeugniß der Gemeinschaft mit solchen gläubigen Gliedern? 1. Cor. 12, 26. Röm. 12, 15.

27. Sollte nicht Gott durch dergleichen Uppigkeiten zum Zorn bewegt werden, solchen verkehrten Menschen ihre sündliche Lust künfftig scharrf zu versalzen? denn da Gott Friede und gute Zeit gegeben, und die Leute nun so satt worden, daß sie Geld und Gut überflüssig zu dergleichen Lustbarkeit und Hoffart zu haben vermeynen, man aber dem rechten Haus-Herrn so schlecht dancket, daß man seine Gaben mit seinen Wohlthun verzehret, wird es nicht geschehen, daß Gott Schwerdt, Hunger und Pestilenz wüthen lasse, und unsern Überfluß und Wohlleben in Darben, Trauren und Herzeleid verkehrte? Wie dann vor dem dreißig-jährigen Kriege die Leute auch in Sicherheit und Wohlthun gelebet, biß der Herr drein gesehen und ein Ende gemacht. Man gedencke an das Exempel Sodoms, der ersten Welt, und des sündigen Volcks Israels, Luc. 17, 26. 29. Ez. 16, 49. Hof. 13, 6. 8. Jac. 4, 3. 1. Cor. 10, 5. folg. Jes. 3, 16. biß zu Ende.

28. Müssen nicht fromme Lehrer und Prediger, nebst andern Gott liebenden Seelen über dergleichen üppiges heydnisches Leben und Werke derer, die sich Christen nennen, sich betrüben, und darüber zu Gott seuffzen und klagen? und wird nicht Gott solches hören und straffen? Die Sodomiter, welche die Seele des gerechten Loths mit ihren ungerechten Wercken quälten, hat der Herr umgebracht, und damit allen Gottlosen ein Exempel gesetzt, 2. Petr. 2, 6. 9. man bedencke auch das Gesichte Ezechielis, Cap. 9, 4. 6.

29. Kan man sich bey dergleichen fleischlichen Wesen wohl rühmen, daß man mit Christo lebe in der Krafft Gottes, 2. Cor. 13, 4. Da das Fleisch so mächtig ist, da man bey dem sürgegebenen Glauben das Welt-Herze und den irdischen Sinn behält, in vergänglichem Lüssen sein

sein Vergnügen suchet, ja wohl Tag und Nacht damit beschäftigt ist, und also mehr Wollust, als Gott liebet? 1. Joh. 2, 15. 2. Tim. 3, 2. folg.

36. Ist es nicht eine greuliche Verspottung Gottes und schändlicher Mißbrauch, ja eine greuliche Prostitution des Predigt-Amtes, wenn so gar manche Lehrer und Prediger nicht allein das Tanzen, Spielen, Comödien, Hofart und dergleichen Uppigkeiten öffentlich defendiren, und nebst den Ibrigen mit machen, sondern auch zu besserer Fortsetzung solches üppigen Welt Wesens, wenn ihre Einnahme nicht zureichen will, ihrem Nächsten das Ibrige abschwaizen, entwenden, und auf mancherley Art drum betrügen; oder wenn sie wohl gar, wie vor weniger Zeit geschehen, und wohl noch hier und dar geschieht, die Comödien öffentlich von der Kanzel vor ihren Lohn und Accidens abkündigen, und dabey zu Beschönung ihrer Bosheit das Volk vermahnen alles zu prüfen, sich an den Narrenpossen nicht zu ärgern, sondern nur das Gute zu behalten? Sind das Christi oder des Satans Diener?

31. Ist das nicht eine Maxime Jerobeams, ja gar eine Ordnung aus dem Reich und Gesetz-Buch des Satans, wenn an vielen Orten Obrigkeit, die sich Christen nennet, ihren Unterthanen, die auch Christen seyn sollen, nicht nur Comödien und andere Schan: Spiele, verstatet, und solenne * Vogel: und Scheiben-Schießen, dabey so viel sündlicher Unfug getrieben wird, zuläßet, sondern auch so gar bey Straffe auferleget, daß sie zur Fröhne, und zwar noch darzu an ihren sogenannten heiligen Zeiten, tanzen, oder andre Frölichkeiten des Fleisches anstellen, und dadurch dem Satan nach heydnischer Weise recht mit Gewalt dienen, Christum mit solchen Fleisches: Wercken verläugnen, seinen Heil. Geist betrüben, und also auf obrigkeitlichen Befehl recht vorseztlich sündigen müssen? Soll da ein Christe Gott nicht mehr gehorchen als den Menschen? 1. Kdn. 12, 26. folg. Ap. Gesch. 5, 29.

32. Muß man nicht glauben, wenn bey dem allgemeinen Land-Trauren über das Absierben des Landes: Herrn, das Tanzen und andere Uppigkeiten vor schand: und straffbar geachtet werden, daß dergleichen Leute, die in solchen Uppigkeiten leben, das Andencken des Todes unsers H. Ernn Jesu Christi aus den Augen setzen, und um seinen willen solche fleischliche Wollust nicht hassen wollen, da doch Christi

* Schießen an sich selbst wird nicht getadelt, denn das ist nichts sündliches: aber wohl die dabey befindliche, und fast unvermeidliche sündliche Umstände.

flus darum für alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist? 2. Cor. 5, 15.

33. Kan man wohl bey dergleichen Uppigkeiten, zumahl wenn man seine meiste Zeit auf Hoffart und Zeitvertreib wendet, über seine Seele wachen, mit Ernst an seinen Tod und die Ewigkeit gedencken, und sich mit herzlich er Lust dazu bereiten, so, daß man dabey Gottes Gericht nicht zu fürchten, sondern eine Freudigkeit des Gewissens habe?

34. Solte wohl jemand so thöricht handeln, wenn er auf dem Todt-Bette, oder in wenig Stunden seinen Tod gewiß zu erwarten hätte, daß er sich in dergleichen üppiges Wesen einlassen, und damit den wenigen Rest seiner Lebens-Zeit verderben solte? Da wir nun unsern Tod alle Augenblick vermuthen müssen, auch wohl geschwinde Todes-Fälle nicht verhüten können, indem es ja an Exempeln nicht fehlet, daß viele, auch wohl gar fleischliche Prediger, bey dergleichen Uppigkeiten des jähen Todes gestorben sind, solte es da nicht heißen: Was du thust, so bedencke das Ende, so wirst du nimmermehr Übel thun? Cyr. 7, 40. Luc. 21, 36. Matth. 25, 13 Marc. 13, 23. 1. Thess. 5, 2. 10.

35. Wenn man an dem Tage, an welchem man communiciret, sich des Tanzens, Spielens und anderer Uppigkeiten, um Wohlstandes willen, aus Heucheley endlich noch enthält, und aber alle Tage eines Christen in solcher Heiligkeit und Gottesfurcht zugebracht werden solten, als wenn sie communicirten, indem sie mit Christo vereiniget seyn, seines Todes gedencken, und in seiner Krafft vor dem allgegenwärtigen Gott heiliglich wandeln sollen, solte das nicht ein deutlicher Beweis und Erinnerung des selbst eigenen Gewissens seyn, daß dergleichen Uppigkeiten einem Christen zu keiner Zeit geziemen? Joh. 15, 1. f. Eph. 5, 3. f.

36. Werden nicht bey dergleichen Uppigkeiten unsere Sinnen zerstreuet, unsere Herzen vereitelt, und wir selbst zu rechter Anwendung der kostbaren Zeit und Verrichtung guter Geschäfte, noch mehr aber zum Gebeth, Übung und Betrachtung göttliches Wortes ganz untüchtig gemacht? Eph. 5, 16. Col. 4, 5. Röm. 12, 11.

37. Solte man wohl die thörichte Entschuldigung machen: Tanzen oder spielen wir nicht, so thun wir wohl noch was bößers, und wird man wohl damit vor seinem Gewissen in der Stunde des Todes und vor Gottes Gerichte bestehen? indem Gott nicht allein Tanzen und Spielen, sondern alles ungöttliche, üppige, eitle, fleischlich-gefunnete Welt-Wesen verboten hat, und das Christenthum bewiesen werden

werden muß nicht nur in Enthaltung von Tanzgen und Spielen, sondern in Vermeidung alles ärgerlichen, ungdöttlichen, und hingegen in Beweifung eines rechtschaffenen gotiseltigen Wesens, 2. Petr. 1, 4. Tit. 2, 12. wovon man viel anführen könnte, solches aber der gewissenhaftesten Prüfung eines ieden vorigo überläffet. Wird nun nicht der, so Böses thut, sein Urtheil von dem gerechten Gott empfangen?

38. Kan man wohl in dergleichen Uppigkeiten sich bewahren vor aller Falschheit, List, Lügen, Verstellung, Betrügeren, Hintergehung des Nächsten, der manchmahl in Spielen unachtsamer und unerfahrener ist, oder sich in diese und jene Thorheit nicht recht finden kan; für Selbst-Gefälligkeit, Hochmuth und Verachtung des Nächsten, der nicht so gescheut spielen, so wohl agiren, so artig railliren, so propre sich kleiden, oder so zierlich tanzen kan, und in Summa für alle dem, was der wahren Liebe des Nächsten und der Ehre Gottes zuwider ist? Röm. 13, 8. 9. 10.

39. Wird nicht die so genannte natürliche und Christliche Freyheit, dabey man dem Fleische Raum läffet, ein Deckel der Bosheit, Gal. 5, 13. 1. Petr. 2, 16. und gerathet solches vielen nicht zu mehrerer Verstrickung in der Knechtschaft der Ungerechtigkeit zu ihrem ewigen Verderben? Röm. 6, 20, 21. 2. Petr. 1, 18, 19. Denn das Gesetz der Natur läßt mir ja solche Dinge nicht frey, wodurch ich mir und andern an der Gesundheit, guten Nahmen und Gütern, ja an Seele und Seligkeit Schaden thue; und noch vielweniger erlaubt solches das Gesetz des Geistes, so da lebendig macht in Christo Jesu, als welches frey macht von dem Gesetz der Sünden und des Todes, Röm. 8, 2. Wen der Sohn Gottes frey (von dem Dienst der Sünden und der Eitelkeit) macht, der ist recht frey, Joh. 8, 36.

40. Solte man also, wenn man auch von Jugend auf dergleichen Dinge gewohnt wäre, und von allen Menschen darinnen gestärcket würde, oder gar von dergleichen Dingen Profession machte, und gute Nahrung darinnen hätte, wohl mit gutem Gewissen in solchem Sünden-Dienst und Profession bleiben, oder vielmehr davon eilen, und seine Seele erretten, auch seine Nahrung und Vergnügen auf eine geziemende und Christliche Art suchen? 1. Petr. 4, 2, 3. und könnte man wohl Lehrer und Obrigkeiten von aller Verantwortung frey sprechen, wenn sie in Tanzgen, Spielen, Comödien, Hoffart, und andern Uppigkeiten etwas nachgeben und erlauben, oder zu mehrern Schein des Rechten gewisse Regeln, Schrancken und Ordnungen hierinne fürsreiben, und nur zu gewissen so genannten heiligen Zeiten oder bey später Nacht, oder gewissen Personen, oder um anderer scheinheiliger, oder politischer Ursachen und Umstände halber verbie-

ten

ten wolten, da sie solches Wesen doch schlechter Dinges für sündlich und Christen unzulässig und ärgerlich erkennen sollen?

Gott aber des Friedens, der von den Todten ausgeführet hat den grossen Hirten der Schaafse, durch das Blut des ewigen Testaments, unsern Herrn Jesum Christum, der mache uns fertig in allen guten Wercken, zu thun seinen Willen, und schaffe in uns, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christ, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Ebr. 13, 20, 21.

E R D E.







the scale towards document

haltung von Tancien und Spielen, son-
gerlichen, ungdöttlichen, und hingegen
ffenen gotisfeligen Wesens, 2.Petr. 1,4.
inführen könnte, solches aber der gewis-
en vorigo überlässet. Wird nun nicht
eil von dem gerechten Gott empfahen?
rgleichen Uppigkeiten sich bewahren vor
Berstellung, Bearügeren, Hintergehung
l in Spielen unachtsamer und unerfahr-
ene Thorheit nicht recht finden kan; für
uth und Verachtung des Nächsten, der
wohl agiren, so artig railliren, so propre
anzien kan, und in Summa für alle dem,
ächsten und der Ehre Gottes zuwider

annte natürliche und Christliche Frey-
e Raum lässt, ein Deckel der Bosheit,
d gerathet solches vielen nicht zu mehre-
tschaft der Ungerechtigkeit zu ihrem ewi-
g, 21. 2.Petr. 1,18.19. Denn das Ge-
he Dinge nicht frey, wodurch ich mir und
uten Nahmen und Gütern, ja an Seele
; und noch vielweniger erlaubt solches
lebendig macht in Christo Jesu, als
Besetz der Sünden und des Todes, Röm.
s frey (von dem Dienst der Sünden und
echt frey, Joh. 8,36.

man auch von Jugend auf dergleichen
n allen Menschen darinnen gestärcket
hen Dingen Profesion machte, und gu-
wohl mit gutem Gewissen in solchem
on bleiben, oder vielmehr davon eilen,
h seine Nahrung und Vergnügen auf
he Art suchen? 1.Petr. 4,2.3. und kön-
igkeiten von aller Verantwortung frey
Spielen, Comödien, Hoffart, und
hgeben und erlauben, oder zu mehrern
Regeln, Schrancken und Ordnungen
r zu gewissen so genannten heiligen Zei-
er gewissen Personen, oder um anderer
Ursachen und Umstände halber verbie-
ten